



# Staatssekretär von Rohr in den Ruhestand versetzt

Der Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, von Rohr, ist unter Verleihung des gesetzlichen Wartegeldes in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden.

Er wußte jedoch nicht, was schließlich daraus hien geschehen sei, glaubte aber kaum, daß von der Lubbe dieser Aufforderung nachgekommen ist. Von der Lubbe sollte sozusagen Kallig gestellt werden. Aber die Gründe hierfür waren nicht zu erfahren.

Der Zeuge hat dann auch noch mit einem anderen Freund von der Lubbe gesprochen, mit Jacobus Vink, der Mitglied der kommunistischen Partei Hollands ist. Auch Vink wußte davon, daß Lubbe mit der kommunistischen Partei in Konflikt geraten war und daß die Partei ihn zum Austritt veranlassen wollte, er nehme allerdings kaum an, daß Lubbe ausgetreten sei, da er sich weiter im Sinne der Partei betätigt habe.

Der Zeuge macht dann noch eine wichtige Bemerkung über Aufzeichnungen des Angeklagten, die, wie Vink mitteilte, am Tage vor dem 1. März von einem Vertreter der kommunistischen Partei Hollands abgeholt wurden. Es handelte sich um

## ein Tagebuch

und um einen alten Paß von der Lubbe. In dem Tagebuch waren Adressen in- und ausländischer Kommunisten verzeichnet. Es waren auch deutsche Namen darin. Aus dem Abholen dieser Sachen ist zu entnehmen, daß die kommunistische Partei Hollands berechtigtes Interesse daran hatte, diese Aufzeichnungen nach dem Bekanntwerden der Festnahme von der Lubbe verschwinden zu lassen.

## Benehmen des Angeklagten nach seiner Festnahme in Berlin

erklärt der Zeuge Heißig: Zunächst gab es bei der Vernehmung kleine Schwierigkeiten, weil von der Lubbe ja noch aufgeregt und erschöpft von den vorhergegangenen Dingen war. Aber sehr schnell — schon gegen 12 Uhr nachts — war er zu einer fließenden Unterhaltung bereit. Es war bemerkenswert, mit welchem Interesse er selbst über die Dinge sprach und wie er mir alles genau erklärte. Wenn ihm das Protokoll seiner Aussage vorgelegt wurde, so erbat er hier und da Korrekturen und erklärte dann eingehend, warum er diese oder jene Fassung lieber in das Protokoll aufgenommen sehen möchte. Dieses interessierte Verhalten behielt er bei, solange er bei der Polizei war.

Als ich, fuhr der Zeuge fort, nach der ersten Führung von der Lubbe durch das Reichstagsgebäude noch einmal mit ihm durch den Reichstag gehen mußte, zeigte er sich außerordentlich gut orientiert. Er hatte tatsächlich uns geführt. Ueber die Brandstelle wußte er besser Bescheid als ich.

Weiter erklärte der Zeuge: Bei seiner ersten Vernehmung gleich nach der Tat war von der Lubbe keineswegs niedergeschlagen, sondern er hat

## ganz offen und frei bekannt, daß er die Reichstagsbrandstiftung gemacht hätte und auch dafür einstehen wolle.

Er fragte, ob die Sache auch in die holländischen Zeitungen käme. Als ich das bejahte, sagte er: „So ist's recht!“ Er habe mit seiner Tat die Arbeiter aufrütteln wollen, die schon viel zu lange geögert hätten. Um die bestehende Ordnung des Staates zu stützen, müsse man gewaltsam vorgehen. Als Ziel des Kampfes bezeichnete er die Arbeiterregierung.

Die Vernehmung des Zeugen Heißig ist damit vorläufig beendet.

Der Oberreichsanwalt verweist auf die Mitteilung eines holländischen Nachrichtenbüros, das eine

## Erklärung der Familie von der Lubbe

verbreite, wonach diese mit Bestürzung erfahren habe, daß ihr Brief an den Angeklagten, worin sie dem Angeklagten dringend die Annahme des Rechtsanwalts Stomps als Verteidiger angetragen haben, von der Lubbe nicht ausgehändigt worden sei. Das habe zur Folge gehabt, daß Lubbe in seinem Mißtrauen gegen aufgewiegene Verteidiger auch diesen Verteidiger abgelehnt habe. Die Familie habe sich in diesem Zusammenhang telegraphisch an den Reichspräsidenten von Hindenburg gewandt, um diesen dringend um eine Vermittlung beim Reichsgericht zu ersuchen, daß der Brief an Lubbe ausgehändigt werde.

Vor.: Gaben Sie in den letzten Tagen von Ihren Angehörigen einen Brief bekommen, in dem Ihnen geraten wurde, den Rechtsanwalt Stomps als Verteidiger anzunehmen?

Der Angeklagte Lubbe wird unmittelbar vor den Richtertisch geführt und gefragt. Er antwortet zunächst mit Nein. Als die Frage wiederholt wird, sagt er leise: ja, und auf die weitere Frage, wo sich der Brief befinde, erwidert er: im Gefängnis.

Vor.: Dann haben Sie ihn also bekommen. Stand in diesem Brief, was ich eben gesagt habe?

Lubbe: Ja.

Oberreichsanwalt: Der Gefängnisvorsteher hat selbst den Brief dem Angeklagten von der Lubbe übergeben und kann bekunden, daß Lubbe nach Uebergabe des Briefes erklärt hat: Ich will den Verteidiger Stomps nicht haben.

Der Vorsitzende, Präsident Dr. Büniger, unterbricht dann die Verhandlung durch eine Pause von 20 Minuten, um Rechtsanwalt Stomps Gelegenheit zu einer

## Aussprache mit dem Angeklagten

zu geben.

Die Pause hat sich wegen der Verhandlungen in der Verteidigerfrage auf etwa eine Stunde ausgedehnt. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen teilt Präsident Büniger mit, daß von Sonnabend ab im Saale ein Lautsprecher angebracht werden soll, um die Verhandlung namentlich der Presse besser verständlich zu machen.

## Briefe in der Verteidigerfrage

zur Verlesung gebracht.

Gefängnisdirektor Dieke, der als Zeuge vernommen wird, legt den Brief der Angehörigen von der Lubbe dem Gericht vor und teilt mit, daß er ihn

# Staatssekretär Reinhardt

# Die neuen Maßnahmen zur Verminderung der Arbeitslosigkeit

## Wichtig für Hausbesitzer

Der Staatssekretär im Reichsministerium für Wohnungsbau, Reinhardt, gab vor Vertretern der

Presse Einzelheiten aus dem zweiten Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit bekannt. Danach wird im Abschnitt I der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, einen Betrag

bis zu 500 Millionen Reichsmark für die Förderung von Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden, für die Teilung von Wohnungen und für den Umbau sonstiger Räume zur Verfügung zu stellen.

Dem Eigentümer eines Gebäudes werden gewährt: 1. ein Zuschuß zu den Aufwendungen, wenn festgestellt wird, daß die Arbeit volkswirtschaftlich wertvoll ist;

2. eine Verzinsung zu vier vom Hundert jährlich desjenigen Betrages, den er über den ihm gewährten Reichszuschuß hinaus aus eigenen oder geliehenen Mitteln aufbringt.

Staatssekretär Reinhardt erklärte dazu, die 500 Millionen Mark würden als Zuschuß zu den Aufwendungen für Instandsetzungs-, Ergänzungs- und Umbauarbeiten an Gebäuden in der gleichen Weise vergeben werden, wie dies bisher schon bei den zweimal 50 Millionen und einmal 100 Millionen Mark geschehen sei. Die Nachfrage nach diesen Zuschüssen sei so groß gewesen, daß zum Teil nur ein Zehntel aller Anträge hätte genehmigt werden können.

soeben vom Tisch der Zelle des Angeklagten genommen habe. In dem Brief heißt es u. a.:

„Die Familie hat in Verhandlungen mit Rechtsanwalt Baumwells gestanden, um Dich verteidigen zu lassen. Sie hat aber jetzt ihr volles Vertrauen Rechtsanwalt Stomps gegeben. In der Zeitung stand, daß Du jegliche Verteidigung ablehnst. Aber wir bitten Dich dringend, Stomps als Verteidiger anzunehmen. Er steht nicht im Dienste einer politischen Partei und wird Deine Interessen so wahren, wie Du es selbst wünschst. Ich schreibe dies im Namen der ganzen Familie, die Dir herzlich Grüsse sendet.“

Der Brief ist unterzeichnet „Simon“.

Senatspräsident Dr. Büniger: Der Fall dürfte damit aufgelöst sein. Ich frage nun den Angeklagten von der Lubbe, haben Sie soeben mit Herrn Stomps gesprochen?

von der Lubbe schüttelt den Kopf, worauf Rechtsanwalt Dr. Seuffert, der Officialverteidiger von der Lubbe erklärt: er hat mit ihm gesprochen.

Der Oberreichsanwalt bittet,

## Rechtsanwalt Stomps als Zeugen

zu vernehmen. Der Senat schließt sich dem an. Rechtsanwalt Stomps erklärt, daß die Unterredung stattgefunden hat. Der Officialverteidiger hat mir Gelegenheit gelassen, allein mit Lubbe zu sprechen, also nur in Gegenwart des Dolmetschers. Ich habe auf verschiedene Art und Weise versucht, einige Worte aus ihm herauszubekommen. Er hat es völlig verweigert, mir eine Antwort zu geben.

Auf eine Frage des Verteidigers von Torgler, Rechtsanwalt Dr. Sad, bestätigt Rechtsanwalt Stomps, daß von allen Freunden und Bekannten des Angeklagten von der Lubbe entschieden bestritten worden sei, daß von der Lubbe homosexuell veranlagt sei.

Rechtsanwalt Dr. Sad: diese Feststellung ist deshalb wichtig, weil in dem sogenannten Braumbuch nur der Anfang des Satzes steht: „Ich habe ein halbes Jahr mit von der Lubbe zusammengelebt“. Die entscheidende Fortsetzung aber: „... und ich kann sagen, daß er nicht homosexuell ist“, ist im Braumbuch unter dem Tisch gefallen. Welche Schlüsse aus dieser Weglassung gezogen werden müssen, ist ja verständlich.

Oberreichsanwalt Dr. Werner verliest hierauf

## einen von Oberleutnant P. Schulz eingegangenen Brief,

in dem Oberleutnant Schulz die in der Weltbühne aufgestellte Behauptung zurückweist, daß er an der Reichstagsbrandstiftung beteiligt sei. Oberleutnant Schulz weist darauf hin, daß er zur Zeit des Reichstagsbrandes sich in Lützing am Starnberger See wegen einer Nierenerkrankung in ärztlicher Behandlung befunden habe.

Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärt

## Sachverständiger Professor Dr. Bonnhoeffer

eine Pyromanie liege bei dem Angeklagten von der Lubbe nicht vor. Er sei also nicht insofern geisteskrank, daß er einen unüberwindlichen Zwang verspüre, Feuer anzulegen.

Der Vorsitzende erklärt es für notwendig, nun die Frage zu untersuchen, ob von der Lubbe eine gewalttätige Verleumdung der gegenwärtigen deutschen Verfassung erstrebe und dafür eine Staatsverfassung nach dem sowjetrussischen Vorbild erreichen wolle.

Oberreichsanwalt Dr. Werner verliest zu diesem Thema

## Briefe holländischer Freunde

von der Lubbe. In einem Brief heißt es u. a.:

„Lieber Kamerad! Dieser Brief hat die Aufgabe, Dir namens des internationalen Proletariats, das mit Deinen Ansichten solidarisch ist, brüderliche Grüsse zu übermitteln. Dein Verhalten während der Tat hat Unruhe zu ernsthaftem Nachdenken und zu Diskussionen in jeder Strömung der Bewegung gegeben.“

Eine Neuerung des Gesetzes liege darin, daß nicht nur Zuschüsse zu Instandsetzungsarbeiten gewährt würden, sondern auch für Ergänzungsarbeiten an Gebäuden. Die Gewährung von Zuschüssen erstreckt sich nicht nur auf Wohngebäude, sondern auch auf Gebäude, die einem gewerblichen oder landwirtschaftlichen Betriebe dienen.

Zum zweiten Abschnitt des neuen Gesetzes führte der Staatssekretär aus, daß die landwirtschaftliche Grundsteuer um 100 Millionen RM ermäßigt werden wird. Die

Die Senkung des Grundsteueraufkommens werde etwa 16 Prozent betragen.

Durch die Bestimmungen des vierten Abschnittes über Steuerbefreiung für neuerrichtete Kleinwohnungen und Eigenheime werden die bisher geltenden Vorschriften über das Jahr 1934 hinaus ergänzt. Die Steuerbefreiung erstreckt sich in Zukunft auf Bauten, die nach Ablauf der bisherigen Frist, die bis zum 1. März 1934 bzw. bis 31. Mai 1934 läuft, bezugsfertig werden. Kleinwohnungen, die in den Rechnungsjahren 1934 und 1935 und Eigenheime, die in den Rechnungsjahren 1934 bis 1938 bezugsfertig werden, werden von der Einkommen- und Vermögenssteuer, von der Grundsteuer des Landes und von der Hälfte der Grundsteuer der Gemeinden oder Gemeindeverbände befreit.

Die Bestimmungen des fünften Abschnittes über Senkung der Grundsteuern für Neubausbesitz beziehen sich auf diejenigen Neubauten, die in den Jahren 1924 bis 1930 erstellt worden sind.

Rechtsanwalt Dr. Sad fragt den Angeklagten, ob er im September 1932 in Haag in einer Versammlung streikender Chauffeurs sich dahin ausgesprochen habe, man müsse gegen den Willen der kommunistischen Partei Terroraktionen ausführen.

von der Lubbe erklärt: das glaube ich nicht. Es wird dann noch einmal eine kurze Pause eingelegt, in der geprüft werden soll, inwieweit Teile einer Broschüre verlesen werden können, die dem Angeklagten aus Holland zugeandt worden sind.

Nach der Pause gibt Rechtsanwalt Dr. Sad eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

Mir ist während der Pause Mitteilung gemacht worden, daß in Südamerika in den Rio-Blättern ein Bericht erschienen ist, in dem das Gerichtsverfahren, das hier unter Ihrer Leitung stattfindet, Herr Präsident, dargestellt wird als ein Theater und daß man mir zugunsten der Nazis den Reichstagsbrand ausschlagen wolle. Als deutscher Anwalt fühle ich mich verpflichtet, dies in aller Öffentlichkeit dem Gericht zu melden. Es scheint mir selbstverständliche Pflichtausübung, wenn diesen Verleumdungen, die solche Tendenzmeldungen in die Welt setzen und denen wir als Gästen bereitwillig zugestanden haben, an diesem Verfahren, das in seiner ersten Würde durch kein anderes Gericht überboten werden kann, teilzunehmen, die Freizügigkeit entzogen wird.

Senatspräsident Dr. Büniger: Ich habe schon in meinen einleitenden Worten herborgehoben, daß es eine Selbstverständlichkeit ist, daß das

## Reichsgericht unabhängig und nur nach Recht und Gesetz urteilt.

Das immer wieder zu wiederholen lehne ich ab, denn es ist eine Selbstverständlichkeit.

Der Vorsitzende und der Reichsanwalt sind der Auffassung, daß in diesen Fällen möglichst die Strafe auf dem Fuße folgen müsse, und bittet Rechtsanwalt Dr. Sad, ihnen die entsprechenden Blätter mitzutreten.

Die Broschüre wird hierauf verlesen. Sie ist von den Brüdern und Stiefbrüdern von der Lubbe verfaßt und verbreitet worden. In der Broschüre wenden sich die Verfasser mit großer Leidenschaft gegen die Behauptung, daß von der Lubbe ein jüdischer Spitzel sei. Ueber seine politische Einstellung heißt es u. a.: „Sein Interesse ist auf Spartakus gerichtet, doch ist er nie Mitglied gewesen. Er bemüht sich, die Einheit der Arbeiter durch Herausgabe von Pamphleten zu stärken.“ An anderer Stelle der Broschüre heißt es, daß, wo er eine Gefahr für andere sah, Lubbe sich selbst aufopferte, ohne einen Gegenstand zu verlangen. Er sei aus keinem anderen Grund jemals mit dem Gesetz in Konflikt geraten als wegen seiner Grundsätze.

Die Verhandlung wird dann auf Sonnabend 9.30 Uhr vertagt. Die Vernehmung über die Persönlichkeit des Angeklagten von der Lubbe ist jetzt abgeschlossen und das Gericht will, ehe zu der Tat selbst übergegangen wird, zunächst die Persönlichkeiten der anderen Angeklagten feststellen. In der Sonnabend-Sitzung wird also das Vorleben des Angeklagten Torgler im Mittelpunkt der Verhandlungen stehen.

## Die englische Presse zu Leipzig

W.B. London, 22. September.

Mit Ausnahme des sozialistischen „Daily Herald“ sind alle namhaften Londoner Blätter bei der Leipziger Verhandlung durch ihre Sonderkorrespondenten vertreten. Die eingehenden Schilderungen, die von Photographien begleitet sind, werden an erster Stelle veröffentlicht. Im allgemeinen zeugen die Berichte von dem Bestreben nach objektiver Darstellung, obwohl manche Bemerkungen zeigen, daß es dem Engländer schwer fällt, sich an die Eigenheiten eines deutschen Gerichtsverfahrens zu gewöhnen, das sich von einem englischen so beträchtlich unterscheidet. Bei der Schilderung der Vernehmung des Hauptangeklagten wird besonders sein häufiges trübseliges Lächeln erwähnt. Allgemein wird ausgedrückt, von der Lubbe mache den Eindruck eines unentwickelten, kindischen und nahezu idiotischen Menschen. Die Frage, ob es sich dabei um Verstellung handelt, wird offengelassen. Der Timeskorrespondent bemerkt: Wenn dieser 24-jährige Holländer nicht der Geisteschwache ist, als

# Der deutsch-polnische Vertrag über Sozialversicherung

Der deutsch-polnische Vertrag über Sozialversicherung ist nach erfolgter Ratifizierung am 1. September 1933 in Kraft getreten. Die bisher wegen des Aufenthaltes im anderen Staat ruhenden Renten der beiderseitigen Versicherungsträger werden in Zukunft gezahlt. In der Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftlichen Rentenversicherung werden die Beitragszeiten, die bei den beiderseitigen Versicherungsträgern zurückgelegt sind, für die Aufrechterhaltung und das Wiederaufleben der Antwartschaft, für die Erhaltung der Wartezeit und für das Recht auf Weiterversicherung zusammengezeichnet. Grundbetrag und Kinderzuschuß werden von den Versicherungsträgern beider Staaten anteilig getragen. Die Steigerungsbeträge zahlt jeder der beteiligten Versicherungsträger nach den für ihn geltenden Vorschriften. Ist der Versicherungsfall vor dem 1. Januar 1923 eingetreten, so geht die Leistungspflicht in der Unfall-, Invaliden- und Angestelltenversicherung, von gewissen Ausnahmen abgesehen, auf den Versicherungsträger des Staates über, in dem der Berechtigte am 1. Januar 1931 wohnte. Antwartschaften auf die Leistungen der Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftlichen Rentenversicherung des anderen Staates, die seit dem 1. November 1918 während des Aufenthaltes in dem einen Staat erloschen sind, werden in gewissem Umfang auf Antrag wieder hergestellt, ohne daß es der Errichtung von Beiträgen oder Anerkennungsgeldern bedarf; der Antrag muß bis zum 31. August 1934 gestellt sein. Abgelehnte Rentenanträge sind auf erneuten Antrag des Berechtigten unter Berücksichtigung der Vertragsbestimmungen neu zu prüfen; auch dieser Antrag muß bis zum 31. August 1934 gestellt sein.

## Neuer Leiter des Minderheitenamtes

Beginn der 67. Ratstagung des Völkerbundes

Freitag begann die 67. Tagung des Völkerbundesrates unter dem Vorsitz des norwegischen Außenministers Nowinkel. Der bisherige Völkerbundskommissar in Danzig, Rosting, wurde zum Direktor der Minderheitenabteilung des Völkerbundsekretariats ernannt. An dem erfolgreichen Ausgleich zwischen Danzig und Polen, der seit dem politischen Anschluß Danzigs eingetreten ist, hat Rosting positiv mitgewirkt. Wer sein Nachfolger in Danzig wird, steht noch nicht fest.

## Auntius Orsenigo beim Papst

Papst Pius XI. hat am Donnerstag den päpstlichen Nuntius in Berlin, Orsenigo, in besonderer Audienz empfangen.

## In Kürze:

Neuer Hospitant. Der für die Bayerische Volkspartei in den Reichstag gewählte Regierungsrat Ritter von Ley ist als Hospitant in die nationalsozialistische Reichstagsfraktion aufgenommen worden.

Gaubeinverleumdungen. Der Pfalz Claus Selzner wurde als Nachfolger Ludwigows zum stellvertretenden Leiter der NSD. und zum Leiter des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront ernannt.

Der letzte Zentrumssenator aus der Danziger Regierung ausgeschieden. Der nach dem Austritt des Danziger Senats Dr. Wiercinski-Kaiser aus der Zentrumspartei einzige dem Zentrum verbliebene Danziger Senator Pralac Sawastki hat sein Amt als Senator niedergelegt. Gleichzeitig hat die Zentrumsfraktion ihren Austritt aus der Danziger Regierungskoalition erklärt. Den unmittelbaren Anlaß zu diesem Schritt hat die Wiederwahl Dr. Wiercinski-Kaisers zum Senator durch die NSDAP. gegeben. Die Danziger Regierung wird nach dem Beschluß des Zentrums in keiner Weise berührt, da die NSDAP. allein im Volkstag über die absolute Mehrheit verfügt.

Der polnische Ministerpräsident Jendrzejewicz und Handelsminister Zarzycki machten am Freitag Danzig den Gegenbesuch.

Mussolini hat den italienischen Botschafter in Berlin, Cerrutti, empfangen.

Die englischen Vertreter für die Fortsetzung der Pariser Abrüstungsbesprechungen trafen Freitag auf dem Pariser Flughafen ein. In Pariser politischen Kreisen mißt man diesen Besprechungen besondere Bedeutung bei.

Sowjetrußland hat Japan eine Protestnote wegen der Ostinabahnpolitik überreicht.

Zu Pressemeldungen, wonach die niederländische Regierung das jüdische Flüchtlingsproblem auf die Tagesordnung der Völkerbunderversammlung gesetzt haben wolle, verlautet aus amtlichen Kreisen, daß die niederländische Regierung wegen dieser Frage in Genf mit anderen Regierungen Fühlung nehmen wolle.

Vindbergh und seine Gattin sind in Leningrad gelandet.

Der er nach seinem Aussehen und Benehmen erscheint, dann muß er ein vollendetes Schauspiel sein. Mehrere Korrespondenten behaupten, daß Suggestivfragen an den Angeklagten gerichtet worden seien.

Im „News Chronicle“ wird gesagt: von der Lubbe machte viele Auskünfte. Aber die Tatsache, daß er früher mit den Kommunisten in Verbindung gestanden hat, wurde unter Druck ganz zweifelsfrei festgestellt.

Der Korrespondent der „Morningpost“ sagt: Die beiden Hauptergebnisse des gestrigen Tages waren erstens die Feststellung, daß von der Lubbe viele Jahre lang Kommunist war, und zweitens, niemals mit den Nationalsozialisten in Sachen in Verbindung getreten ist.

„Daily Telegraph“ erörtert in einem Leitartikel die historische Bedeutung des Leipziger Prozesses und übt scharfe Kritik an der Tätigkeit des sogenannten internationalen Juristenausschusses in London. Das Blatt erklärt: Diese Verhandlungen seien eine unbedingte Verächtlichmachung der Ehrenhaftigkeit der Leipziger Richter gewesen. Das Reichsgericht genieße einen hohen Ruf unter den Gerichtshöfen der Nationen. Es sei nicht Sache ausländischer Beobachter, dem Gerichtshofe in diesem Falle irgendeine Art von Vorurteil beizumessen. Die Welt werde die Verhandlung mit der größten Aufmerksamkeit verfolgen, und ihr Urteil über die ehrliebe Führung der Verhandlung werde gebildet werden, nachdem und nicht bevor die Grundlage für ein solches Urteil geliefert worden sei.

# Dr. Urbainczyk schwer belastet

## Aufmarsch der Hauptzeugen

Beuthen, den 23. September 1933.

Die Freitag-Verhandlung im Urbainczyk-Prozess wurde mit der Vernehmung des Zeugen Michalik eröffnet, die länger als 2 Stunden dauerte. Der Zeuge macht verschiedene Aussagen über die schon gestern behandelte Zechgelage. Er bezweifelt die Aussage von Drzezza, daß bei den Zechgelagen ein Betrag von 5-6000 Mark ausgegeben worden sein soll, da verschiedene Herren, u. a. auch er selbst, sich die Zechgelage immer allein bezahlten.

Weiter gibt der Zeuge Auskunft über einen Marmorwäschisch in der Wohnung des Gemeindevorrichters, dessen Anschaffungskosten in der Schulklasse erschienen. Besondere Bedeutung kam der Vernehmung eines der Hauptzeugen, des

### Rechnungsdirektor der Beuthener Kreisverwaltung Dolezych

**Vorj.:** Ist Ihnen nicht bei irgendeiner Revision aufgefallen, daß Dr. Urbainczyk so hohe Reisepesen verbraucht hat?

**Zeuge:** Zunächst nicht. Später aber doch, so daß ich sogar einen entsprechenden Prüfungsvermerk für die Gemeindeverwaltung gemacht habe.

**Vorj.:** Bei dem Umgemeindungsverfahren sind doch auch so viele Kosten gemacht worden. Gaben Sie mit dieser Sache etwas zu tun?

**Zeuge:** Urbainczyk erzählte mir eines Tages, daß er bei seinen Bemühungen, die Umgemeindung zu verhindern, gar keine Unterstützung bei seinen Beamten fürde. Darauf habe ich Drzezza gelegentlich gesagt, daß es seine Pflicht als Beamter sei, seinen Chef zu unterstützen. Ich gebe auch zu, daß ich Drzezza und Michalik Angaben gemacht habe, wie sie das bewerkstelligen könnten. Von den etwa entstehenden Kosten habe ich angenommen, daß sie von Dr. Urbainczyk, der doch das Hauptinteresse an der Sache hatte, aus eigener Tasche bezahlt würden. Ich konnte ja damals noch nicht wissen, daß derartige Zechgelage veranstaltet werden würden.

**Vorj.:** Der Zeuge Drzezza hat erklärt, daß für die verschiedenen Zechgelage die Gesamtsumme von 5-6000 Mark ausgegeben worden war.

**Zeuge:** Das halte ich für ganz ausgeschlossen. Es kam doch nur ein verhältnismäßig kleiner Kreis in Frage, der zu bearbeiten war. Ob das Geld in andere Taschen geflossen ist, kann ich natürlich nicht wissen.

Die Verhandlung geht weiter hin und her. Staatsanwalt, Verteidiger und der Vorsitzende wenden sich mit verschiedenen Fragen an den Zeugen, der sich darauf beruft, daß immerhin schon 7 Jahre seit jenen Ereignissen vergangen sind, so daß ihm eine präzise Erinnerung fehle. Längere Zeit beansprucht auch die Klärung einiger kommunalpolitischer und kommunalverfassungsrechtlicher Fragen.

### Schwer belastet wird der Hauptangeklagte Dr. Urbainczyk auch von dem Zeugen Kurz,

der als Gemeindevorsetzter in der Karser Kasse beschäftigt war. In der Gemeindevorsetzungsung vom 26. Januar 1927, in der die Renovation der Wohnung des Gemeindevorsetzers beschlossen wurde, hat er das Protokoll geführt. Er soll auslegen, ob und in welcher Höhe ein Beschluß im Hinblick auf die Kosten der Renovationen vorgelegen haben. Er weiß sich bestimmt zu erinnern, daß die Renovation nicht mehr als 3000 Mark hätte kosten dürfen. Wenn das in dem Protokoll nicht verzeichnet sei, so sei das eben ein Versehen, das verständlich ist, wenn man weiß, daß es in den Karser Gemeindevorsetzungen nicht wie bei einer ordentlichen Sitzung, sondern wie in einer Schänke zugeht.

Es hat da immer ein wildes Durcheinander geherrscht. Weiter über den Aufwand des Gemeindevorsetzers befragt, erklärte er, daß z. B. der Zigarrenkauf bestimmt übermäßig gewesen sei. Er wolle aber nicht behaupten, daß Dr. Urbainczyk Zigarren für seine Privatverbräuche verbraucht habe.

**Vorj.:** Sie wissen doch auch, daß eine ganze Reihe von Zechgelagen aus Mitteln der Gemeinde bestritten wurden.

**Zeuge:** Das stimmt. Bei jeder Gemeindevorsetzungsung wurden diese Zechgelage sogar formell beschlossen. Bei der Zecherei beim Gastwirt Karliner, die etwa 80 Mark gekostet habe, war er selbst dabei, erklärte er aufs Bestimmte.

**Staatsanw.:** War Dr. Urbainczyk auch dabei?

**Zeuge:** Jawohl, er hat ja fast nie gefehlt.

Der Zeuge wußte auch von den übermäßigen Gehaltsvoranschlägen an Gemeindevorsetzer Dr. Urbainczyk. Nach der Angabe des Zeugen hatten fast alle Beamten Voranschläge auf ihr Gehalt und auch er selbst hatte einen Voranschlag von 595 Mark, während sein Gehalt etwa 250 Mark betrug.

Was die Reisekosten des Dr. Urbainczyk betrifft, so will der Zeuge wissen, daß Dr. U. Spesen liquidiert hat für die Reisen, die er gar nicht unternehmen hat, oder auch sich Reisekostenvorschüsse hat geben lassen für 3 Reisen, die er an einem einzigen Tage ausgeführt haben will. Er will das auf seinen Eid nehmen. Es soll auch weiter vorgekommen sein, daß Dr. U. im Sitzungsprotokoll verschiedene Änderungen vorgenommen habe.

Der ehemalige Landtagsabgeordnete Kreker hat in der Frage der Eingemeindung der Gemeinde Karf verschiedene Dienste geleistet. Bei seiner Vernehmung bezeugte er, daß Dr. Urbainczyk ihn in Berlin aufgesucht habe, und daß er daraufhin für die Gemeinde

Karf verschiedene z. T. umfangreiche Reisen gemacht habe. Die 200 Mark seien ihm als Entschädigung für entgangene Verdienste gezahlt worden, u. a. habe er auch mehrere Ausschüßungen versäumt. Das Geld habe er ohne sein Ansehen bekommen, und als er, bei der Empfangnahme des Geldes Dr. U. gefragt habe, ob das die Gemeinde bewilligt habe, habe der Angeklagte es bejaht. Besondere Aufwendungen seien von Dr. U. für ihn nicht gemacht worden. An Zechereien habe er sich nie beteiligt, da er weder Trinker noch Raucher ist. Im übrigen habe er den Eindruck gehabt, daß Dr. U. für seine Gemeinde sehr tätig sei. Den plötzlichen Stimmungsumschwung des Angeklagten, der dann plötzlich für die Eingemeindung gestimmt habe, könne er sich nicht erklären.

Es folgt die

### Vernehmung einer Anzahl ehemaliger Karser Gemeindevorsetzer.

Der Monteur Eisinger erklärt, daß von der Gemeinde für die Zechende pro Mann ein Betrag von 3,- Mark ausgeworfen sei. Bezüglich der Renovation der Wohnung erinnere er sich nur, daß für diese Zwecke nur etwa 2000 Mark ausgegeben werden sollten. Von Notstandsbeihilfen habe er überhaupt keine Ahnung. Der ebenfalls als Zeuge vernommene

### Landrat i. e. H. Dr. Urbanek,

der im Auftrage der Verteidigung geladen war, erklärt u. a. die Gründe, die ihn zu den Revisionen veranlaßt haben. Er kann sich nicht erinnern, daß die Initiative dazu von Dr. Urbainczyk ausging. Es sei auch fraglich, daß er, wie der Angeklagte behauptet,

in einer Ausschüßung den Angeklagten besonders belobigt habe. Ganz ausgeschlossen sei es, daß er Dr. Urbainczyk mit einem Disziplinarverfahren für den Fall gedroht habe, daß Urb. gegen die Eingemeindung stimmen würde. Dr. Urbanek ist der einzige Zeuge, der bis jetzt verweigert wurde.

Klare Befundungen über den Fall Dr. Urbainczyk macht der telephonisch herbeigerufene

### ehem. Bürgermeister von Bobrek-Karf Trezegjöl.

Er erklärt, daß die neue Gemeinde nach der Umgemeindung eine ganze Menge Zechschulden habe bezahlen müssen. Ein Kaufmann forderte 700 Mark, dann kamen verschiedene Gastwirtsrechnungen, usw. Ein Kaufmann erzählte ihm, daß fast jeden Tag außer Zigarren auch Wein geholt wurde.

**Vorj.:** Halten Sie es für möglich, daß man für 1100 Mark Repräsentationszigarren braucht?

**Zeuge:** Wie das zustande kommen kann, weiß ich nicht. Bei uns gab es im ganzen 14 Gemeindevorsetzer, in Karf nur 12 und wir haben das ganze Jahr höchstens 50 Mark verbraucht.

**Vorj.:** Können Sie sich erklären, wie die hohe Rechnung des Gastwirts Grabka zustande kam?

**Zeuge:** Die Rechnung lautete in der Hauptsache auf Likör und Schnaps. Wie mir Grabka einmal erzählte, wurde aber

flaschenweise Wein und Likör mit nach Hause genommen.

**Vorj.:** Halten Sie es für richtig, daß Dr. U. sich seinen nicht ausgenutzten Urlaub in beträchtlicher Höhe bezahlen ließ?

**Zeuge:** Das finde ich unerhört. Ebenso wurden bei uns Notstandsbeihilfen nur in ganz seltenen Fällen und den gesetzlichen Möglichkeiten entsprechend gezahlt. Daß ich gegen Urbainczyk eingestellt sein

## Der Reichsbank-Neubau

Baunauftrag für 30 Millionen Mark

.. Berlin, 22. September.

Der Reichskanzler beauftragte gestern in den Räumen der Reichsbank die Pläne für den Reichsbank-Neubau und erteilte dem von der Reichsbank beauftragten Vorgehen, insbesondere auch in städtebaulicher Hinsicht, seine Zustimmung. Die Reichsbank wird nunmehr sofort an die Ausführung des Projektes herangehen, zumal durch diesen Baunauftrag von mehr als 30 Millionen RM dem Arbeitsmarkt eine neue Hilfe zuteil wird.

soll, ist nicht wahr. Ich muß an dieser Stelle erklären, daß ich vielleicht der einzige war, der mit Dr. U. Mitleid hatte.

Es war mir durchaus peinlich, an die Klärung der Sachen herangehen zu müssen, aber es war meine Pflicht.

Ich habe auch den Richter nicht beeinflusst, mitzustimmen, daß die Pension Dr. Urbainczyts gesperrt werde. Ich wollte dem ordentlichen Verfahren nicht vorgreifen.

**Staatsanw.:** Sind Sie nicht einmal auf einer Dienstreise mit U. zusammengetroffen und hat da Urbainczyk nicht viel mehr verbraucht als Sie?

**Zeuge:** Das war bei einer 3tägigen Fahrt zum Landgemeindefest nach Berlin. Meine sämtlichen Spesen betragen damals 140 Mk., Dr. Urbainczyk hat über 300 Mk. liquidiert. Es soll ja auch wohl ein entsprechender Gemeindefestbeschluss vorhanden sein.

**Staatsanw.:** Hatten Sie den Eindruck, daß die Finanzen der Gemeinde Karf außerordentlich schlecht standen?

**Zeuge:** Buchmäßig ergab sich zwar ein Plus, in Wirklichkeit war die Gemeinde außerordentlich verschuldet.

Wir haben sogar in der ersten Zeit jährlich mindestens 150 000 Mk. laufende Schulden für unbezahlte Rechnungen usw. bezahlen müssen. Dabei haben wir festgestellt, daß bei manchen Beträgen sowohl die Genehmigung der Gemeindevertretung als auch die der Aufsichtsbehörde fehlte. Später haben wir sogar noch 120 000 Mk. bei Schaffgotthil borgen müssen, um weitere Rechnungen zu bezahlen.

Der Prozess wurde in vorgeschrittener Abendstunde abgebrochen. Beginn der Weiterverhandlung Sonntagvormittag 9 Uhr.

## Neue Zeugenladungen notwendig

# Dr. Berger-Prozess erneut vertagt

## Nächster Verhandlungstermin noch unbestimmt

Ig. Dppeln, 23. September.

Für gestern vormittags 10 Uhr war die Urteilsverkündung im Prozess gegen den früheren Oberbürgermeister der Stadt Dppeln, Dr. Berger, angelegt worden. Der Zuhörerraum war dicht besetzt, als der Vorsitzende, Landgerichtsrat Chuchull, die Verhandlung eröffnete.

Rechtsanwalt Dr. Hertel stellt sogleich einen neuen Beweisanspruch. Es soll die frühere Sekretärin des Angeklagten, Frä. Haberland, Breslau, nochmals darüber vernommen werden, daß sich das Original des Verweises in Sachen der Stadtbankrevision in einem Aktenschrank befunden habe, zu dem nur sie einen Schlüssel hatte, ferner daß sich in dem gleichen Schrank ein Schnellhefter mit eingegangenen Dankschreiben von Beschenken befand und daß der Angeklagte im Frühjahr dem nationalsozialistischen Arbeitsdienst eine Spende von 500 Mark gemacht habe.

Ein weiterer Beweisanspruch des zweiten Verteidigers, Rechtsanwalt Dr. Ludwig, betrifft gleichfalls die nochmalige Vernehmung von Frä. Haberland, die Befundungen machen solle über

### das Eintreten Dr. Bergers zur Erhaltung deutscher Kultur,

weil der Anklagevertreter den Angeklagten einen „Volkschädling“ genannt habe. Dr. Ludwig legt außerdem zwei Verträge mit Verlegern vor, aus denen hervorgehen soll, daß der Angeklagte niemals gewinnförmig gehandelt habe. Es handelt sich um Breslauer Verleger, die zwei Bücher, die der Angeklagte über das Städterecht verfaßt hatte, in ihrem Verlag herausbringen wollten. Schließlich beantragte Dr. Ludwig noch die Vernehmung des früheren Kassierers der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, da die Kolonne einmal 5000 Mark von Dr. Berger erhalten habe, und Rechtsanwalt Dr. Hertel beantragte die Vernehmung seiner Assistentin, Frä. Gabriel über die Aufklärung der Doppeltzahlung an Rechtsanwalt Landsberg.

Vor der Vernehmung des Zeugen Fiebig konnte Oberbürgermeister Leuschner bezüglich der Zuwendung an die Sanitätskolonne dahin Aufklärung geben, daß

### der Betrag von 5000 Mark aus einem Aufwertungsfonds der Stadt gezahlt

worden sei. Der Zeuge Fiebig bezeugte, daß die Zuwendung in dieser Höhe erfolgt sei und daß damals niemand wußte, wer sie eigentlich veranlaßt habe.

Fräulein Gabriel schilderte, wie es zu der Feststellung kam, daß Rechtsanwalt Landsberg von Dr. Berger nicht 3500 Mark, sondern 6500 Mark erhielt und wie schließlich durch Briefwechsel aufgeklärt werden konnte, daß 3000 Mark von Dr. Berger an Landsberg mehr überwiesen wurden, die eigentlich, nach Ansicht des Angeklagten, von der Stadtkasse gezahlt werden sollten, da die Dienste des Anwalts in Sachen der Stadtkasse (Ratiborer und Berliner Revision) in Anspruch genommen worden seien. Die Zeugin habe den Eindruck gewonnen, daß Dr. Berger sich beim besten Willen an diese Vorgänge nicht mehr erinnern konnte, weshalb auch diese Doppeltzahlung durch Dr. Berger möglich gewesen sei.

### Die Vernehmung der Zeugin Haberland aus Breslau

konnte ebenfalls gleich erfolgen, da die Zeugin an Ge-

richtsstelle antwesend war. Die Frage nach der Aufbewahrung des Verweises beantwortete sie dahingehend, daß das Original sich im Aktenschrank befunden habe, als sie im Februar 1931 ihre Stellung antrat. Die Zuwendung an den Freiw. Arbeitsdienst bestätigte sie, ebenfalls die Bemühungen Dr. Bergers zur Erhaltung deutscher Kultur. Der Anklagevertreter wendet hier ein, daß er die Bezeichnung „Volkschädling“ nur gebraucht habe, weil der Angeklagte arme Volksgenossen um eine kleine Unterstützung gebracht habe.

Nach Schluß der nochmaligen Beweisaufnahme faßt der Staatsanwalt das Ergebnis dahin zusammen, daß keine Tatsache bekannt geworden sei, die eine andere Würdigung des Tatbestandes gestatte. Er bleibe daher bei seinen Anträgen.

### Rechtsanwalt Dr. Hertel gibt dann eine Erklärung ab,

wonach er bei seinem Plädoyer nicht die Absicht gehabt habe, die Maßnahmen der nationalen Regierung zu kritisieren und die Unabhängigkeit der Richter auszugreifen. Er habe im Gegenteil zum Ausdruck gebracht, daß er vollstes Vertrauen zu den Richtern habe. Diese Erklärung müsse er abgeben, weil einige Zeitungen aus dem Vorfall eine Sensation gemacht hätten.

## Kinderschulstern

### Ein weiterer schlesischer Kreis frei von Unterstützungsempfängern

.. Fraustadt. Im Kreis Fraustadt sind die letzten Empfänger von Arbeitslosen-, Kriegen- und Wohlfahrtsunterstützung am 19. September in Arbeit vermittelt worden. Der Kreis Fraustadt einschließlich der Stadt Fraustadt, ist somit seit dem 20. September frei von Unterstützungsempfängern.

### Vom Halstuch erwürgt

.. Olsh. Die 62jährige Restgutsbesitzerin Katharina Franz in Sadowitz war mit ihren Kindern in Dresden beschäftigt. Sie stand am Tisch und legte das Getreide auf. Auf unangeführte Weise geriet sie mit dem Halstuch in die Kuppelung und wurde buchstäblich erwürgt. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

### Riesenkartoffeln

.. Sprottau. Fleischermeister Föhn in Sprottau erntete auf seinem Felde Kartoffeln, die je über 1 1/2 Pfund wogen. Eine Staube trug allein 13 solcher Riesentollen. — Der Bauunternehmer Gehlich in Herzogswaldau, Kr. Lüben, erntete sogar eine Riesenkartoffel im Gewicht von 840 Gramm.

### Kurzer Prozess mit Mietwucherern

.. Breslau. Wegen Mietwuchers wurde der Hausbesitzer Simon Zadel in Breslau, Hohenzollernstraße 61, verhaftet. Als Besitzer von etwa 20 Hausgrundstücken in Breslau soll er etwa 254 Mieter durch zu hohe Mieten überverteilt haben.

### Trauring nach 20 Jahren wiedergefunden

.. Frankenstein. Vor 20 Jahren verlor der Mühlenbesitzer Eichner in Heimirchwalde bei Frankenstein bei Centararbeiten auf dem Felde den Trauring. Der Ring wurde nun von dem Sohn Eichners beim Eggen wiedergefunden.

In seinen weiteren Ausführungen geht er nochmals auf die rechtliche Würdigung des Ergebnisses der Beweisaufnahme ein und kommt zu demselben Schluß, wie sein Mitverteidiger Dr. Ludwig, der ebenfalls noch einmal das Wort zu längeren Ausführungen über die Definition des Begriffes „Stiftung“ nimmt. Beide Verteidiger erbitten Freispruch.

Der Anklagevertreter, Assessor Dr. Jaehnik, antwortet kurz. Mit der Bergeklärtheit und Nachlässigkeit des Angeklagten in Gelddingen könne es nicht so schlecht bestellt sein. Ein Freispruch würde dem Volksempfinden und jedem gesunden Rechtsbewußtsein ins Gesicht schlagen.

Nachdem der Angeklagte im Schlußwort betont, daß er 27 Jahre lang nur seine Pflicht getan habe, zieht sich das Gericht zur Beratung zurück.

Nach einer Stunde Beratung wird vom Vorsitzenden der Beschluß verkündet, daß

### die Verhandlung zwecks Ladung neuer Zeugen auf unbestimmte Zeit vertagt

werde. Es sollen Vizepräsident Müller, Landgerichtsdirektor Goppo, Stadtbaurat Niemayer und der frühere Stadtkammerer Dr. Zdralek als Zeugen geladen werden. Ihre Vernehmung wird sich auf das Disziplinarverfahren gegen Dr. Berger wegen seiner Hausangelegenheit erstrecken.

### Dem Tode entronnen

.. Rühren. Als die Schornsteinfeger Röhlich und Renner hier beruflich tätig waren, brach auf einem Grundstück ein Laubfrett unter den Füßen des zweitgenannten und stürzte in die Tiefe. Renner konnte sich im letzten Augenblick noch am Schornstein festklammern und entging so einem schmerzhaften Sturz.

### Cellovirtuose Richard Post †

.. Lauban. Nach längerem Leiden ist hier der Cellovirtuose Richard Post, ein Schüler von Professor Kengel in Leipzig, gestorben. Der Dabinggeschiedene entstammt der berühmten Künstlerfamilie Post und wirkte in dem sich eines großen künstlerischen Rufes erfreuenden Post-Quartett. Er unternahm auch ausgedehnte Gastspielreisen in die Großstädte Deutschlands und anderer Länder. Seine Meisterhaftigkeit im Cellospiel wurde von der Presse allgemein anerkannt. Post verfügte vor allem über eine fabelhafte Technik und starke Erinnerung des Spiels.

### Der schwierige Beruf

.. Kienitz. Ein humoristischer Zwischenfall ereignete sich am Mittwoch bei einer Verhandlung vor dem Kienitzer Amtsgericht. In einem Betrugsprozess wurde ein Mädchen als Zeuge vernommen. Bei der Vernehmung stellte sich heraus, daß noch ein weiterer unparteilicher Zeuge vorhanden ist. Die Zeugin wird nach Namen und Wohnort des Betreffenden gefragt und antwortet auch prompt. Als sie aber nach seinem Beruf gefragt wird, zögert sie. Schließlich meint sie: „An der Bahne ist er!“ Wehr ist nicht herauszuholen. Immer wieder fragt der Richter, was er bei der Bahn sei und fügt schließlich scherzhaft hinzu: „Präsident ist doch gewiß nicht!“ Prompt kommt die unerwartete Antwort: „Ja!“ Nun erkundigt sich der Richter, welche Arbeit denn der „Präsident“ an der Bahn verrichte. Zögernd kommt die Antwort des Mädchens: „Das ist doch der Mann, der immer die Dingel runterläßt!“ Das Gericht wird nun die Ladung an den noch zu vernehmenden Zeugen mit der Berufsangabe „Schrankenwärter“ hinausgeschickt. Possentlich ist's richtig!



# Firmen des »Kunden-Kredit«



**Gleiwitz**  
Bahnhofstraße 16

**Beuthen**  
Bahnhofstraße 14

**Hindenburg**  
Bahnhofstraße 5

**Walter & Co.**  
Gleiwitz, Wilhelmstraße-Ecke  
Die zuverlässigen  
Kleider-Fachleute

**Schuh-Nowak**  
Beuthen  
Vom einfachsten bis zum elegantesten  
Luxusschuh.  
Zahlreiche Marken!  
Billigste Preise!

Wäsche-Haus  
**Johannes Teichmann**  
Wäsche, Wollwaren, Trikotagen  
Strumpfwaren  
Beuthen, Kaiser Franz-Josef-Platz

**Gebr. Markus**  
G. m. b. H.  
Hindenburg, Kronprinzenstraße 299

**Schuhhaus Nowak**  
Hindenburg  
Kronprinzenstraße 280

**Pelze Dector!**  
auf von

**MAX HAMBURGER**  
SPEZIALHAUS FÜR DAMEN- u. MÄDCHEN-BEKLEIDUNG  
GLEIWITZ  
WILHELMSTR. 28

Das Haus für feinste Damenbekleidung  
**Prager & Co.**  
Beuthen OS., Ring am Rathaus

**Max Himmelfärb**  
Herren- und Knaben-Kleidung  
Hindenburg, Kronprinzenstraße 303

**Adolf Wischnitzer**  
Schuh- und Manufakturwaren  
Hindenburg, Dorotheenstraße 3

**Erich Kopp**  
Damen- und Backfisch-  
Kleidung  
Gleiwitz, Wilhelmstr.

**Haus für Geschenke**  
Gleiwitz, Wilhelmstraße 2c  
Lederwaren, Kristall, Porzellan  
und Metallwaren

**Hugo Kukofko**  
Beuthen OS., Gleiwitzer Straße 24  
Das Spezialgeschäft  
für Kleiderstoffe, Leinen, Wäsche,  
Baumwollwaren

**Schuhhaus Grabowski**  
Hindenburg, Bahnhofstraße 6

**Kauczior & Frank**  
Modewaren- und Leinenhaus  
Hindenburg, Bahnhofstraße 2

LEINENHAUS  
**BIELSCHOWSKY**  
Zweig Niederlassungen:  
BEUTHEN O.S. • GLEIWITZ  
Ostdeutschlands größtes  
Wäsche-Spezialhaus  
Gegr. 1865

**Kopp & Panofsky**  
Damen- und Kinder-Bekleidung  
Woll- und Seidenstoffe  
Gleiwitz, Ring 14

**Gebr. Markus**  
G. m. b. H.  
Beuthen Ring 23

**Hugo Goldmann**  
Manufaktur-Modewaren  
Hindenburg, Dorotheenstraße 36

**Max Grischmann**  
Tuchgroßhandlung  
Hindenburg  
jetzt Kronprinzenstraße 306

**H. Langer**  
Gleiwitz  
Ring 5 Wilhelmstraße 4

**Koppel & Taterka**  
Haus- und Küchengeräte  
Beuthen OS., Piokarer Straße 23

**Hugo Pitzko**  
Möbelgeschäft  
Hindenburg, Schecheplatz 13  
Fernruf 2675

**Strumpfner & Co.**  
Moderne  
Herren- und Knabenbekleidung  
Hindenburg, Kronprinzenstraße 296

**Gebr. Markus**  
G. m. b. H.  
Gleiwitz Ring 10

**Schuhhaus Fortuna-Mercedes**  
Gleiwitz, Wilhelmstraße 20



## Kunden-Kredit

hilft Ihnen alle Bedarfsartikel in etwa 70 erstan Spezialgeschäften gegen Raten

zu Barzahlungspreisen

zu decken. Die Verrechnung der Raten mit nur einer Stelle gewährt Ihnen größte Bequemlichkeit und dauernde Ordnung in Ihrem Haushalt.

## Kunden-Kredit G. m. b. H.

Beuthen, Bahnhofstraße 14 Gleiwitz, Bahnhofstraße 16 Hindenburg, Bahnhofstraße 5

**Eugen Herzka**  
Kleiderstoffe, Gardinen, Teppiche  
Hindenburg, Kronprinzenstraße 284

Herren-Stoffe  
**Hugo Grünthal**  
Herren-Konfektion  
Gleiwitz, Beuthener Straße 11-13

**Emil Lange**  
Herren-Artikel / Lederwaren  
Gleiwitz, Wilhelmstraße-Ecke

Herren- und Knaben-Bekleidung  
Herren-Artikel  
**Valentin Böhm**  
Hindenburg, Dorotheenstraße 5

**Josef Wechselmann**  
Gleiwitz, Wilhelmstraße 57

**Garderoben-Wolff**  
Inh.: Salo Wolff  
Gleiwitz, Nikolaistraße 16

**A. Rohner**  
Hindenburg, Bahnhofstraße 5  
Herrenhüte / Mützen / Wäsche  
Herren-Artikel

**M. Leschziner**  
Gleiwitz, Nikolaistraße 22

**Schuh-Wolff**  
Gleiwitz, Nikolaistraße 9

## Kunden verlieren oder Anzeigen?

• Anzeigen kosten nicht viel, der Kunde liest sie und bleibt treu! •

### Gemeinnützige Baugenossenschaft Eintracht Gleiwitz e. G. m. b. H.

Am Montag, den 2. Oktober 1933, abends 7.30 (19.30) Uhr, im Haus der Arbeit, früher Christliches Gewerkschaftshaus

### außerordentliche Generalversammlung

#### Tagesordnung:

1. Bericht des Verbandsrevisors
2. Genehmigung der neu aufgestellten Bilanz, Verlust- und Gewinnrechnung per 31. Dezember 1932
3. Beschlussfassung über die Verlustdeckung
4. Entlastung des Vorstandes
5. Satzungsänderung der §§ 5, 20, 31 und 38
6. Beschlussfassung über die Höhe der aufzunehmenden Spareinlagen
7. Neuwahl des Aufsichtsrats
8. Annahme der Geschäftsanweisung für Vorstand- und Aufsichtsrat nach dem Verbandsmuster.

Die Jahresrechnung und Bilanz liegen vom 23. September bis 2. Oktober 1933 im Geschäftszimmer der Genossenschaft Gleiwitz, Larnowitzer Landstraße 107 zur Einsicht der Genossen aus.

Eintritt zur Generalversammlung haben nur Genossen.

Gleiwitz, den 22. September 1933.

#### Der Aufsichtsrat

Dr. o. c. z. n. l., Vorsitzender.

#### Bekanntmachung.

Im Register der Genossenschaft »Eintracht« Konjunktionsgenossenschaft für Hindenburg und Umgegend e. G. m. b. H. in Hindenburg OS. 16 G. N. R. 86a ist am 15. September 1933 eingetragen worden: Die Genossenschaft ist durch Beschluss der Generalversammlung vom 10. September 1933 aufgelöst. Zu Liquidatoren sind bestellt: Kaufmann Kurt Sterner und Invalide Viktor Smolka. Amtsgericht Hindenburg Obergf.

Verbreitet unsere Zeitung

In unserem Handelsregister B 308 ist heute bei der Firma: **Hamburger & Schaefer, Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, mit Sitz in Gleiwitz eingetragen worden: Kaufmann **Wag Schaefer** ist als Geschäftsführer abberufen und an seiner Stelle der Kaufmann **Franz Rubel** in Gleiwitz zum Geschäftsführer bestellt. Die Gesellschaftsvertrag vom 3. September 1928 ist, wie folgt, abgeändert: Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführer. Hat sie einen Geschäftsführer, so vertritt dieser die Gesellschaft allein, sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so vertreten sie zwei Geschäftsführer oder je ein Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Proturisten die Gesellschaft. Amtsgericht Gleiwitz den 15. Sept. 1933.

#### Zudecktrante

wenden sich vertrauensvoll an **K. W. Aurich, Chemnitz-Schönau** Schließfach 25.

#### Bekanntmachung.

Im Handelsregister B Nr. 82 ist am 20. September 1933 bei der Firma **Richard Bernhard Augustin, Eisengroßhandlung** G. m. b. H. in Hindenburg OS. eingetragen worden: Die Liquidation ist beendet, die Firma ist erloschen. Amtsgericht Hindenburg OS.

Warum andere Soda teuer bezahlen? Wenn **Hoffmann's Bleichsoda**

### Schnee-Soda

schon so billig ist

Das ganze Pfund nur 10 Pfg.  
Des 2 Pfd.-Paket sogar nur 18 Pfg.



#### Oberschlesisches Landesheater

Sonnabend, den 23. Sept. **Beuthen OS.** 20 $\frac{1}{4}$  Uhr

**Egmont**  
Gleiwitz 20 $\frac{1}{4}$  Uhr

**Tanzabend**  
Sonntag, den 24. Septbr. **Beuthen OS.** 20 $\frac{1}{4}$  Uhr

**Egmont**

In unserem Handelsregister A 154 ist heute bei der Firma **A. Fuhrmann**, der Kaufmann **Richard Fuhrmann** in Gleiwitz als jetziger Inhaber eingetragen worden, sowie daß seiner Ehefrau **Theressa**, geb. **Kubon** zu Gleiwitz Protura erteilt ist. Amtsgericht Gleiwitz, den 15. September 1933.

Unentbehrlich für jeden **Turner, Sportler, Stahlhelmer, die SA., SS. und die Hitlerjugend**

#### Der Wehrsport



„Nur wärmstens zu empfehlen. Bringt in Kürze alles was man über das Geländewissen wissen muß. Preis 35 Pfg.“  
Marlin Schneider  
Männerturnwart der DT

Zu beziehen durch

#### Oberschl. Volksstimme

G. m. b. H.  
Buchhandlung  
Gleiwitz, Kirchplatz 4.

## Kleine Anzeigen

#### Stellen-Angebote

**Hausangestellte**  
die in bess. Häusern tätig war, mit guten Kochkenntnissen und firm. i. Wäschebehandlung, gesucht. Vorstellung nur nachm. (auch Sonntag) Gleiwitz, Kreidelstr. 12, II.

#### Mietgesuche

2-3 Zimmer mit Beigel, mögl. in Gl.-Petersdorf, von penf. Beamten gef. **H. Mutschol, Petersdorf, Gutsstraße 19.**

#### Zu verpachten

**Achtung! Logierhaus!**  
Im schönst. Teile v. Bad Langenau i. eine 4-Zimmer-Wohnung u. Küche evtl. ein ganz. Haus, 15 Zimmer u. Beigel, Zentralhgg. ufw. als Logierhaus sof. zu verpacht. Alles Näheres durch **Gellrich, Oberhof, Bad Langenau, Bez. Breslau.**

#### Heiraten

Staatsbeamter in Lebensstellung, 40 J., kath., mit Erbpant., wünscht Bekantsch. mit nettem Fräulein (auch Witwe) nicht unter 28 J., zwecks **Heirat.** Off. unt. G. 3. 44 a. d. Volksst., Hindenburg

#### Zu vermieten

**Zu vermieten Wohnhaus**  
(2 Jahre alt) 5 Zimmer, Küche, Bad, Spülklosett, Waschküche u. reichl. Nebengelass, elektr. Licht, Wasserleitg., über 1/2 Morg. Obst- u. Gemüsegarten, gegenüber Filialkirche, in Dorf bei Oberglogau (Omnibusverbindg.) ab 1. 10. 33 billig, auch get., langfrist. zu verpachten. Geeign. für emer. Geistlich. oder Lehrer. i. R., auch im anliegenden Altbau evtl. Ausbaugeslegenheit f. Fleischerei pp. Baugeschm. vorh. Off. u. D. 114 an die Volksstimme, Gleiw.

### 2-, 3 $\frac{1}{2}$ -, 4- u. 5 $\frac{1}{2}$ - Zimmer-Wohnungen

Victoria-, Dorotheen- und Sendewitzstraße, mit reichl. Nebengelass sofort oder 1. Okt. d. Js. zu vermieten. Näheres im Büro, **Victoriastraße 3, ptr. Beamten-Wohnungsverein Hindenburg, OS. e. G. m. b. H.**

#### Zu verkaufen

Wegen Auflösung der Genossenschaft „Selbsthilfe“ Reiffe ist deren **Geschäft mit sämtlichem Inhalt und Inventar** besonders preiswert sofort zu verkaufen. Außerdem noch eine **Ladeneinrichtung** für die Kolonialwaren-Branche. Näheres: **Reiffe OS., Josephstraße 4.**

#### Wiesenheu

beste Qualität und alle Sorten **Stroh** hat in Waggon-Ladungen preiswert abzugeben. **Kurt Göbel, Glogau i. Schl.** Potsdamstraße 11a, Fernruf: 568.

#### Radio „Schau“

5 Röhren, 4 Schirmg., dyn. Lautspr., 1 Mon. i. Gebrauch, f. 180 M. geg. Kasse zu verkauf. Ansch.-Pr. 280 M. Off. u. 3. R. 44 an d. Volksst., Hindenburg.

#### Gutgehend. Geschäft

der Kolonialwarenbranche günstig abzugeben. Off. u. M. 110 an die Volksstimme, Gleiwitz.

#### Speise-Kartoffeln

frei Haus gibt billigst ab **Dom. Kieferhändler OS.**

Inserate in unserer Zeitung haben best. Erfolg

Grenzlandzirkel OS

im Ring Kath. Deutscher Burschenschaften Erste Zusammenkunft in Gleiwitz.

Der Grenzlandzirkel Oberschlesien im Ring Katholischer Deutscher Burschenschaften hatte in Gleiwitz eine Zusammenkunft, zu der viele Gäste, Alte Herren und Aktive mit ihren Damen erschienen waren. Fröhlich fand in der Kirche der Franziskaner ein Gottesdienst statt, bei dem die R.V.D. Rhénania Breslau hargierte. Nachher ging es in einem Garbenbunzel durch die Wilhelmstraße zum Restaurant zum Tucher, wo eine Begrüßungsurkunde war. Volkswirt Paul Podleska (Rhén.) Gleiwitz begrüßte alle herzlich. Es gab dann ein freudiges Wiedersehen mit den Bundesbrüdern, die in Oberschlesien alle weit verstreut wohnen. Am Nachmittag war nach einem kurzen Convent ein Spaziergang zum Flughafenkasino angelegt. Am Abend fand im „Eiskeller“ ein Kommerz statt. Rhénania Breslau hatte Chorgierte entfaßt. Vbr. Podleska, der zum Führer des Ringzirkels gewählt wurde, eröffnete den Kommerz. Seine begeisterten Worte über die Haltung des R.V.D. im neuen Deutschland und über die Aufgaben des Grenzlandzirkels schlossen mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Vbr. Kaplan Buhl (Mor. et Rhén.) Bobref-Karf 1 richtete an alle eine kurze Ansprache, der die Prinzipien Deo, patriae, amico sacer, Gott, dem Vaterlande und dem Freunde heilig, zu Grunde lagen. Als Vertreter des Führers des Ringes Katholischer Deutscher Burschenschaften (R.V.D.) nahm Vbr. Schawara (Rhén.) an dem Treffen teil. Er sprach von dem Anschluß des R.V. an den R.V.D. Der R.V.D. sei durch das besondere Vertrauen des Reichskanzlers und der Deutschen Embassaden seit einigen Wochen zu führender Stelle innerhalb der katholischen Studentenverbände gelangt. Er habe zu jeder Zeit gegen das liberale Parteiystem gestanden und ist eingetreten auch in den österreichischen Burschenschaften für ein unter Adolf Hitler geeintes Deutschland. Es wurde dann auch des Reichskonkordatsabchlusses gedacht. Vbr. Josef Kohnst (Go), Tillowitz, wies auf die besonderen Aufgaben des Ringzirkels im ober-schlesischen Grenzland hin. Pflege des volksdeutschen Gedankens, Volkstumsarbeit in der Heimat, im Studium und beruflichem Schaffen, soziale Arbeit und geistige Führung unserer Volksgenossen im ober-schlesischen Industriegebiet sowie in den Landgemeinden, wo die einzelnen Bundesbrüder beheimatet sind. Die Kraft zu solcher Arbeit holen wir uns aus den Quellen unserer Kirche und aus unserer frohen Gemeinschaft, wie sie sich schon bei dem ersten Treffen zeigte. Vbr. Podleska dankte im Verlaufe des in der feierlichen und ober-schlesischer Fröhlichkeit verlaufener Kommerzes allen Bundesbrüdern und Damen und betonte, daß sich der Grenzlandzirkel Oberschlesien recht bald wieder freudig zusammen finden wird. Glückauf zur weiteren Arbeit!

Studienfahrt des Verbandes Oberschlesischer Rindviehzüchter. In der vergangenen Woche weilte der Verband Oberschlesischer Rindviehzüchter mit einer Reisegesellschaft um Kreiße Glogau und besichtigte führende Tierzuchtbetriebe. Die Reisegesellschaft wurde vom Landesbauernführer von Oberschlesien, Pg. Stawit, geführt.

Ostninoitz

Kath. Morgenfeier im Gleiwitzer Sender. Sonntag, den 24. September, um 10 Uhr, findet unter dem Motto: „Seid stark im Herrn und in der Macht seiner Kraft“ eine katholische Morgenfeier statt. Die Ansprache hält Studentent Dr. Schubert, Gleiwitz, über das Thema: „Die christliche Starkmut“. Den Gesang übernimmt der Kirchenchor der Kreuzkirche unter Leitung von Oberschul-lehrer Halbzig.

Motorrad fährt gegen einen Baum. Am Freitag gegen 17.25 Uhr fuhr auf der Bergwerkstraße an der Einmündung in die Gneisenaustraße der Führer des Motorrades I K 46 998, als er die Kurve nach links nehmen wollte, gegen einen Baum. Er und sein Beifahrer wurden durch den Anprall vom Rade geschleudert. Der Führer wurde schwer verletzt und blieb bewußtlos liegen. Lebensgefahr soll nicht bestehen. Der Beifahrer wurde leichter verletzt. Beide fanden Aufnahme im Städtischen Krankenhaus Friedrichstraße.

Vertagter Meineidsprozeß. In dem zweiten Meineidsprozeß vor dem Schwurgericht Gleiwitz, der noch mit dem großen Kohur-Prozeß zusammenhängt, kam das Schwurgericht zu dem Beschluß, den Prozeß bis zur nächsten Schwurgerichtsperiode, die in den nächsten Wochen stattfinden soll, auszusetzen. Die drei Angeklagten, der Kranfenvärter Alois Gwojdz, der Handelsmann Bernhard Niesenhof und der Maurer Karl Luf sollen vor einem ostober-schlesischen Gerichte in einem Zivilprozeß, in dem auch Edmund Kohur und Johann Will als Zeugen auftraten, einen Meineid geschworen haben. Während die beiden letzteren bereits ihre Strafen weggeben, sollte das Schwurgericht über die drei anderen heute urteilen. Auf Antrag der Verteidigung jedoch beschloß das Gericht, betragserhebliche Urkunden, die sich im Besitze ostober-schlesischer Rechtsanwälte befinden, in Abschriften herbeischaffen zu lassen und bis dahin den Prozeß auszusetzen. Der Haftentlassungsantrag für die Angeklagten wurde abgelehnt, weil der Verdacht des Meineides weiterbesteht und in den nächsten Wochen die nächste Schwurgerichtsperiode sich mit diesen Straftaten befassen kann.

Schwerbestrafter Betrüger. Der stellunglose Kühnel, der wegen Betruges bereits vorbestraft ist, hatte sich an verschiedene geschäftsgewandte Personen, besonders an Frauen, erzwungen und von ihnen erhebliche Geldbeträge erzwungen. So prellte er ein Fräulein um 2000 RM, bei Gastwirten machte er Zuschüsse usw. In insgesamt zwei Erpressungsfälle ließ er sich zuschulden kommen. Für das erzwungene Geld machte er sich einen guten Tag. Deswegen beantragte Assessor Blum als Vertreter der Staatsanwaltschaft fünf Jahre

Kaschnys Rücktritt genehmigt Ratibor hat einen neuen Oberbürgermeister Untergaufachberater Max Burda-Oppeln

Ri. Ratibor, 23. Septbr. Ueber dem Beginn der gestrigen Stadtverordneten-sitzung lag eine merkliche Spannung und Erwartung, da es durchgeklärt war, daß über den Rücktritt des Tagesordnung hinaus nicht nur die Genehmigung des Rücktrittsgesuches des bisherigen Oberbürgermeisters Kaschny, sondern auch bereits die Wahl seines Nachfolgers vorgenommen werden sollte. Es war daher nicht zu vermeiden, daß die Erledigung der etwa 30 Punkte der Tagesordnung, die in einer Stunde knapp und sachlich durchgeführt wurde, nicht allzuviel Interesse im dicht besetzten Zuhörerraum fand.

Die Versammlung trat darauf in eine geheime Beratung ein, bei der die Presse- und Publikumstribüne geräumt wurden. Zu ihr wurde das Rücktrittsgesuch des Oberbürgermeisters Kaschny und seine Pensionierung beschlossen. Dies teilte der Stadtverordnetenvorsteher bei Wiederherstellung der Öffentlichkeit mit den Worten, daß vom heutigen Tage ab Oberbürgermeister Kaschny aus den Diensten der Stadt ausgeschieden sei. Er bitte, die Dringlichkeit eines Antrages, die Stelle nicht auszuscheiden, sondern die Wahl eines Nachfolgers bereits heute vorzunehmen sowie die Bezüge durch den Regierungspräsidenten festsetzen zu lassen, anzuerkennen. Zur Begründung seines Antrages erklärte Stadtverordnetenvorsteher Dr. Schmidt, daß man an sich die Stelle ausscheiden könne, aber man käme damit nicht weiter, denn alle wüßten ja, was notwendig sei. Die Wahl eines Nachfolgers würde ja auch nicht die Bestätigung der Regierung erkalten, wenn der Gewählte nicht den Beifall der Regierung finde. Man habe nun bereits bei den Regierungsstellen angefragt und dabei festgestellt, daß der von ihm vorzuschlagende Kandidat die Zustimmung erlangen würde.

Er schlug darauf den Oberpostsekretär Max Burda, Oppeln, Untergaufachberater der R. S. D. A. P. für Beamtenfragen und Mitglied des D.-S. Provinziallandtages vor. Der Genannte habe bereits seit Jahren als nationalsozialistischer Vorkämpfer in Oberschlesien gearbeitet und seine Tätigkeit als Untergaufachberater für Beamtenfragen habe sich über die ganze Provinz erstreckt. Jeder Beamte, der mit ihm zu tun gehabt habe, weiß, daß dieser Mann fähig und würdig sei, die Geschäfte einer Stadt zu leiten. Mit Weitblick und Besonnenheit habe er gezeigt, daß er die an ihn herantretenden Fragen von einer höheren Warte aus zu beurteilen versteht. Als Nationalsozialist biete er die Gewähr, daß er die Interessen der Stadt mit Energie wahrnehmen, aber auch die Interessen des neuen Staates sicherstellen werde, wie es der Führer Adolf Hitler im Interesse des gesamten Volkes erwarte. Auch persönlich habe er die Eigenschaften, die notwendig seien, er habe eine reiche Erfahrung in der Behandlung von Menschen und in geschäftlichen Dingen. Er ist auch in Ratibor nicht fremd. Er war in Ratibor auf der Schule und hat die Geschichte der Stadt jahrelang verfolgt und ihre Interessen auch im Staatsrat mit wahrgenommen. Im persönlichen Umgang habe Redner die laute und einwandfreie Persönlichkeit schätzen gelernt und er treue sich und seine Sache glücklich, diesen Mann in Vorschlag bringen zu können. Nach seiner Ueberzeugung liege das Schicksal der Stadt bei ihm in den besten Händen.

Zuchthaus. Das Gericht verurteilte Kühnel wegen Rückfallbetruges in vier Fällen, einfachen Betruges in fünf Fällen Erpressung in zwei Fällen zu insgesamt drei Jahren Zuchthaus, 250 RM Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust. Mildernde Umstände wurden dem Angeklagten verlag, weil, wie Landgerichtsdirektor Dr. Peziffing in der Begründung ausführte, der Angeklagte nicht aus bitterer Not gehandelt habe, wie er es darstellte, sondern aus Vergnügungs- und Genußsucht. Die Gesamtsumme der Einjahresstrafen hätte 8 Jahre Zuchthaus betragen. Der Angeklagte nahm die Strafe sofort an.

Am 1. Oktober 1933: Erster Großkampftag gegen Hunger u. Kälte. Denkt an das Eintopfgericht und spendet auf Postcheckkonto Berlin Nr. 77100, N.-S.-Volkswohlfahrt Reichsführung, Konto Winterhilfswerk od. auf das gleichlautende Konto bei der Reichsbank.

+ 70. Geburtstag. Am 24. September feiert der Landmaschinenkaufmann Josef Kowalski, Waisenrat und Bezirksvorsteher, Gleiwitz, Rybnitzer Straße, bei besser Gesundheit seinen 70. Geburtstag. — Bestandenes Examen. Der Sohn des Konrektors E. Giza aus Gleiwitz-Zernitz, Georg G. und der Sohn des Obersteigers Ertel aus Hindenburg haben vor der Prüfungskommission in Breslau am 19. 9. die Reifeprüfung bestanden. — Prüfungen für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen. Die Prüfungen in Leichtathletik für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen finden am Sonntag, dem 24. September 1933, vorm. 9 Uhr, auf dem Jahnsportplatz statt. Hierzu können sich alle interessierten Gleiwitzer Sportler melden. Als Kampfrichter fungieren die Herren Kalpta, Dolzich, Rajzig, Franz, Salzbrunn, Stiller und Fr. Beschul.

und auch den Wünschen der R. S. D. A. P. werde durch diese Wahl voll Rechnung getragen. Die Geschichte der vorgehobenen Grenzstadt werden bei diesem nationalen Vorkämpfer gut aufgehoben sein und er werde auch die Wirtschaft und Industrie der Stadt einer neuen Blüte entgegenzuführen bestrebt sein.

Dr. Schmidt formulierte sodann seinen Antrag

dahin, Oberpostsekretär Burda durch Zuzug zum 1. Bürgermeister der Stadt Ratibor für 12 Jahre zu wählen und seine Bezüge durch den Regierungspräsidenten festsetzen zu lassen.

In der Aussprache meldete sich der Mittelsmann der bisherigen Zentrumsfraktion, Telegraphensekretär Füllbier zu Wort und erklärte, das er den Worten des Stadtverordnetenvorstehers in allen Punkten zustimme. Darauf wurde die Wahl einstimmig getätigt. (Beifall im Hause). Der Stadtverordnetenvorsteher dankte für den Ausdruck des Vertrauens und bat, zum Zeichen der Verbundenheit und des Willens zu rücksichtloser Zusammenarbeit zu Ehren des neugewählten Stadtoberhauptes das Horst-Wessel-Lied zu singen. Zum Schluß brachte er auf die Heimkehr Ratibor, auf den neugewählten Oberbürgermeister Burda und den Reichskanzler Adolf Hitler ein dreifaches „Siegeil“ aus. Nach knapp zweistündigem Verlauf war die denkwürdige, für die Geschichte der Stadt bedeutungsvolle Sitzung beendet.

Der neue Oberbürgermeister

Max Burda wurde am 16. August 1893 in Groß-Strehlitz geboren und besuchte die humanistischen Gymnasien in Ratibor und Oppeln bis Prima. Im Jahre 1913 trat er in die gehobene mittlere Laufbahn bei der Postverwaltung ein und rückte im Jahre 1914 als Kriegsfreiwilliger mit dem Reserve-Granatierregiment Nr. 19 nach Frankreich ins Feld. Nach einer schweren Typhuserkrankung Anfang 1915 wurde er dem Res.-Inf.-Regt. Nr. 41 zugeteilt und rückte 1915 nach Rußland ins Feld. Bei der russischen Offensiv bei Luzk geriet er in Gefangenschaft. 1915/16 verbrachte er im Gefangenenlager Pietshanka bei Tschita in Sibirien. Im April 1918 flüchtete er zu den deutschen Truppen nach der Ukraine, nachdem er bereits 1917 in das europäische Rußland zurückgekehrt war. Bei Ausbruch der Revolution kehrte er nach Deutschland zurück und nahm seine dienstliche Tätigkeit wieder auf.

Er war bei über 25 Postämtern Oberschlesiens beschäftigt; außerdem rund 10 Jahre bei der Oberpostdirektion in Oppeln. Politisch hatte er später dem Deutsch-Völkischen Schutz- und Trutzbund angehört und übernahm 1931 nach Eintritt in die NSDAP die Bildung der Beamtenabteilung Oberschlesien, die gegenwärtig etwa 10000 Mitglieder zählt, sowie die Geschäfte des Bundesrats für Oberschlesien des Deutschen Bundes mit etwa 20000 Mitgliedern. Im Laufe des Jahres ist er mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Beauftragten des Reichskommisars für Beamtenorganisationen betraut worden. Bei der letzten Kommunalwahl ist er zum Stadtverordnetenvorsteher in Oppeln, in den Oberschlesischen Provinziallandtag und von diesem in den früheren Staatsrat gewählt worden.

Verlegung der Kreisrentenkasse Gleiwitz. Wie bereits berichtet, sind durch die Zusammenlegung der Rentenerkrankenkassen „Hansa“ und „Fabrik- und Hüttenarbeiter“ mit der Allgemeinen Kreisrentenkasse für die Stadt Gleiwitz in dem Verwaltungsgebäude Räume frei geworden. Laut Vorstandsbeschluss wurden der Kreisrentenkasse Gleiwitz die in der 1. Etage des Verwaltungsgebäudes befindlichen Räume, in denen bisher die Rentenerkrankenkasse für Fabrik- und Hüttenleute Gleiwitz war, zur Verfügung gestellt. Anfang neuer Woche erfolgt der Umzug der Kreisrentenkasse vom Kreisverwaltungsgebäude (Landratsamt) nach dem Rentenkassengebäude, Schröterstraße 1; der Eingang erfolgt von der Schröterstraße aus. Am Dienstag, dem 25. September 1933, bleiben die Kassenräume wegen Umzug geschlossen, für Erledigung dringender Angelegenheiten ist Sorge getragen.

Vom Arbeitsmarkt. Gleiwitz hatte im August 15191 Stellungslole, von denen 9261 vom Wohlfahrtsamt und 5930 vom Arbeitsamt Gleiwitz unterstützt wurden. Unter den offen unterstützten Parteien vom Wohlfahrtsamt befinden sich 5662 ausgesetzte Arbeitslose und 4 Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger, die Zuzugunterstützungen vom Wohlfahrtsamt beziehen. Vom Arbeitsamt werden 3174 Arbeitslose unterstützt; außerdem sind 2612 Unterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge vorhanden. Der Gesamtaufwand der offenen Fürsorge durch das Gleiwitzer Wohlfahrtsamt belief sich im August auf 357 637 RM, gleich 19 390,42 RM mehr als im Juli.

Vom Gleiwitzer Baumarkt. Das Bild der Statistik über die in Gleiwitz erstellten Wohnräume ist erfreulich. Wurden doch im August 1933 insgesamt 36 neue Wohnungen fertiggestellt. Es wurden 8 Wohnungen mit je 2 und 3 Wohnräumen, 4 mit je 4 Wohnräumen und 10 mit je 5 und mehr übergeben. — Im Gleiwitzer Gewerbeleben hat sich eine Belebung im August bemerkbar gemacht. War doch die Zahl der Gewerbeanmeldungen bedeutend größer als die der Abmeldungen; 79 Gewerbetreibende haben einen neuen Betrieb angemeldet, nur 46 abgemeldet.

Mit Sprengstoff gegen den Geldschrank Mißglückter Geldschrankeinbruch in die Ortskrankenkasse

In der Nacht zum Freitag drangen Unbekannte in die Ortskrankenkasse auf der Schröterstraße ein und versuchten, den Geldschrank mit Sprengstoff zu sprengen. Sie bohrten in die Tür des Geldschrankes Löcher, führten in diese Sprengkapseln ein und brachten sie zur Entzündung. Die Ladung reichte jedoch nicht aus, um die Tür aufzusprengen. Die Täter mußten daher unrichteter Sache abziehen. Sachdienliche Mitteilungen, die streng vertraulich behandelt werden, werden im Polizeipräsidium, Zimmer 62 entgegengenommen.

Gleiwitzer Einwohnerzahl hat 113 000 überschritten. Das Anwachsen der Einwohnerzahl hat sich auch im August fortgesetzt, so daß die Zahl 113 000 überschritten werden konnte. Die Bevölkerung unserer Stadt ist von 112 905 auf 113 125 gestiegen. An beiden Standesämtern unserer Stadt (Ring und Sosniza) gelangen 156 Geburten zur Beurkundung, denen insgesamt nur 75 Sterbefälle gegenüber standen. Zugezogen sind 815 Personen, verzogen sind 678 Personen. Vor den Standesämtern 1 und 2 wurden im abgelaufenen Monat August insgesamt 78 Ehen geschlossen.

Erfolgreiche Rettungsprüfungen. Aus dem vom Stadtmag für Leibesübungen durchgeführten Lehrgang im Rettungsschwimmen sind nachfolgende Schwimmer mit erfolgreich bestandener Prüfung hervorgegangen: Prüfungsscheinhaber sind Baron Heinrich, Behr Bernhard, Kubizek Herbert, Fischer Hans, Kolezko Heinrich, Wojal Karl, Czarnetzki Gerhard, Fischer Alfred, Fulla Georg, Füllbier Georg, Dyka Max, Wolff Alfons, Stebel Hans und die Grund-scheinhaber Mlynchyl Georg, Bodinel Anton, Kozypal Kurt, Hampel Franz, Rakus Herbert, Hein Siegfried, Drzol Erich, Przh-billa Josef, Falk Hermann, Bednorz Konrad, Vielhauer Paul, Morawicz Erich, Eisfeld Heinz, Winter Charlotte, Powalla Christa, Kwoil Maria, Kwoil Gertrud, Falk Bernhard, Worjacz Heinrich, Schura Erich und Graba Hans.

Deutscher Lederarbeiter-Verband im Gesamtverband der Deutschen Arbeiter, Verwaltungsstelle Gleiwitz. Donnerstag, den 28. 9. 1933 abends 7 Uhr (19,00 Uhr) findet im Haus der „Deutschen Arbeit“ (früher Kathol. Vereinshaus) eine Werberversammlung der Ortsgruppe Gleiwitz statt, wozu alle Lederarbeiter eingeladen sind. (Schuhmacher, Schuhfabrikarbeiter, Handschuhmacher, Lederarbeiter, Tapezierer, Polsterer, Dekorateur, Sattler und Portefeuliers). Als Redner tritt Verb.-Bezirksleiter Pg. Jajinski, Breslau, auf. Wir erwarten von allen Volksgenossen, die den vorbenannten Berufen angehören, pünktliches und voll-zähliges Erscheinen.

Kathol. Arbeiterverein St. Peter-Paul Gleiwitz. Wir fordern alle Mitglieder auf, sich reiflos an der Generalkommunion am Sonntag, dem 24. September, zu beteiligen. Es ist Pflicht eines jeden und wir erwarten strikte Erfüllung der Vereinstpflicht. Antreten zur 8-Uhr-Messe am Peter-Paul-Platz (Pfarraal).

Sonntagsdienst der Ärzte. Für den Sonntagsdienst am 24. September sind vorgehen: Dr. Kuchlein, Strachwitzstr. 4 (Tel. 3238), Dr. Jilka, Löwenstr. 2 (Tel. 4002), San.-Rat Dr. Schlesinger, Ring 22 (Tel. 2716).

Das Deutsche Turn- und Sportabzeichen ist nach Ablegung der Prüfungen vom Reichsausschuß für Leibesübungen Berlin nachstehenden Sportlern verliehen worden: Schön Ernst, Schön Herbert, Memorz Wilhelm, Slomka Franz und Paschulla Albert. Die Urkunden und Abzeichen sind vom Stadtmag für Leibesübungen Gleiwitz überreicht worden.

Nachtdienst und Sonntagsdienst der Gleiwitzer Apotheken: Die Woche vom 23. 9. abends bis 30. 9. früh: Eichendorff-Apothek, Wilhelmstr. 8 (Tel. 3886), Glückauf-Apothek, Preiswitzer Straße 4 (Tel. 4914), Hegenscheidt-(Stern-)Apothek, Sternstraße 2 (Tel. 3716), Engel-Apothek, Sosniza (Tel. 2317).

Bitte geben Sie diesen Bestellzettel Ihrem Nachbar, der die Oberschl. Volksstimme noch nicht hält. Hier abschneiden! Bestellzettel Ich bestelle hiermit ab ..... die „Oberschlesische Volksstimme“ zum Preise v. 2.30 Mk. monatl. (einschl. Bestellgeld) Name ..... Ort ..... Straße .....

# Das Wetter

Die Störung 48 M ist mit ihren subtropischen Warmluftmassen bis zu den Sudetenländern vorgebrungen und hat zunächst in Oberschlesien und dann auch in Mittelschlesien in ihrem Bereich Temperaturen von über 20 Grad gebracht, während über Mitteldeutschland Kälte lagert. Von dort werden Mittagstemperaturen von nur 11-12 Grad gemeldet. Die Wetterlage über Mitteleuropa ist sehr unbeständig. Da die Kälte auch in unseren Breiten einbrechen wird, ist später mit Niederschlag zu rechnen.

Aussichten bis Sonnabend abends: noch vorwiegend warme Föhnwitterung, meist bewölkt, Niederschlag, später kühl.

## Gleiwitzer Kinofchau

### A. P.-Lichtspiele:

#### „Die Fahrt ins Grüne“

Ein reicher, verwöhnter junger Mann verliert Vermögen und Freundschaft, muß alle liebgeordneten Lebensgewohnheiten aufgeben und macht den Versuch, eine neue Existenz zu gründen. Mit diesem Thema hat man den Typ des neuen Films gefunden. Er ist in gewisser Hinsicht ein Spiegelbild unserer Tage, ähnelt stark dem „kleinen Mann“, nur daß statt dem „was nun“ hier herzhafte Anpackung wird. Allerdings ist „Die Fahrt ins Grüne“ mit einem zarten Märchenfimmel durchzogen. Das Schicksal scheint von der Fahrt ins Wochenende ausgezeichnet gelaut zu sein und schiebt die Hindernisse etwas zu leicht beiseite. Aber schließlich ist ja „Die Fahrt ins Grüne“ ein filmisches Volksstück mit viel fröhlichmachenden Einfällen, den der ausgezeichnete Regisseur Max Dal schuf und zu dem Robert Küffel eine würdige Musik schrieb.

Den verarmten Millionär spielt Hermann Thimig. Er ist ein geschmackvoller Darsteller, fein, menschlich, gedämpft und fröhlich wie immer. Sein Dehler ist sehr lieb, sehr hübsch. Und dann Kämpers, den muß man gesehen haben, wenn er seinen Jux in der neuen Kombination „Badegehrod“ treibt, aber beim Zerknicken von Tellern und Tassen — vor Freude. Der weitere Darstellertab arbeitet übrigens ebenfalls ausgezeichnet.

### Schauburg:

#### „Eisberg“

Nun wurde das große, ewige Schweigen in einen Film gebannt, in einen Spielfilm, der die Gewalt der weißen Berge beweist, das gigantische Spiel der Naturkräfte zeigt, der aber auch die zauberhafte Schönheit dieses nordischen Märchens wiedergibt. Der Film ist ein herrliches Buch mit bunten, wechselvollen Bilderseiten, in denen man gern blättert. Im „Eisberg“, der größtenteils in unbewohnten Gegenden Grönlands aufgenommen worden ist, spielt der Mensch, die Handlung eine sekundäre, also untergeordnete Rolle. Die phantastische Traumlandschaft jener weißen Welt steht im Vordergrund. Man hatte auch deshalb eine einfache, fast banale Handlung hierzu erfunden. Was den Film einmalig macht, ist die Sonderheit der Regie. Die kalten Eisbergsgipfel, künstlerisch und photographisch äußerst gut eingefangen, sind Höhepunkte von ganz glücklichem Ausmaß. Dieser Film ist, dank dem großen Können des Regisseurs Dr. Fand, nicht nur Film im Durchschnittssinne, er ist Kunstwerk und stellenweise sogar symphonische Dichtung.

Als Darsteller hat man neben der hervorragenden Leni Riefenstahl Gustav Diehl hinzugezogen, dessen herbe Männlichkeit ausgezeichnet zum Inhalt des Films paßt. Ernst Udet zeigt Fliegerleistungen von unglaublicher Tollfährtheit. Sepp Rist, Walter Rimpl, Gibson Gowland und Dr. Max Solsboer spielen ihre Rollen hervorragend.

### Capitol:

#### „1916 — das Ringen um Verdun“

Dieser spannende Kriegsfilm, in dem Originalaufnahmen aus dem Kriege mit hineingeblendet sind, ist nun ins Capitol hinübergejettet und wird dort drei weitere Tage gezeigt.

Be.—

## Gleiwitzer Vereine

• Kathol. Männerverein St. Bartholomäus. Sonntag, den 24. September 1933, abends 7 Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokal. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

• Kathol. Gesellen-Verein, Gleiwitz, Sonntag, den 24. September 1933, Familienausflug nach Alt-Gleiwitz, Restaurant „Zum Wiesengrund“. Abmarsch 9.30 Uhr nachmittags vom Fleischmarkt. Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen. — Sonntag, den 1. Oktober, 7.30 Uhr früh, in der Pfarrkirche Allerheiligen, General-Kommunion. Abends 7 Uhr Generalversammlung.

• Hausfrauenbund Gleiwitz. Heute, Sonnabend, den 23. September, pünktlich 2.30 Uhr Besichtigung der Landesfrauenklinik. Treffpunkt am Haupteingang. Mittwoch, den 27. September, Pikturbildliche Wanderung. Abfahrt pünktlich 8 Uhr vom Posthof. Einzeichnungsliste liegt bis Dienstag mittag 12 Uhr in der Schönwälder Stadtkasse. Der Vorstand.

• Volkssport DSA Bezirk Gleiwitz. Heute abend 7 Uhr Zusammenkunft im Jugendheim Niederwallstraße. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

## Obst aus Lomskunisa

### Dstropfa

#### Unfall auf der Landstraße

gi. Am Donnerstag gegen 12 Uhr wurde der vierjährige Sohn Konrad des Arbeiters Marcin Nowroth auf der Rieferstädter Chaussee beim Überqueren der Straße vor dem Hause Nr. 35 von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind wurde von dem Fußtraster erfasst und erlitt erhebliche Verletzungen an Hals und Kopf, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

### Laband

#### Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben...

Zunächst herrschte zwischen dem Hausbesitzer Vincent Niesporek in Laband und dem Leiter des Postamtes, das sich im Hause des Niesporek befand, gute Harmonie. Einmal aber gab es Mißverständnisse, und seitdem konnte Niesporek den Postverwalter nicht mehr leiden und versuchte, ihm auf alle Weise

## Ein Räuber angeschossen

# Feuergefecht mit Räubern

### Sandjäger und Kriminalbeamte verhindern Raubüberfall in Wiele Pole

Gleiwitz, 22. September 1933.

Am Donnerstag gegen 20 Uhr drangen bewaffnete und maskierte Räuber in die Wohnung des Landwirts Brylka in Wiele Pole bei Pilchowitz und versuchten, unter Vorhalten von Schusswaffen das Barvermögen zu rauben. Die Ehefrau Brylka wurde von einem Täter am Hals gewürgt, während ihr Ehemann von den anderen mit der Pistole in Schach gehalten wurde. Die Ehefrau riß sich los, zerrümmerte ein Fenster und rief um Hilfe. Sandjäger- und Kriminalbeamten gelang es, das Verbrechen zu vereiteln. Die beiden Räuber konnten auf frischer Tat festgenommen werden. Ein Täter, der dem Anruf „Hände hoch“ nicht nachkam und zu flüchten versuchte, erhielt von einem Kriminalbeamten einen Oberschenkeltschuß, der seine weitere Flucht verhinderte. Eine geladene Parabellumpistole wurde den Tätern abgenommen. Die Räuber wurden in das Polizeigefängnis Gleiwitz gebracht.

### 600 000 Tagewerke Dienst am Volke

# Das Arbeitslager Petersdorf

### Befähigung durch Oberbürgermeister Meyer und Landgerichtspräsident Dr. Braun

Gleiwitz, 22. Sept.

Mit Marschgang und Viederklang zogen in den letzten Monaten täglich junge Murrchen in den Morgenstunden zum Labander Wald hinaus, um am Abend nach verrichtetem Tagewerk wieder heimzukehren. Es war der Freiwillige Arbeitsdienst, der die Vorarbeiten für die Randfledlungen und für sein Heim, das Baradenlager, verrichtete. Planierungsarbeiten, Wegeverbesserungen, Heranbringen von Baumaterial, kurz alles, was für das Siedlungswerk und Lager notwendig war, wurde von den jungen Leuten ausgeführt. Damit wurde Kameradschaftsgeist und Volksgemeinschaft gepflegt, Tugenden, die sich nun in schönstem Lichte zeigen und von deren Erfolgen sich die Träger unserer Behörden Oberbürgermeister Meyer u. Landgerichtspräsident Dr. Braun überzeugen. Der Besuch überraschte das Arbeitsdienstlager, denn man war dort gerade dabei, die letzten Arbeiten zur Vollendung der Unterfunktsräume auszuführen. Hier wurden die Vichtanlagen gelegt, dort die Radioanlage eingebaut, an anderer Stelle wieder waren die Mauer an der Arbeit. Und während die eine Abteilung Arbeitsdienstmänner den Volkssport übten, waren andere Abteilungen mit der Erschließung weiteren Randfledlungsgeländes beschäftigt. Nur wenige waren in der Parade zurückgeblieben.

In der Küchenbaracke dampfte der Kaffee, um den sich der dort tätige gelehrte Koch kümmerte. Zwei Kocheskel mit 200 bzw. 250 Litern Inhalt sind notwendig um den Bedarf zu decken. Lagerleiter Fritz Balla teilte während der Führung mit, daß die Verpflegung je Mann und Tag nur 53 Pfg. kostet. Im Vorratsraum als auch in der Kammer herrschte muster-gültige Ordnung und Sauberkeit. Auch ein Baderaum mit Warmwasserleitung und Duschern ist vorhanden, ebenso eine Waschküche mit 2 Kesseln. Im

Speise- und Aufenthaltsraum wird an der Ausstattung noch gearbeitet. Der Lagerleiter verriet, daß Bildhauer Malorny eine Hüller-Büste modelliert, die in diesen Tagen Aufstellung in diesem Raum finden wird.

Vorbildlich sind die drei Schlafbaracken, die trotz aller Einfachheit heimlich wirken. Selbstverständlich ist die Bürobaracke, darin ein Sanitäts- und Verbandsraum, sowie ein Krankenzimmer.

Stolz war der Leiter auf den Schweinestall, wo schon die Ergebnisse dank des unter den Arbeitsdienstmännern befindlichen gelehrten Züchters zu sehen waren.

600 000 Tagewerke hat der Gleiwitzer Arbeitsdienst vorerst zu leisten. Der Arbeitsmarkt wurde dadurch nicht belastet, da es sich hier um zusätzliche Arbeiten handelt. Auf dem Hofe ließ der Führer Balla die Lagerbefähigung aufstellen nehmen. Er dankte für den Besuch, dem Oberbürgermeister Meyer aber besonders noch für die Unterstützung und Förderung des Werkes.

Oberbürgermeister Meyer gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß hier in so kurzer Zeit das Werk geschaffen worden ist. Wenn auch der Dienst, der bereits früh um 5 Uhr beginnt und erst um 21.30 Uhr abschließt, sehr stramm ist, so bringt er neben anregender Betätigung in frischer Waldluft auch Bereicherung des Wissens und Erholung. Ernste Arbeit, körperliche Erziehung, wissenschaftliche Vorträge, lehrreiche Unterhaltung schaffen Kameradschaftlichkeit und Volksgemeinschaft. Obendrein nehmen aber Arbeitsdienstmänner mehr für den Lebenskampf mit, als heut von dem einzelnen geahnt wird. Die Erfahrungen, Lehren und Erinnerungen sind für das ganze Leben von besonderem Wert. Seine Worte klangen in einem dreifachen kräftig erwiderten „Sieh Heil!“ auf Volk, Vaterland und Führer aus.

### Im Gerichtssaal verhaftet

# Schulz für die öffentlichen Sicherheitsorgane

### Wegen einer Polizeistrafe in Höhe von 3 Mark muß er jetzt auf 1 Jahr ins Gefängnis

Beuthen, den 22. September.

Einen ungehört „Erfolg“ mit seiner Berufung hatte der vom Beuthener Schöffengericht wegen übler Nachrede zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte Landwirt Franz Wylendarz. Im Oktober 1931, zu einer Zeit, als von gewissenlosen Händler die Käufer auf dem Wochenmarkt durch

#### Minderergewichte über das Ohr gehauen

wurden, war von der Aufsichtsbehörde eine strenge Kontrolle der Waagen und Gewichte auf dem Beuthener Wochenmarkt angeordnet worden. Bei dieser wiederholten Kontrolle durch Polizeibeamte verfielen eine große Menge von Gewichten, die nicht vorschriftsmäßig geeicht waren, der Beschlagnahme. Auch von der Ehefrau des Angeklagten, die auf dem Wochenmarkt Butter und Eier verkaufte, wurden vier Gewichte beschlagnahmt und diese Übertretung mit einer Polizeistrafe in Höhe von 3 Mark geahndet. Der Einspruch gegen diesen Strafbefehl hatte

bei Gericht keinen Erfolg. Darauf beschuldigte der Angeklagte in Eingaben an den Oberbürgermeister, an den Oberstaatsanwalt und an den Innenminister, den städtischen Polizeibeamten, der die Beschlagnahme der Gewichte vorgenommen hatte, der größtenteils Pflichtverletzungen. Gegen das darauf ergangene erstinstanzliche Urteil habe aber nicht nur der Angeklagte, sondern auch der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Die Strafkammer erhöhte nun die vom Schöffengericht erkannte

#### Gefängnisstrafe von 6 Monaten auf 1 Jahr.

Bestimmend für die Erhöhung der Strafe war, daß der Angeklagte wegen Beleidigung schon wiederholt und wegen wissentlich falscher Anschuldigung schon zweimal bestraft worden ist und daß er nur die Pflicht gehabt hat, den betreffenden Beamten, der nur seine Pflicht getan hat, zu schädigen und zu vernichten. Der Angeklagte, der sich noch auf freiem Fuß befand, wurde sofort verhaftet.

### Elguth

o. Erkannter Uebeltäter. Am 17. d. M. in den Abendstunden, wurde an einer Frau, die sich auf dem Wege von Brzeginka nach Hause befand, ein Notzuchtversuch unternommen. Da die Uebeltäterin den Täter erkannte und ihn bei seinem Namen nannte, ergriff er die Flucht. Vorher versetzte er der Frau noch einen Fußtritt.

### Hanussek

fi. Der Kriegerverein hielt im Walezyjschen Lokale seinen Monatsappell ab. Nach Einführung eines neuen Mitgliedes eröffnete Lehrer Kunze die Versammlung. Nach Genehmigung der vom Schriftführer Bäckermeister Mandlka verlesenen Niederschrift wurde zur Kenntnis genommen, daß anlässlich des Tages der Heimat ein namhafter Ueberschuß erzielt wurde. Der Vorsitzende sprach allen Kameraden, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, herzlichen Dank aus. Die Anschaffung der neuen Bundesflagge soll durch freiwillige Spenden ermöglicht werden. Der nächste Appell wurde auf den 8. Oktober festgesetzt, verbunden mit einer schlichten Feier anlässlich des Geburtstages des Reichspräsidenten.

### Toft

• Abschied von der Schule. Am letzten Schultage vor den Herbstferien schied der Lehrer und Schulleiter Richard Kosubek von hier aus dem öffentlichen Schuldienst nach 42jähriger angestrengtester und erfolgreichster Amtstätigkeit. Gott, dem er allzeit treu und gläubig ergeben, zu dessen Ehre sein mühseliges Lehr- und Erziehungswerk gereicht, möge ihm einen gnadenvollen Ruhestand beschicken. Ad multos annos.

## Die Preise der Woche

Die Preisentwicklung der letzten Woche ist durch eine stark steigende Tendenz in den Fleischpreisen charakterisiert.

Die Durchschnittspreise der Fleisch- und Wurstwaren sind fast ausnahmslos gestiegen und auch der häufigste Preis ist in vielen Fällen erhöht. So stieg in sämtlichen 3 Städten der Preis für Schweinefotelett von 70 auf 80 Pfg., jener für Schweinebauchfleisch von 60 auf 70 Pfg., jener für geräucher-ten Speck von 90 auf 100 Pfg. und jener für frischen, fetten Speck von 80 auf 90 Pfg., jener für Knoblauchwurst von 60 auf 70 Pfg. Außerdem ist in Beuthen auch der häufigste Preis für Rindstalg von 60 auf 70 Pfg., jener für Schweinefleisch und jener für Braunschwägenerwurst von 90 auf 100 Pfg. erhöht.

Die Preise für Brot (14 und 15 Pfg.), Mehl und für Mülleierzeugnisse sind konstant.

Der Preis für Milch ist auf dem in letzter Woche erhöhten Niveau von 21 Pfg. je Liter ab Laden stabil. Der häufigste Preis für Molkereibutter beträgt 155-160 Pfg., jener für Eier 11-12 Pfg. Die Käsepreise weisen keine Veränderungen auf.

In den Preisen für Gemüse und Obst sind nur unbedeutende Schwankungen festzustellen.

Die Preise für Hülsenfrüchte und sonstige Lebensmittel sind völlig stabil.

### Schinowitz

fi. 75. Geburtstag. Kürzlich legte der Häusler Gregor Kaluzja von hier seinen 75. Geburtstag in ungewöhnlicher Kräftigkeit.

fi. Die Gemeindevertretung beschloß unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers, dem zwischen dem Kreise Loth-Gleiwitz und der Schlesiens Elektrizitäts- und Gas-Aktion-Gesellschaft geschlossenen Verträge beizutreten. Die Hochspannungsleitung, die von Tworog über Schinowitz nach Langendorf führt und an die das hiesige Ortsnetz angeschlossen wird, ist bereits ihrer Bestimmung übergeben worden. Anfang nächsten Monats dürfte auch Schinowitz mit Licht und Kraft versorgt sein. Ferner wurde die Aufhebung des Ortsstatuts für Feuerlöschwesen beschlossen. Der Neuerrichtung eines Spritzenchuppens auf dem Gemeindegrundstück, genannt Schinowowo, wurde beigegeben.

### Tworog

fi. Des Festprogramm für den 1. Oktober sieht u. a. folgendes vor: 8 Uhr Sammeln im Goppeschen Saale, dafelbst Rundfunkübertragung der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels. Um 9.30 Uhr Festgottesdienst in der Pfarrkirche. Nachmittags 1.30 Uhr Festzug durch die Hauptstraße von Tworog, auf dem Ringe wird der Bezirksbauernführer eine Ansprache halten, dann Weitermarsch nach Brynnek. Die Brynneker Bauernschaft veranstaltet eine Saalfeier für sich, während der restliche Zug nach Tworog zurückmarschiert.

# Bräutling

## Neuer Landrat in Beuthen

Durch Erlaß des Herrn preussischen Ministers des Innern ist mit der Vertretungswahlen Verwaltung des Landratsamtes in Beuthen OS. Herr Regierungsrat Deloch von der Regierung Köslin an Stelle des bisher damit betrauten Regierungsassessors Dr. Seeger beauftragt worden. Regierungsrat Deloch hat die Dienstgeschäfte bereits übernommen und wurde durch Regierungsassessor Dr. Edler den Beamten und Angestellten des Landratsamtes und der Kreisverwaltung vorgestellt.

— Mit ägender Flüssigkeit begossen. Am Freitag besuchte eine polnische Staatsangehörige aus Radzionkow im Ledigenheim der Beuthengrube ihren Bräutigam. Als sie die Räumlichkeiten betrat, wurde sie von einem dort beschäftigten Mädchen mit einer ägenden Flüssigkeit begossen. Sie erlitt erhebliche Brandwunden im Gesicht und mußte zum Arzt gebracht werden. Der Grund zur Tat ist Eifersucht.

## Obst aus Lomskunisa

### Stollarzowitz

#### Festgenommener Schmuggler

In Stollarzowitz wurde von Zollbeamten ein polnischer Schmuggler festgenommen, der 15 Iq Butter aus Polen über die Grenze geschmuggelt hatte und hier an den Mann bringen wollte. Wie festgestellt wurde, hatte der Schmuggler, der in Pielar seinen Wohnsitz hat, am Tage vorher mit noch vier anderen polnischen Schmugglern insgesamt 160 Kilogramm Butter aus Polen nach Deutschland gebracht.

### Pilzendorf

• Auf Grund eines Haftbefehls wurde in Pilzendorf der Schmuggler Jidor Woitkowitz festgenommen, der an einem umfangreichen Fleischschmuggel aus Polen beteiligt ist.

### Mitkultschüß

• Der Caritasverein hatte seine Mitglieder zu einer zwanagslosen Kaffeestunde ins Jugendheim geladen. Dem Anse folgten die Mitglieder zahlreich. Nach einer Begrüßung der Anwesenden, unter denen auch Erzpriester Grochowina zu sehen war, wurde anschließend an ein dreifaches Stieg-Beil das polnische Weisel-Lied gesungen. Nach einer Reihe von sehr netten Gedichten, Scherzreden, sowie Gesangs- und Tanzdarbietungen wurde das Theaterstück „Das Drosselneß“ in flöter und drastischer Weise aufgeführt. Die Veranstaltung erfolgte auf Veranstaltung der Vorsitzenden, Frau Zur.

### Rokitnitz

• Diebstahl im Schlafhaus. Im Schlafhaus der Castellengrube wurden 2 Spinde aufgebrochen. Gestohlen wurden ein Anzug, 1 Paar Halbschuhe und 1 Trauring, gezeichnet A. S. 4. 9. 33.



# Der Prozess in Leipzig



Unsere Bilder zeigen: oben links, Blick in den Gerichtssaal während des Verhörs von der Lubbe, der vor dem Richtertisch stehend (rechts) sichtbar ist. Links im Hintergrund die übrigen Angeklagten. Bild oben im Kreise rechts: von der Lubbe (links stehend) im Verhör. Vor ihm sitzend der Dolmetsch. Bild links: Oberreichsanwalt Werner, der Vertreter der Anklage. Rechts: Dr. Sack, der Verteidiger Torglers, auf dem Wege zur Verhandlung. Unten mitte: der Wagen mit den Angeklagten, der unter starker Bewachung vor dem Reichsgericht vorfährt.



# Das hohe Spiel

Roman von August Frank

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg. Nachdruck verboten.

12) Zvonne tuschelte sich mit wohligen Behagen in ihren Polsterfessel. Während sie genießerisch den blauen Rauch der Zigarette von sich blies, sah sie heimlich mit schrägen Augen hinüber zu Eugen. Der junge Mann, der ihr schon vor eineinhalb Jahren bei dem Festakt in der Hochschule aufgefallen war und an den sie noch manchemal gedacht, gefiel ihr in der Nähe noch besser und brachte ihr Blut in leichte Verwirrung. Interessiert fragte sie:

„Woher sind Sie eigentlich, Herr Meunier?“

„Aus Toulouse, Mademoiselle!“

„Ach, sieh da, aus Toulouse, da sind wir ja beinahe Landsleute. Ich stamme aus Marseille. Uebri-gens“ — sie sah dabei Eugen voll und forschend an —

„Sie sehen eigentlich gar nicht aus wie ein Süd-franzone. Viel eher —“

„Barbon, Mademoiselle, daß ich unterbreche, Sie haben ganz recht. Meine Vorfahren sahen in Nord-frankreich. Während der Revolution wanderten sie von dort aus, ich bin also eigentlich Nordfranzose.“

„Nein, das wollte ich vorhin nicht sagen. Wissen Sie, wie Sie aussehen? Wie ein deutscher Leutnant.“

Eugen fuhr zusammen, sie bemerkte es glücklich nicht.

„Sie müssen wissen“, fuhr sie wichtig fort, „im vorigen Jahre besuchte ich mit Gastons Tante die unerlösten Provinzen. Wir waren in Metz und in Straßburg, dort sah ich viele deutsche Offiziere. Sie sahen alle gleich aus, alle hatten sie blaue Augen und helles Haar und solch schlante Figur wie Sie, hatten sie auch alle, natürlich nur die Leutnants-

Mir hat dies, nebenbei gesagt, gut gefallen. Die älteren Offiziere hatten allerdings meist auch Bäuche wie die untrigen.“

Sie lachte und ging zum Samovar. Dies ermöglichte Eugen des tiefen Schreckens Herr zu werden, der ihn bei den Worten des Mädchens durchfahren hatte. Donnerwetter, hatte sie ein scharfes Auge! Nur mühsam fand er seine Fassung wieder. Glücklicherweise machte sie sich länger mit dem Teeessel zu schaffen und der Professor sah behaglich in seinem Rohrfessel zurückgelehnt und schaute abwesend ins Weite. Wahrscheinlich war er mit seinen Gedanken noch im Laboratorium oder bei einem technischen Problem. So merkte niemand etwas von seinem Gemütszustand.

Als Zvonne kurz darauf eine launige Bemerkung über einen Vorübergehenden machte, konnte Eugen schon wieder herzlich lachen. Bald war er mit ihr in ein Gespräch über ihre Heimatstadt Marseille verwickelt, in der Eugen zweimal mit seinem Großvater gewesen war.

„Ich muß leider zu meiner Schande gestehen, Herr Meunier, daß Sie von diesen Dingen mehr wissen als ich; darum habe ich mich nicht allzu oft gekümmert. Der größte Genuß war es für mich immer, wenn ich mit meiner Mutter an den Hafen durfte. Und Mutter ging fast täglich dorthin. Sie müssen wissen, meine Mutter war Griechin. Meine Eltern liebten einander sehr, aber wenn es Winter und naß und kalt wurde, dann bekam meine Mutter immer Heimweh. Hörte sie dann im Hafen griechische Laute, so sprach sie die betreffenden Seeleute oder Kaufleute an und unterhielt sich in ihrer Muttersprache mit

ihnen. Dann war sie wieder zufrieden, es war ihr wie ein Trostgenuß aus der Heimat.“

Sie war ernst geworden und schwieg nachdenklich, bis sie fortfuhr: „Es gibt aber auch kaum eine Sprache, die Sie am Hafen von Marseille nicht hören könnten.“

Eugen nickte.

„Mir wars auch immer, als wär ich im Orient und nicht in Frankreich.“

Die Sonne war im Untergehen, feuchte Kühle stieg vom Boden auf und drang durch die Kleider. Das Mädchen schauerte leicht zusammen und mahnte zum Aufbruch. Der Wagen brachte sie rasch vor die Villa des Professors, die fast noch am Bois lag.

Beim Abschied dankte Eugen für den schönen Nachmittag. Fräulein Decourtin wehrte ab und gab ihm freundlich die Hand.

„Es war mir eine Freude Sie kennen zu lernen. Wenn Sie Lust haben — am Donnerstag ladet Gaston einige Freunde ein. Sie werden ihm sicher willkommen sein. Nicht wahr, Gaston?“

„Selbstverständlich, Zvonne. Ich bitte Herrn Meunier sehr, zu kommen.“

„Vielen Dank für die liebenswürdige Einladung, gnädiges Fräulein. Ich werde nicht verfehlen.“

Als Eugen durch die Straßen seiner Wohnung zuing, dachte er über die Ereignisse der letzten Stunden nach. Welch seltene Frau hatte er kennen gelernt! Der Professor war wirklich zu beneiden! Diese vollendete Figur, das klassische Gesicht, das sie wahrscheinlich ihrer griechischen Mutter verdankte. Dabei gewandt, hochgebildet, geistreich und klug. Fast zu klug, dachte Eugen. Heimlich fürchtete er sich beinahe vor ihr, irgend etwas in ihm warnte. Sich selbst beruhigend führte er es darauf zurück, daß sie ihn mit den deutschen Leutnants verglichen hatte. Andererseits zog es ihn wieder zu ihr hin. Jedenfalls wollte er nächsten Donnerstag zu Daumier kommen, denn solch ein Wesen näher kennen zu lernen, mußte lohnend sein.

Am Donnerstag läutete Eugen kurz nach fünf Uhr an der Wohnung des Professors. Ein uniformierter Diener öffnete und nahm ihm die Karte ab. Flüchtig warf er einen Blick darauf, dann verbeugte er sich.

„Sie werden erwartet, mein Herr.“

Gewandt half er Eugen aus dem Mantel, öffnete die Türe zum Salon und meldete mit lauter Stimme: „Herr Meunier!“

Die Braut des Professors saß inmitten einer kleinen Gruppe von Damen und Herren. Bei der Meldung des Dieners erhob sie sich rasch und kam auf ihn zu:

„Seien Sie herzlich willkommen!“ begrüßte sie ihn; mit gedämpfter Stimme, in der ein leiser Vorwurf mitklang, fuhr sie fort: „Ich hatte schon befürchtet, Sie würden nicht mehr kommen. Das wäre nicht nett von Ihnen gewesen!“

Ihre großen Augen, die tief und dunkel und doch voll Leuchten waren wie ein Bergsee, in dem sich nach der Schneeschmelze die Aprilsonne spiegelt, sahen ihn voll und mit offenkundigem Wohlgefallen an, so daß Eugen leicht verlegen wurde. Sein gesellschaftliches Talent ließ ihn im Stich, er wußte nichts zu erwidern. Doch Zvonne half ihm über seine Befangenheit hinweg.

„Es ist schon alles da, darf ich Sie bekannt machen?“

„Ich bitte sehr darum, mein Fräulein.“

„Zunächst werde ich Sie zu Tante Gabriele führen, die Gaston das Haus führt. Es ist Gastons ältere Schwester, eine gütige Dame. Ich nenne sie Tante, weil sie auch mich mit Liebe betreut. Ich habe ja niemanden mehr auf der Welt“, setzte sie traurig hinzu.

Eugen wurde einer älteren Dame vorgestellt, die unmerklich die Züge des Professors Daumier zeigte, nur weicher, gütiger, weiblicher. Sie wechselte einige liebenswürdige Worte und machte ihn dann mit den anderen Gästen bekannt.

(Fortsetzung folgt.)

# Hindenburg

## Oberbürgermeister Franz pensioniert

Gemäß der Verfügung des Preussischen Innenministers vom 4. September 1933 ist der frühere Oberbürgermeister Julius Franz, der die SPD Ober-Schlesiens im Preussischen Landtag vertrat, auf Grund des § 6 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums in den endgültigen Ruhestand versetzt worden.

Der Oberbürgermeister Franz, der seit 1927 Bürgermeister, seit 1930 Stadtoberhaupt von Hindenburg war, ließ sich am 26. März heiraten. Er legte kurze Zeit danach sein Mandat im Preussischen Landtag nieder, wohnte aber nach wie vor in der Hindenburg-Oberbürgermeistervilla. Das bisherige Stadtoberhaupt war jahrelang der Ortsführer der Vereinigten Verbände Heimatruher Ober-Schlesier.

## Kauf von drei Segelflugzeugen

Segelflüge im Windenschleppstart auf dem Gleiwitzer Flughafen

Sonntag, 1. Oktober, findet um 14,30 Uhr auf dem Flughafen in Gleiwitz die Kauf von drei vom Fliegerforum der Fliegerportgruppe Hindenburg in ihrer Segelfluggewerkschaft erbauten Segelflugzeugen statt. Im Anschluß an die kleine Tauffeierlichkeit wird bei regnerischer Witterung eine Reihe von Segelflügen im Windenschleppstart durchgeführt. Alle Kreise der ober-schlesischen Bevölkerung sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

## Das linke Auge eingebüht

bei einem Verkehrsunfall.

Am Freitag gegen 16,30 Uhr verunglückte in Matthesdorf auf der Kronprinzenstraße der 64-jährige Bernhard Schreiber aus Hindenburg, Am Anger 13. Der Knabe wollte hinter einem Handwagen den Fahrdamm überqueren. Er wurde von der Türklinte eines aus entgegengekehrter Richtung kommenden Personewagens erfasst und zu Boden geschleudert und am Kopf schwer verletzt. Das Kind verlor das linke Auge. Es besteht Lebensgefahr. Der Knabe fand Aufnahme im Knappschafts-Lazarett Hindenburg.

## Tagung des Kaufmännischen Vereins

Rückverlegung des Polizeireviers 2 wird gefordert. Die Fachgruppe „Lebensmittel“ hielt Donnerstag in Stadlers Marmosaal eine Versammlung ab, in der der Fachgruppenleiter Rittka mitteilte, daß es gelungen sei, bei der Reichsstelle für Mele und Fette wenigstens insoweit einen Erfolg zu erzielen, als in Kürze für Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg 200 Zentner verbilligte Margarine geliefert werden soll, davon für Hindenburg 80 Zentner. — Scherger geistlich wurde das Hausiererunwesen mit Handelsgüter und Kosmetischen Artikeln. Scherger schädigend wurde die Verlegung des Polizeireviers 2 aus der Schillerstraße nach dem Polizeiamt in der Sackfeldstraße empfunden und die Wiedererrichtung eines solchen in Hindenburg-Erd für unbedingt notwendig erklärt. — Aus der Mitte der Versammlung wurde Beschwerde darüber erhoben, daß der Magistrat Hindenburg bereits vor drei Jahren die Anbringung von elektrischen Vogelampeln in der Dorotheenstraße (von der Gartenstraße bis zur Guidostraße) zugelassen habe. Durch die ungenügende Beleuchtung besitze auf dieser Straße eine gewisse Unsicherheit, besonders an der Ecke Villhstraße und am Säuglingsheim, wo keine Lampen vorhanden seien.

## Erster Schulungsabend der Ortsgruppe Hindenburg-Nord

Am 20. d. Mts. fand im Saale bei Maria der erste Schulungsabend der N. S. D. A. P., Ortsgruppe Hindenburg-Nord statt, verbunden mit der Ortsgruppenversammlung. Nach Erledigung interner Angelegenheiten fand der erste Schulungsvortrag statt, gehalten von Chefarzt Dr. Schwarzer über das Thema „Gefahr zur Vererbung erbkranken Nachwuchses“. In einer Statistik wies er nach, in welcher erschreckender Weise in Deutschland die Erbkrankheiten zunehmen. 1919 waren in Preußen 38 000 Jure, 1929 dagegen bereits 66 000, nicht gerechnet die anderen geistig Minderwertigen, wie Taubstumme, Krüppel u. s. w. Mit 66% Sicherheit sieht er zu erwarten, daß der Nachwuchs bei geistig minderwertigen Eltern sich dieses Uebel auf auch die zu erwartenden Kinder überträgt. Um einen ungenügenden Nachwuchs bei geistig minderwertigen Eltern zu verhindern, hat die Regierung ein Gesetz beschlossen, das im Hinblick auf die Volksgesundheit dem Uebel eines unverantwortlichen Zeugens von geistig minderwertigen Kindern sich entgegenstellt. In anschaulicher Weise wurde jedem anwesenden Volksgenossen klar, daß nur eine ideale Weltanschauung ein glückliches Deutschland zu gestalten vermag. Auf dem Erbgang baut sich die deutsche Einheit auf, auf dem Begriff Ehre vor Gott und der Arbeit baut sich das deutsche Vaterland auf; auf den Begriff Ehre baut sich eine Volksgemeinschaft auf, die eine Existenzberechtigung hat.

Der Lehrort des Kath. Deutschen Frauenbundes unternahm Mittwoch einen Ausflug nach Gleiwitz. 30 Hortkinder, 6 Schülerinnen des sozial-pädagogischen Lehrganges, die Helferin und die Jugendleiterin des Lehrganges beteiligten an der Fahrt. In Gleiwitz wurde zunächst das Aquarium besichtigt, ferner die polierischen Affen und bunten Papageien. In liebevoller Weise war das Erholungsheim „Sonnenland“ zur Verfügung gestellt worden, wo die Kaffeetafel schon festlich gedeckt war. Zum Schluß nahm man im Flughafen das große Zunftflugzeug in Augenschein.

m. Jahreswechsel und menschlicher Körper. Im Schulungsabend des Biologischen Vereins sprach Vereinsberater Piska in einem richtungweisenden Vortrag über „Der Jahreswechsel und seine Einflüsse auf den menschlichen Körper“. Der 1. Vorsitzende, Polizeihauptwachmeister David, verbreitete sich über die naturgemäße Lebensweise des Volkstanzlers Hiltner, der nur so befähigt werde, seine verantwortungsschwere Riesenarbeit zu leisten.

— Autouzammenstoß. Am 21. d. M. um 17,30 Uhr stießen an der Ecke Friedhof- und Gadenstraße die beiden Personentransporter I 46 080 und 97 876 beim Ueberholen zusammen. Beide Wagen wurden beschädigt. Der Sachschaden beträgt 250 RM. Personen wurden nicht verletzt.

## Gegen Elend ohnegleichen!

# Caritas-Sammelwoche in Hindenburg vom 24. September bis 8. Oktober

## Helft der Caritas helfen!

„S: Wieder naht der harte kalte Winter und wir haben keine Kohlen, keine Kartoffeln im Keller, keine Kleider, keine Wäsche, keine Schuhe!“

So klagen zahllose unserer Mitbürger und Mitbürgerinnen gerade

in der doppelt armen Arbeitergroßstadt Hindenburg.

Darum ruft die Caritaszentrale Hindenburg schon heute alle ohne Unterschied des Herkommens und der ständischen Zugehörigkeit auf:

Helft uns und unseren armen Kindern!

Wer so edelmütig denkt, wird die

Opferwoche der katholischen Caritas in Groß-Hindenburg vom 24. September bis 8. Oktober mit Geld und dringenden Gaben an Kleidern und Hausrat, Lebensmitteln und Beheizungsmaterial gern unterstützen.

Hört ihr die Hornrufe in den Straßen?

Die Sammelwagen der Caritas fahren durch alle Hindenburger Straßen!

Sie werden ihre seit Jahren mit wachsendem Erfolge durchgeführte Brodensammlung wie folgt durchführen. Werkt euch folgenden

## Strassen-Verteilungsplan für die Wagenammlung

genau. Er geht einen jeden von euch an:

Montag, 25. September:

Bahnhofplatz, Bahnhofstraße, Kronprinzenstraße von der Unterführung bis Michaelstorplatz mit Nebenstraßen, Wilhelmstraße, Koppstraße, Pfarr-, Sneysehaus-, Kleist-, Adolf-Hitler-, Suemond-, Zedlitz-, Sackfeldstraße, Vorwoslawitz-, Zollfriedung, Heinrichstraße, Kanal-, Galda- und Nebenstraßen. Pausstraße von der Weidestraße bis Ende Matthias- und Sedanstraße und Tarnowitzer Platz.

e. Zwei schwere Jungens vor Gericht. Die Fabrikarbeiter Karl Greiling und Walter Graber wurden aus der Untersuchungshaft dem Strafgericht vorgeführt, um sich wegen gemeinschaftlichen Einbruchsdiebstahls zu verantworten. Mit Hilfe eines Nachschlüssels öffneten beide das Zimmer ihres Logisherrn und entwendeten einen goldenen Ring und eine goldene Uhr. Beide legten ein reumütiges Geständnis ab, weshalb sie nur zu 3 bzw. 4 Monaten Gefängnis verurteilt wurden.

r. Das Ablaßfest bei St. Franziskus findet am 8. Oktober statt.

— Tätigkeitsbericht der Freiwilligen Sanitätskolonne vom roten Kreuz in der Zeit vom 10. bis 16. 9. 33. Wachen 141, Unfälle 50, Mannschaften (einschl. Helferrinnen) 367, Stunden 606, Transporte zum Arzt 4, ins Krankenhaus 13, nach der Wohnung 2.

— RWB „Liedertraum“. In der zahlreich besuchten außerordentlichen Generalversammlung wurde Bürowerksleiter Burek einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt. Nach den Richtlinien des RWB bestimmte er zu seinem Stellvertreter den Liedermesser, Lehrer Kaczmarz. Schriftführer wurden G. Chromit und W. Buchta, Kassierer W. Kuczer und J. Sladel, Archivar Jasulist und A. Zondeklo, Beisitzer: Erich Grabka, E. Müller, A. Schmidt, stellvert. Liedermesser W. Zur. Anfang November soll das Stiftungsfest begangen werden.

m. Handelswirtschaftliche Tagesfragen im Tabakwarenhandel. In der Tagung der Ortsgruppe Hindenburg im Reichsverband des deutschen Einzelhandels mit Tabakwaren ging der Vorsitzende Michalski näher ein auf die Bekanntmachungen des Leiters des Wirtschaftsbereichs Dsten, aus denen zu erhellen war, daß es dem Reichsverband gelungen ist, wiederum eine weitere Schutzmaßnahme zu erzielen durch das Gesetz zum Schutze des Tabakwaren-Einzelhandels, das nunmehr zweifelsfrei jede Unterbrechung des Kleinverkaufspreises unter gesetzliche Strafe stellt. In Begründung des Antrages auf Erlass einer Verordnung zur Schaffung eines Zwangsartikels der deutschen Zigarettenhersteller ging der Vorsitzende besonders darauf ein, daß die Entwicklung der deutschen Zigarettenindustrie deshalb besondere Aufmerksamkeit verdient, weil diese Industrie mehr als zwei Drittel an gesamten Tabaksteuer-Aufkommen des Reiches aufbringt. Die Mitglieder wurden auf das Verbot der Abgabe von Tabakmarken auf Zigaretten dringlich hingewiesen. In Einstimmigkeit beschloß die Ortsgruppe, sich an der Braunen Messe zu beteiligen.

n. Brückenreparatur. Gegenwärtig wird die Eisenbahnbrücke der Strecke Borzigwerl—Mikulschütz einer gründlichen Reparatur unterzogen. Die Arbeiten sind sehr schwierig, da der Verkehr keinerlei Unterbrechung erfahren kann und auch eine Umleitung nicht möglich ist.

e. Aufnahmigkeit des Arbeitsgerichts. Zwei abgebaute städtische Arbeiter forderten vor dem Arbeitsgericht ihre weitere Beschäftigung. Der Vertreter des Magistrats gab die Erklärung ab, daß beide Kläger wegen staatsfeindlicher Umtriebe entlassen wurden und sich dieserhalb auch schon an das Justizministerium und den Regierungspräsidenten ohne jeden Erfolg gewandt hatten. Das Gericht erklärte sich zu einer Entscheidung für unzuständig, da hierüber nur der Regierungspräsident allein zu entscheiden habe, und empfahl beiden die Zurückziehung der Klage, was auch geschah.

e. Verurteilung. Der 19 Jahre alte Erwerbslose Georg H. erhielt ein Strafmandat in Höhe von 21 Mk., weil er eine Frau, deren zwei Ziegen nach dem Haser seines Vaters schnappten, in die Brust gestochen und die Tiere mit gefischerten Füßen in den Leib gehackt hatte. Gegen die Strafe legte H. Einspruch ein. Der Strafgericht erhöhte das Strafmaß auf 50 Mk. oder 10 Tage Gefängnis.

Dienstag, 26. September:

Kronprinzenstraße von Michaelstorplatz bis Matthesdorf und Matthesdorf, Peter-Paulstraße, Hüttenpark, Pausstraße vom Casino bis Weidestraße und Nebenstraßen, Bülow-, Emm-, Hilger-, Hochberg-, Büde-, Weintopf-, Stollen-, Noahstraße.

Mittwoch, 27. September:

Halben-, Hochgeßand-, Sand-, Friedhof-, Grenz-, Aker-, Heintz-, Concordiastraße und Beamtenhäuser und Bistupis.

Donnerstag, 28. September:

Zaborze.

Freitag, 29. September:

Dorotheenstraße von der Brücke bis Sotnikauer Straße, Wall-, Gluckauf-, Friedrich-, Parvius-, Zillerstraße die geraden Nummern, Sotnikauer Straße von Zillerstraße bis Dorotheenstraße, Reitzensteinplatz, Kaniastraße, Schöckelplatz, Florian-, Viktoria-, Urban-, Adolf-, Cäcilien-, Garten-, Königshütter- und Kronprinzenstraße von Anfang der Unterführung bis Dorotheenstraße.

Sabend, 30. September:

Dorotheenstraße von Sotnikauer Straße bis Landesgrenze, Schillerstraße, Thorn-Allee, Guidostraße, Körner-, Villh-, Kaiser-, Bah-, Schornhorst-, Schul-, Holwebe-, Hohenzollern-, Sotnikauer Straße von Zillerstraße bis Schützenhaus und Zillerstraße die ungeraden Nummern, Kant-, Fischstraße und Gagfah-Siedlung.

Alles wird dankbar angenommen, was irgend nur Not lindern kann. Kleider, Mäntel, Schuhe, Wäsche, Möbel, besonders Betten und Kinderwagen, Spielzeug, Lebensmittel, Brennmaterial, Defektstoff.

Jede, auch die kleinste Gabe ist herzlich willkommen!

Herzen und Hände auf!

Es gilt dem Notleidenden neben Dir!

## Hindenburger Kinoshau

Lichtspielhaus Raniastraße:

### „Leise fliehen meine Lieder“

Ein kostümbunter, mit künstlerischer Eleganz gedrehter Historienfilm, der uns das freudvoll-leidvolle Musikanten- und Liebhaberdasein Franz Schuberts recht licherfroh vor Augen führt. Schmidt-Gentner versenkte bis empor auf die weltanschaulichen Höhen der „Unvollendeten“ so ziemlich jede romantisch ansprechende Komposition Schuberts in die mitunter zu lyrischen Spielhandlung. — Ganz reizend und nachtigallensüß die Leide Kometz Karoline, die Martha Eggerth mit halber Anmut gibt. Weiter der hier sehr verführte und frisierte Schubert Hans Jarach, der betont passiv bleibt. Ganz ausgezeichnet die komische Typen Hans Moser mit seinem Schelmchenkind, der wieder einmal aufstauenden quackelnden Louise Ulrich. Der Film darf als ein jugkräftiges Gegenstück des „Dreimäderlhauses“ aufgenommen werden.

Helios-Lichtspiele:

### „Der Traum vom Rhein“

Gebettet in einer zaubrischen Ueberfülle schönster Rheinlandschaften entwickelt sich hier eine stark rührselige Sache, in deren Mittelpunkt der recht seltsame, aber menschlich-gütige Deutschamerikaner Schöber-Schrohm steht. Sein lispelndes Herzblättchen erobert sich den Rhein und einen „aus Gleiwitz“ stammenden, prächtigen Jungen (Edmund Wesener) auf ihre Weise und blüht den Trottel H. v. Meyrink ordentlich ab. Das Beste, weil Kernigste, und in seiner Art Echteste bietet der unverwundliche Fischer-Röppe als stromerender „Besitzer des Kölner Domes“. Und auch Henckels zeigt zwar vorfichtig, aber in seiner rheinischen Heimat sichere Seiten. Ebenso Käthe Saack, die saubere Weinwirtin. Herbert Seplyn, der gutmeinende Regisseur, ist jedoch mit dem etwas zu dünnen Stoff nicht fertig geworden. —mdl—

## Hindenburger Vereine

— Deutsche Jungfrauenkongregation St. Andreas.

Sonntag früh 8,45 Uhr: Hochamt mit Generalkommunion; nach der deutschen Vesperandacht: Versammlung für alle Marienkinder in der Kirche (Ausprache und hl. Segen). Montag abend 7,30 Uhr: Heimabend der Jugendlichen, abds. 8 Uhr: Aspirantenunterricht. Dienstag nachm. 5 Uhr: Spielabend für die Kindergruppen, abends 8 Uhr: Gesangssektion Chorprobe. Mittwoch 7—10 Uhr: Nähabend der Missionssektion. Donnerstag 7,30 Uhr: Heimabend der älteren Abteilungen. Freitag abend 7,30 Uhr: Latinenunterricht. Sonnabend abend 7,30 Uhr: Volkstanzkreis.

— DJK „Nord“. Sonntag, 24. d. M.: Reinites

Stiftungsfest. Früh 9 Uhr: Klubkampf der Leichtathleten der DJK „Nord“, DJK „Frisch-Frei“ und DJK Hindenburg auf dem Jahn-Sportplatz (Guidowald) nachm. 4 Uhr spielt die 1. Fußballmannschaft auf dem alten Reichsplatz gegen die Heische. Abends 8 Uhr im „Augustinerbräu“: Kommerz mit Tanz.

## Ober-schlesiens Bevölkerungsbewegung im August

Der Geborenenüberschuß war im August mit 11,2 bzw. 11,9 (je 1000 Einwohner und 1 Jahr) in Beuthen und Hindenburg nicht unwesentlich höher als in Gleiwitz (8,8). Der Hauptunterschied lag in der Geburtenziffer, die bei 19,7 in Beuthen und 19,0 in Hindenburg, in Gleiwitz nur auf 16,5 lautete. Die Sterbeziffer war dagegen in Beuthen (8,5) höher als in Gleiwitz (7,7), am geringsten in Hindenburg (7,1), dem mit gleicher Ziffer der Landkreis Beuthen-Tarnowitz zur Seite stand. Im Landkreis war aber gleichzeitig die Geburtenhäufigkeit mit 27,3 sehr viel größer als in den Städten und infolgedessen auch der Geburtenüberschuß (20,2). Im ganzen wies das Industriegebiet im August bei relativ niedriger Sterblichkeit (7,6) und hoher Geburtenziffer (20,3) einen hohen Geburtenüberschuß auf (12,7). — Die Wanderungsbilanz schloß in allen 4 Kommunen mit einem Gewinn ab, der in Beuthen (26,9 je 1000 Einwohner und 1 Jahr) besonders hoch war, in Hindenburg dagegen nur 2,9, im Landkreis Beuthen mit 4,1 betrug. Die Bevölkerung Beuthens ist im August um 325 Personen gestiegen (auf 102 112), jene der Stadt Gleiwitz um 220 (auf 113 125), jene Hindenburgs um 162 (auf 131 581) und jene des Landkreises Beuthen um 188 (auf 92 670). — Die Eheschließungsziffer überstieg während des August im Industriegebiet mit 9,7 je 1000 Einwohner und 1 Jahr den Durchschnitt des Jahres 1932 (9,3) und den Monatsdurchschnitt des abgelaufenen Jahres (8,6). Auch die Umzugsstätigkeit lag während des August etwas über den genannten Vergleichsziffern (155,2: 153,5 bzw. 148,2).

## Alle deutsche Kirchenmusik aus Oberschlesien

Wer Oberschlesien als alles deutsches Kulturgut ausweisen will, darf nicht an dem künstlerischen Schaffen des Zisterziensabtes Johann Nacius (1556—1620), der in den ober-schlesischen Klöstern Kauden und Simmelwitz wirkte, vorübergehen. Abtunkende Renaissance und ein barockes Vorbild vermählen sich in seiner Werke, um deren Wiederentdeckung Abt Bernard Widmann (D. Gf.) seit vielen Jahren kämpft. Beachtliche Proben daraus waren bereits in Duden des Verlages Fr. Büstet und in einer Notenbeilage des „Oberschlesiers“ zugänglich. Sie ließen es durchaus wünschenswert erscheinen, unseren Chören besonders geeignete Stücke für die Singpraxis darzubieten. Abt Widmann, unterstützt vom ober-schlesischen Oberpräsidenten und der Landesbehörde, legt nun in muster-gültiger Ausgabe 3 Motetten vor: meisterhaft geformte, in herber Schönheit leuchtende Kleinodien strenger Satzart, gesung an den besten Vorbildern alter Polyphonie. Das ergreifende Stimmungsbild „Tenebrae factae sunt“ wird kein katholischer Kirchenchor von Rang fürderhin in dem festen Bestand seiner Passionsmusik missen wollen; und die kraftvollen deutschen Stüde: „Das heilige Vaterunser“ und die kunstreiche Bearbeitung von „Mitten wir im Leben sind“ dürfen als hochvollkommene Gaben für gute Schulchöre und auch für protestantische Kult- und Konzertmusik gewertet werden. In den Schlesiern ist es vor allem, die Möglichkeit weiterer Naciuspublikationen durch Propaganda zu erweitern. Die 3 Nacius-Motetten gab heraus der Musikverlag Konrad Wittmann-Breslau, Schneidebrüde 29 und der Verlag der Monatschrift „Der Oberschlesier“ in Opleln. Bestellungen an Wittmann-Breslau. (Die einzelne Motette kostet 1,25 Mark).

## Opfobnachtsfest

Im Notschacht von giftigen Gasen getötet

(.) Orzegow. In einem Notschacht auf dem Thiele Winklerschen Gelände in Orzegow wurde der 34 Jahre alte Richard Zierber von giftigen Gasen betäubt und kam ums Leben.

Von der Lenkfrange aufgespießt

— Pawlowitz. Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich am Donnerstag nachmittag auf der Straße zwischen Pawlowitz und Warschowitz. Der Bierkaskawagen der Brantweinhandlung Kawrot aus Sohrau fuhr mit großer Geschwindigkeit gegen einen Straßenbaum. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Wagen völlig zerstört wurde. Der Inhalt, eine größere Ladung Brantwein und Tabak der Firma Nocun in Sohrau, wurde auf der Straße verschüttet. Bei dem Zusammenstoß zerbrach die Lenkfrange des Kraftwagens. Der Wagenführer, der 26 Jahre alte Franz Ciemienga aus Sohrau, wurde von der abgebrochenen Lenkfrange förmlich aufgespießt. Dem Mitfahrer, dem 35 Jahre alten Franz Merda aus Sohrau, wurden die Beine und Arme gebrochen. Außerdem erlitt er am ganzen Körper sehr schwere Verletzungen. Zwischen den beiden Wagenführern hatte ein junges Mädchen aus Sohrau gesessen. Wie durch ein Wunder kam es mit unerheblichen Verletzungen davon. Von Beamten der Polizeistelle in Pawlowitz wurden die beiden schwerverletzten ins Krankenhaus nach Sohrau geschafft. Die Verletzungen Merdas sind so schwer, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

SA-Mann vom polnischen Burggericht verurteilt

— Kattowitz. Der SA-Mann Joseph Kobi, der in Uniform verkehrtlich die deutsch-polnische Grenze überschritten hatte und von polnischen Grenzbeamten festgenommen wurde, stand heute vor dem Burggericht in Kattowitz. Das Gericht sprach den Angeklagten vom Vergehen illegaler Grenzüberschreitung frei, da er die Grenze zweifellos unbewußt überschritten habe. Dagegen wurde Kobi zu 200 Pfund Geldstrafe verurteilt, weil er vor einer größeren Menschenansammlung durch Heil-Hilfer-Rufen Vergernis erregt habe.

## Tagung der Zuderindustrie

Der Schlesische Zweigverein des Vereins der Deutschen Zuderindustrie hielt am Donnerstag seine ordentliche Mitgliederversammlung, die der Vorsitzende, Generaldirektor Dr. Köhler, eröffnete. Der Versammlung lag der Bericht über das vergangene Geschäftsjahr sowie der Klassenabschluß vor, die einstimmig genehmigt wurden. Der Jahresbeitrag für das kommende Kampagnejahr wurde mit 55 Pf. je 1000 Zentner Rübenverarbeitung festgesetzt. Dr. Köhler teilte mit, daß sich die Zuderindustrie auch am Winterhilfswerk beteiligen werde und zwar mit dem doppelten Betrage wie im Vorjahre. Der Schlesische Zweigverein empfiehlt der Berliner Zentrale, 15.000 Zentner Zuder dem Winterhilfswerk zu geben, was einer in Geld ausgedrückten Summe von 460 bis 470.000 RM. gleichkommt.

An Stelle des ausgeschiedenen Direktors Langen, Klettendorf, wurde Landesbauernführer Landrat Glawitz, Döppeln, in den Vorstand gewählt. Nach der Erledigung der Regularien hielt Professor Dr. Friedrich von der Technischen Hochschule in Karlsruhe ein Referat über die Führeraufgabe des Werkleiters im neuen Staat und der Leiter des Amtes für ständischen Aufbau der Obersten Parteileitung der NSDAP. Dr. Max Frauenthörer, sprach über den ständischen Aufbau, der zeigte, wie dieser mit dem nationalsozialistischen Programm verankert ist und welche Folgerungen noch zu ziehen sind.

## Unentgeltliche Rechtsauskünfte in den Gemeinden

Durch Zusammenarbeit des Verbandes der Rechtsauskunftsstellen des Deutschen Anwaltsvereins und anderer beteiligter Stellen ist eine Vereinbarung über die unentgeltlichen Rechtsauskunftsstellen in den Gemeinden erzielt worden. Wegen dieser Rechtsauskunftsstellen waren schon seit langer Zeit gewisse Unstimmigkeiten mit dem Anwaltsstande aufgetaucht, der in den Auskunftsstellen eine Konkurrenz erblickte. Die Gemeinden andererseits hatten einen nennenswerten Kostenaufwand für diese Auskunftsstellen zu tragen, weil sie in ihnen junge Juristen dauernd beschäftigen mußten. Der Ausweg hat sich darin gezeigt, daß jetzt die Rechtsanwälte selbst sich den Gemeinden für die Erteilung kostenloser Rechtsauskünfte zur Verfügung stellen, wobei naturgemäß diese Auskunftserteilung auf das unbedingt Notwendige beschränkt bleibt. Insbesondere werden bei diesen Auskunftsstellen keine Schriftsätze ausgearbeitet oder Prozesse geführt. Die dort um Auskunft ersuchenden Minderbemittelten bekommen nur insoweit Rat, wie es geboten erscheint, um ihnen etwa unwürdige Prozeßkosten ersparen zu können. Der Deutsche Anwaltsverein hat den deutschen Rechtsanwälten empfohlen, sich den Gemeinden unentgeltlich für die Erteilung solcher Rechtsauskünfte zur Verfügung zu stellen. In mehreren Städten haben daraufhin bereits Stadtverwaltung und örtlicher Anwaltsverein gemeinsam Rechtsauskunftsstellen für die Minderbemittelten geschaffen. Es gibt in etwa 300 Städten kommunale Rechtsauskunftsstellen dieser Art.

## Cofel

Die Deutsche Landesbühne Ratibor wird auch in Cofel Gastspiele geben. Es sind vorläufig drei Neuproduktionen vorgesehen: 1. Maß 1,30 M., 2. Maß 1.—, 3. Maß 80 Pf.

Der nächste Jahrmekel wird in Cofel am Dienstag, 3. Oktober abgehalten.

In ein Auto hineingekauten ist auf der Ratiborer Straße das 5 Jahre alte Kind eines Maler-gehilfen. Zum Glück wurde das Kind nur leicht verletzt.

Wiegischütz, 22. Sept. Die Silberhochzeit feierte am Freitag Gemeindevorsteher Maciejel.

## Groß-Flussflitz

Geschäftsstelle: Adolf-Hitlerstraße 21 a, Telefon 281.

**Achtung!** Die in der letzten Zeit sich häufenden Unfälle veranlassen die Polizeibehörde in erhöhtem Maße, ihr Augenmerk darauf zu richten, daß die polizeilichen Verkehrsverordnungen strengstens beachtet werden. Das gilt vor allem von den Einbahnstraßen. Nicht nur für den Kraftwagenverkehr, sondern auch für die Radfahrer sind die Einbahnstraßen vorgeschrieben. Künftig sollen keine Ermahnungen mehr ergehen, sondern in jedem Einzelfall Festsetzung einer entsprechenden Geldstrafe.

**Defensitive Ausschreibung.** Die Ausführung von Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten am Rathaus, Altersheim und dem Verwaltungsgebäude des alten Schlachthofes werden öffentlich vergeben. Verdigungsunterlagen gegen 50 Pf. beim Magistrat einzuholen; Angebote sind bis 27. d., 11 Uhr, im Zimmer 2 einzureichen. Eröffnungsstermin gleichfalls am 27. d. Mts.

**Versteigerung.** In den nächsten Tagen erfolgt die Versteigerung des Hotels Monopol.

**Im Rahmen der Caritas-Opferwoche** wird Caritasdirektor Engelbert am kommenden Sonntag die deutschen Predigten übernehmen.

**Ottmuth, 22. Septbr.** Die neue Ottmuther Schule wird voraussichtlich am 1. Dezember eröffnet. Das Gebäude ist 28 Meter lang, 11 Meter breit und 9 Meter hoch. Es hat 6 Klassenzimmer (9x6 Meter), von denen jedes einzelne Zentralheizung sowie ein Waschbecken enthält. Weiter sind drei Lehrerkabinette eingerichtet. Die Räume des Gebäudes haben durchweg große Fenster, so daß das Licht genügend hereinströmen kann. Um das Gebäude wird eine große Parkanlage angelegt.

## Wasserdampfer

**Wochau, 22. Septbr.** Vom Pferde gequetscht. Als der Gärtner Heyna das Pferd in die Scheune schirren wollte, wurde er von diesem so gegen die Wand gepreßt, daß er einen Rippenbruch erlitt.

**Neu-Ruttendorf, 22. Septbr.** 8 Gänse vergiftet. Einem hiesigen Landrat wurden 8 Gänse vergiftet, vermutlich durch Auskreuen giftigen Weizens.

## Erntedanktag

# Der Tag des deutschen Bauern

War der 1. Mai 1933 der Tag des deutschen Arbeiters, so wird der kommende 1. Oktober der Tag des deutschen Bauern sein. Hat sich die Reichsregierung im Dritten Reich von ihrem ersten Aufruf an mit Nachdruck für den deutschen Bauern und den deutschen Arbeiter eingesetzt, so soll im Jahresverlauf jedem der beiden Stände ein Sonntag als besonderer Ehrentag gewidmet sein.

Am 1. Oktober bekennst sich das ganze deutsche Volk zum Bauern. Für immer abgeschlossen ist die Epoche, in der er eine untergeordnete Rolle im Staats- und Volksleben spielen mußte. Jetzt wird auch durch den

### allgemeinen Erntedanktag

unterstrichen, daß der deutsche Bauer der völkische Lebensquell ist und die Ernährungsgrundlage aller zu sichern hat. Er gewährleistet die für den Fortbestand von Reich und Volk unerlässliche Verbindung von Blut und Boden. Er ist die tragende Säule des neuen Staates. Lange übersehen, tritt nunmehr diese Tatsache wieder für die Gesamtheit sinnfällig zu Tage. Einst künstlich geschieden, reichen sich am Erntedanktag Stadt und Land wieder die Hand. Der deutsche Bauer freut sich dieser Wandlung. Am Erntedanktag gibt er Gott die Ehre und fühlt sich in doppelter Treue mit dem Volksganzen verbunden, das erst der nationalsozialistische Staat wieder zur Einheit zusammenschweißen konnte.

### Engster Zusammenschluß

## Wichtig für Krankenhausärzte

### Dr. Kaschmann-Hindenburg zum Bezirksführer für Oberschlesien ernannt

Der Reichskommissar für die ärztlichen Spitzenverbände, Dr. med. Gerhard Wagner, hat im deutschen Verzeichnis vom 29. 7. 33 einen Aufruf erlassen, in dem er sämtliche Krankenhausärzte, also nicht nur die Verwaltungs-Ärzte, zum Beitritt zu dem „Verband der Krankenhausärzte Deutschlands“ auffordert. Der „Verbandsführer“ ist Professor Dr. Schlager-Berlin. In vorläufiger Regelung des Führerprinzips im Verbandsbestimmte der Verbandsführer, daß die bisherigen oder jetzt neu ernannten Bezirksvorsitzenden die Bezeichnung „Bezirksführer“ zu führen haben. Die meisten Bezirksführer für Provinzen oder Provinzialhauptstädte sind ernannt.

Für die Provinz Oberschlesien ist der Leiter der Knappschäfts-Ährenklinik, Dr. Kaschmann-Hindenburg zum Bezirksführer ernannt worden.

Die Bezirksführer ernennen von sich aus Ortsgruppenführer und einen Stab von beratenden Mitarbeitern, damit der gesamte Krankenhausbereich in allen Krankenhäusern der Provinz in Bezug auf den Dienst am kranken Menschen und in Bezug auf die Aufgaben dem Staate und der Öffentlichkeit gegenüber einer genauen Kontrolle unterliegt und durchgeführt wird. Die von dem Bezirksführer einberufenen Versammlungen sind für alle Mitglieder des Verbandes der Krankenhausärzte obligatorisch. Im nationalsozialistischen Staat soll der Krankenhausarzt neben seiner Tätigkeit am Krankenbett intensiv im Dienste der Allgemeinheit, in Staat, Gemeinde und gesundheitslicher Propaganda tätig sein, um seinem Krankenhaus die Stellung und das Ansehen zu verschaffen, das ihm gebührt. Der Krankenhausarzt wird also in seiner Qualifikation in Zukunft wesentlich auch danach beurteilt werden, was er im unentgeltlichen Dienste für die Allgemeinheit leistet. Zu diesen Aufgaben der Krankenhausärzte gehören: Fortbildungskurse für Assistenzärzte, Medizinalpraktikanten, Famul. Schulung und Erziehung des Krank-

Alles rüstet zum ersten großen Erntedankfest im Dritten Reich. Zu der deutschen Rot- und Brotgemeinschaft werden

### auch die Städte in geeigneter Weise der Tatsache gedenken,

daß die harte und treue Arbeit des Bauern von Gottes Segen begleitet war. Dennoch bleibt das Erntedankfest in erster Linie ein Tag des platten Landes. Ihn in seinen ethischen Werten zu vertiefen, ist der Wille des neuen Staates. Gern entspricht dem der Bauer. Willig erneuert er dabei auch das alte Brauchtum, das in noch großen Teilen des Reiches dem Erntedankfest eine besondere Weihe gibt. Zur rechten Stunde stellt sich ein sachkundiger Ratgeber ein. In der Zeitschriftenreihe „Feste und Feiern deutscher Art“ erscheint jetzt ein Heft „Erntedankfeste“ (Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg; 56 Seiten stark, Preis 1,80 RM.). Der Verfasser, Otto Henkel, will nicht starke Programmpunkte schaffen, er will den Festtag nicht im ganzen Reich schabloniert wissen. Vielmehr soll lediglich Anhalt und Hilfe für die geschehen werden, die den Sinn der Feier wirklich beleben und ausschöpfen wollen. Gottesdienste und Entseufungszüge, Bändertanz und andere volkstümliche Gebräuche werden aufgezeichnet, die zweckmäßige Art ihrer Durchführung ist genau angegeben. Willkommen wird vielen außer den Programmtexten der Ausdruck von Dichtungen sein, die sich zum Vortrag durch jung und alt eignen. Die im Auftrag der Fichte-Gesellschaft herausgegebene Schriftenreihe bringt geübene Arbeiten.

## Der große SA-Appell auf dem Gaudauer Flugplatz in Breslau

Die Pressestelle der SA-Gruppe Schlesien teilt mit: Ueber den Verlauf des großen Appells der schlesischen SA am 7. und 8. Oktober sind jetzt noch folgende Einzelheiten zu sagen:

Am 8. Oktober um 8 Uhr ist die Aufstellung beendet, um 8,15 Uhr trifft der Obergruppenführer ein, was durch Trompetensignal angekündigt wird. Meldung erhaltend: Die Brigadeführer, der Gruppenstabsführer, der Gruppenleiterführer, die Führer der auswärtigen Abteilungen, der SA-Führer, der Führer von Stahlhelm und der Führer des Gruppenstabes.

Um 8,20 Uhr treffen die Ehrengäste im Kraftwagen vor der Ehrentribüne ein, sie werden durch den Obergruppenführer begrüßt.

Um 8,30 Uhr findet ein Feldgottesdienst statt, der durch den gemeinsamen Gesang von „Wir treten zum Beten“ eingeleitet wird. Es folgen Ansprachen eines evangelischen und eines katholischen Geistlichen.

Um 8,50 Uhr erfolgt eine Feldenehrung. Die SA singt anschließend einen Vers von „Ich hatt' einen Kameraden“.

Um 9,30 Uhr trifft der Stabschef ein. Der Obergruppenführer kommandiert: „SA-Gruppe Schlesien, stillgefallen, Augen rechts!“ und erlattet dem Stabschef die Meldung, der sodann die SA begrüßt.

Nach einer kurzen Ansprache des Stabschefs singt die SA einen Vers des Fort-Weißel-Viedes. Dann beginnt die Besichtigung durch den Stabschef, die bis gegen 11 Uhr dauern wird.

Anschließend reiten die Ehrengäste, von einer Reiter-Kapelle und einem Reitersturm geleitet, zum Rathaus.

## Schulnachrichten

Endgültig wurde angestellt die Schulaufsichtsbefähigte Gerta Kucharczyk in Bobref-Karf, Kr. Beuthen D.S., am 1. 7. 1933.

Die Prüfungen für die endgültige Anstellung haben bestanden: Schulaufsichtsbefähigte Hans Kogewer in Reife, Schulaufsichtsbefähigte Herbert Pistor in Groß-Strehlitz, Schulaufsichtsbefähigte Erich Rätzsch in Sandwieschen.

Entlassung: Alice Endler in Wilmsdorf, Kreis Kreuzburg, am 1. 9. 1933.

In den Ruhestand werden versetzt am 1. Oktober 1933: Lehrer Alfred Gabel in Bittchen, Kreis Kreuzburg, Hilfslehrer Theodor Kwastet in Beuthen D.S., Hilfslehrer 2, Lehrer August Rieger in Hindenburg, Schule 11.

## Ein neues Nachschlagewerk für die ober-schlesische Heimforschung

Im Verlag unserer Monatschrift „Der Oberschlesier“ Döppeln gibt eben Walter Krause Band 1 von einem „Grundriß eines Lexikons bildender Künstler und Kunsthandwerker in Oberschlesien, von den Anfängen bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts“ heraus. In das Verzeichnis wurden aufgenommen Künstler und Kunsthandwerker, die in Oberschlesien lebten und wirkten, dann solche, die als gebürtige Oberschlesier in der Fremde tätig waren, und schließlich auch alle Auswärtigen, die auf dem Gebiete der Kunst und des Kunstgewerbes für Oberschlesien schufen. Berücksichtigt wurde das geschichtliche Oberschlesien, nicht nur das Rumpfggebiet, die Provinz Oberschlesien. Mehr als 3000 Namen kamen zusammen. In dem ersten Teil wurden die Architekten, Bau- und Maurermeister, Holzbau- und Zimmermeister, Bildhauer, Steinmetzen, Schnitzer, Kunsttischler, Stukkateure, Maler, Stuckierer, Stecher und Orgelbauer berücksichtigt, in Band 2 sollen dann die Glöden- und Rotgießer, Goldschmiede und Silberarbeiter, Zinngießer, verschiedene Metallarbeiter, Keramik- und Glaskünstler, Textilkünstler, ferner ein Ortsregister und ein Verzeichnis folgen. Dem Verfasser, der in überaus fleißiger Arbeit alle erreichbaren Quellen ausnützte, lag in erster Reihe an der Aufdeckung kulturgeschichtlicher Zusammenhänge. Die Kunstmittelpunkte Oberschlesiens waren Reife und Troppau. Beachtliche Stellungen nahmen Ratibor und Teschen ein. Tarnowitz als Industrieort mit Silberbergbau trat besonders mit Goldschmieden und Maurern hervor. Das Werk von Krause beweist die vorwiegend deutsche Nationalität der Meister.

## Der Deutsche Flüchtlingsverband Oberschlesien

ist in diesen Tagen gebildet worden. Er übernimmt die Betreuung aller Flüchtlinge und Verdrängten Oberschlesiens. Alle anderen Organisationen, die bisher Flüchtlingsinteressen vertreten haben, sind mit sofortiger Wirkung aufgelöst und haben keine Berechtigung mehr, sich in Flüchtlingsfragen zu betätigen. Der Schirmherr des neuen Verbandes ist Untergauleiter Landeshauptmann Adamczak, Verbandsleiter ist Landestat Ruffel, Geschäftsführer Kasch. Ferner wurden ernannt für Gleiwitz: Pg. Albert Schurgast. Im Erlengrund 18, zum Kreisobmann des NSD. für den Kreis Gleiwitz, Pg. Erich Dresler, Tarnowitzer Landstr. 65, zum Ortsgruppenobmann für Gleiwitz-Stadt, Hindenburg, Pg. Oskar Wagner, Glödenstraße 17, zum Kreisobmann für den Kreis Hindenburg, Kreuzburg, Pg. Rudolf Pluta, Oberhafenstraße 12, zum Kreisobmann für den Kreis Kreuzburg, Rosenberg, Pg. Vinzent Jost, M. Vorstadt 6, zum Kreisobmann für Rosenberg Stadt und Land. Die Verbandsleitung hat ihren Sitz in Gleiwitz. Alle Meldungen sind an den Kreisobmann zu richten. Da zur Entscheidung über die Aufnahme einige Zeit erforderlich ist, werden Rückfragen nicht beantwortet. Der Deutsche Flüchtlingsverband Oberschlesien (DFV) steht auf nationalsozialistischer Grundlage. Die Führung des Verbandes weist darauf hin, daß ein gesetzlicher Anspruch an den Staat für den einzelnen Flüchtling nicht besteht. Es soll aber mit dem Verband in uneigennützig, zäher Arbeit eine Einrichtung geschaffen werden, die jedem Flüchtling, der einwandfrei, moralische Ansprüche auf Entschädigung durch den Staat hat, die Möglichkeit bieten soll, zu seinem Rechte zu kommen. Die Anschriften der Kreisobleute sind durch die Kreisleitungen der NSDAP zu erfahren. Meldungen sollen zunächst nur schriftlich erfolgen.

## Krenzbüro

### Drei politische Verhaftungen

In dem im Kreise Kreuzburg gelegenen Bodland wurden vorgestern der Gutbesitzer Beine, der Maurer Paul Stanossek u. Alois Mrufof, ebenfalls Maurer, wegen umstürzlerischer Umtriebe und Beschimpfung der Reichsregierung und des Reichstanzlers verhaftet und zunächst in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

## Kniffen

Der Obst- und Gartenbauverein Reife hielt unter Leitung des Herrn Oberstadtgärtners Thann eine Versammlung ab. Zunächst legte Herr Thann sein Amt, das er nun schon lange Jahre führt, in Folge der Gleichschaltung nieder. An seine Stelle trat der Gartenbau-Inspizitor Rudolf Ernst aus Reife. Der Verein bebrach dann des weiteren die am 18. Oktober im „Kaisergarten“ stattfindende Obst- und Gartenbau-Ausstellung.

Stadttheater. Nach einer Regiebesprechung, die unter dem Vorsitz des Intendanten Kapellmeister Potansky, die Spielleiter Gwoner, Holekto und Wolfgang Müller, den Bühnenbildner Wolrad Grahl vereinte, sammelten sich am Mittwoch vormittags das darstellende, das technische Personal und der Orchesterkörper auf der großen Bühne unseres heimischen Grenzlandtheaters, um so zunächst einmal im Kreise der Mitarbeiter die Eröffnung der neuen Spielzeit zu begehen. Intendant Singe sprach über die große Aufgabe des darstellenden Künstlers im neuen Deutschland. Komm. Oberbürgermeister Hauke richtete herzliche Willkommensworte namens der Stadt Reife an das Personal. Der Schauspieler habe heute eine doppelt schwere Aufgabe, weil wir alle miteinander im Dritten Reich vor Werken stehen, die richtunggebend für Generationen sind. Intendant Singe sprach dann noch kurze Worte des Dankes an komm. Oberbürgermeister Hauke und gelobte für die Ver-

sammelten, alles daran zu setzen, um den alten Namen des Meißner Stadttheaters durch wachsende Leistungen hochzubalten. In das von dem Bühnenleiter ausgebrachte dreifache Siegel-Heil auf die Stadt Reife stimmten die Mitglieder des Personals freudig ein.

Fahrrad Diebstahl. Gestohlen wurden ein Damenrad Marke „Triumph“ Nr. 409 112 vor dem Arbeitsamt Reife, ferner ein Herrenrad Marke „Bastard“ Nr. 76 449 und aus dem Hausflur des Gasthauses „Zum Bergmännchen“ ein Herrenrad Marke „Diel“ Nr. unbekannt.

Die Hygiene-Ausstellung des Deutschen Museums Dresden, welche auf ihrer diesjährigen Grenzlandfahrt durch Oberschlesien auch Reife berührte, wurde am Abend des 21. September vor einem ausserordentlichen Publikum von geladenen Gästen in feierlicher Weise eröffnet. Es waren zahlreiche Vertreter des Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung, der Lehrerschaft der Volks- und höheren Schulen und der Reichs- und Staatsbehörden anwesend.

Verzöglicher Sonntagsdienst: Dr. Waligura und Frau Dr. Wendt.

Patschau, 20. Sept. Die Hitler-Eiche, die am Kriegereisenmal vor dem Breslauer Tore angepflanzt wurde, ist nachts von ruchlosen Händen mittendurch geschnitten worden.

## Güllentanz

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Dienstag, dem 26. September, 5 Uhr im Stadtverordnetenversammlungsraum statt; u. a. Festsetzung der Steuerumlage für 1933, Beschlußfassung über die Neubefugung der Bürgermeisterstelle.

Die Kleinkinderhule veranstaltete am vergangenen Dienstag für ihre Kleinen ein Kinderfest. Ein bunter Festzug bewegte sich nachmittags nach dem Schützenhaus, wo klein und groß rege Unterhaltung hatten. Neben den Eltern, Schwestern, denen an dieser Stelle für ihre Bemühungen herzlichst gedankt sei, war auch die Geistlichkeit erschienen.

Ausflug. Am Sonntag unternimmt die Marien-Kongregation mit Städt. Omnibus einen Ausflug nach Wartha-Albendorf.

## Süßball

### Der dritte Kampftag in der Bezirksklasse

Zeichneten sich schon die beiden ersten Spieltage durch eine Anzahl größerer Überraschungen aus, so wird sich auch der dritte Spieltag davon nicht unterscheiden. Ueber all dem Spielgeschehen lagert soviel Ungewissheit, daß es wirklich sehr schwer ist, die Aussichten der einzelnen Gegner genau abzuschätzen. Vorerst führen Deichsel und Spielb. Beuthen ohne Punktverlust, während überraschender Weise S. Michowitz am Tabellenende platziert. Der Sonntag bringt nur fünf Begegnungen, da Deichsel und Spielb. Beuthen frei sind.

In Gleiwitz stehen sich auf dem neuen Reichsbahnsporplatz an der verlängerten Barbarsstraße

#### Reichsbahn Gleiwitz und VfB Gleiwitz

gegenüber. Reichsbahn, mit bisher tadellosem Start, wird alles daran setzen, um den außer Form geratenen VfB Gleiwitz, der ohne Kinder antritt, einen Erfolg streitig zu machen. Mit diesem Spiel über gibt der Reichsbahnsporverein seinen neuen ideal gelegenen Sportplatz inoffiziell der Benutzung.

In Sosniza sind

#### Germania Sosniza und SV Ostrog

die Gegner. Nachdem die Germanen am letzten Sonntag keine so restlos überzeugende Partie geliefert haben, sind die Aussichten gegen die sehr spielstarke Gastmannschaft reichlich offen.

In Randzjin treffen sich

#### RSV Vorwärts Randzjin und SV Michowitz

Die Michowitz, die glücklicherweise am Tabellenende angelangt sind, haben hier Gelegenheit, durch einen Erfolg die schlechte Tabellenlage zu verbessern. Sie gehen mit etwas besseren Aussichten in den Kampf.

In Ratibor werden zwei Begegnungen durchgeführt. Zunächst stehen sich

#### Preußen 06 Ratibor und SV Delbrück

gegenüber. Die Preußen, die am letzten Sonntag einen überraschenden Punktverlust einstecken mußten, haben hier keine leichte Aufgabe. Sie sollten aber bei normalem Spielverlauf in der Lage sein, einen knappen Sieg herauszuholen.

Die zweite Begegnung bringt Sportfreunde Ratibor und SV Rgl.-Neudorf zusammen. Auf eigenem Platz geben die Sportfreunde einen sehr guten Gegner ab. Man wird daher hier eher mit einem Erfolge des Platzbesizers rechnen müssen.

Sämtliche Spiele beginnen bereits um 15,40 Uhr.

## In den Kreisen

### Kreis Gleiwitz:

10,30 Uhr Krakauerplatz VfB. Reserbe — DJK. Siegfried, 15 Uhr Preußenplatz SV. Oberhütten — DJK. Roland und DJK. Wader — Postsporverein Gleiwitz, 13 Uhr Preußenplatz DJK. Viktoria — Germania Sosniza Reserbe. 15,30 Uhr Wilhelmspark Vorwärts-Rafensport komb. — Spielb. Beuthen.

### Schulmeisterschaften der Volksschulen in Gleiwitz.

Für das Endspiel um die Meisterschaft der Gleiwitzer Volksschulen haben sich Schule 12 und Schule 8 qualifiziert, die sich am Sonntag vormittags 11 Uhr auf dem Krakauerplatz im Endspiel gegenüberstehen. Die am Donnerstag ausgetragenen Rest- und Qualifikationsspiele brachten folgende Ergebnisse: Schule 2 — 5 2:1, Schule 10 — 6 für beide kampflös verloren, Schule 12 — Schule 9 3:1, Schule 3 — Schule 8 0:2.

### Kreis Hindenburg:

16,30 Uhr Pfarrstr. Frisch-Frei — Eintracht Sosniza, 16,00 Gemeindeparkplatz Bisкупы DJK. Vorwärts Bisкупы — SV. Borfigwerk, 16,00 Uhr SV. Schultheiß — DJK. Germania Jabozze.

### Schulmeisterschaften in Hindenburg

Am Montag werden in Hindenburg die Gruppenmeister der Volksschulen ermittelt. Auf dem neuen Deichselplatz stehen sich die 2. und die Schule 33 Borfigwerk gegenüber, wogegen auf dem Preußenplatz die Schule von Jabozze Dorf und die Blücher-Schule ihre Kräfte messen. Am Mittwoch steigt sodann das Endspiel der beiden Sieger der vorgenannten Spiele auf dem Pfarrstraßenplatz. Alle Spiele steigen um 3,30 Uhr.

### Kreis Beuthen:

#### Beuthen 09 — Spielg. Beuthen

Beide Mannschaften stehen sich am Sonnabend im Revanchekampf gegenüber. Die 09 haben noch eine 1:2-Niederlage wettzumachen. Da das Spiel auf dem 09-Platz steigt, wird 09 den Kampf gewinnen. Beginn 16,15 Uhr. Vorher spielen die Reserbemannschaften beider Vereine. — 1. Sen. SV. Rokittnik spielt Sonntag gegen Mikulshütten um 15,30 Uhr. Vorher Reserven.

### Kreis Reiffe:

SV. Ziegenbals — Sportfreunde Raffelwitz, Germania Grottkau — Schlesien Reiffe, Sportfreunde Reiffe — DJK. Arminia Reiffe.

### Kreis Kreuzburg:

SV. Konstadt — Sportfreunde Oppeln.

## Die amtliche Einteilung der Kreise Beuthen:

Es spielen in der 1. Kreisklasse: SV. Karf, Fiedlersglück, W.C., Dombrowa, SV. Giesche, VfB. Sobrel, SV. Schomberg, Reichsbahn, DJK. Hertha Schomberg, DJK. Adler Rokittnik. — 2. Kreisklasse: Beuthen 09 2. Mannsch., Spielg.-VfB. 2. Mannsch., Michowitz 2. Mannsch., SV. Rokittnik, Postsporverein, Karsten-Zentrum, DJK. Germania Bobret, DJK. Falke Beuthen, DJK. Wader Karf.

## Ausscheidungskampf für das Sportfest des Ostens

# Übungs spiel in Beuthen

Um eine äußerst spielstarke Mannschaft für das Fest des Ostens in Breslau aufzustellen, hat der Gau Schlesien am Sonntag in Beuthen ein Übungsspiel zweier Gaumannschaften angesetzt. Die Aufstellung der Spieler ist in der Weise erfolgt, daß eine reine D.-S. Auswahlmannschaft gegen eine Mannschaft von Spielern aus den anderen Bezirken, in der außerdem aus D.-S. Lachmann, Wilczel und Kurpanek 1 mitwirken, spielt. Man wird schon allein aus Ehrgeiz, in Breslau dabei zu sein, einen schönen Kampf zu sehen bekommen. Beide Mannschaften sind sehr vorteilhaft zusammengestellt und gut aufeinander abgestimmt.

Die Aussichten können, wenn die D.-S. Mannschaft nach der angenehmen Seite überrascht, als sehr offen angesehen werden. Nach der Papierform müßte man aber bei dem außerordentlichen Spielmaterial der Gaumannschaft dieser doch bessere Aussichten eintäumen. Es wird darauf ankommen, wie sich der Sturm der Gaumannschaft behaupten wird. Steuer ist viel von seiner Tagesform abhängig. Die Deckung ist dagegen als sehr gut zu bezeichnen und wird die D.-S. Mannschaft vor sehr schwere Aufgaben stellen. Bei der D.-S. Mannschaft wird viel davon abhängen, wie Dankert seine Rolle als Sturmführer aufspielt. Er kann in seinem Verein sehr viel, aber wie es mit anderen Nebenspielern sein wird, ist fraglich. Gelingt es ihm, Kontakt mit Rokott und

Malik 2 zu finden, dann gibt es einen schönen Kampf. Die Deckung, in der Winkler ein großes Spiel wird liefern müssen, ist gut. Wenn hier ganze Arbeit geleistet wird, dann ist der Ausgang offen.

Auf alle Fälle gibt es einen großen Kampf, den sich niemand entgehen lassen sollte.

Das Spiel, das um 15,40 auf dem 09-Platz beginnt und unter der Leitung von Knorr Beuthen steht, sieht die Mannschaften in folgenden Besetzungen: D.-S. Mannschaft:

Bonk (Preuß. Zab.)	Kindler
Koppa	(VfB Gleiwitz)
(Vorm. Gleiwitz)	(VfB Gleiwitz)
Przypilla	Kurpanek 2
(09)	(09)
Wrahlawel	Dankert
(09)	(Preuß.)
Klein	Rokott
(VfB Regn.)	(Beuthen 09)
Langer	Lachmann
(Spr. Bresl.)	(Vorm.)
(VfB Weißw.)	(Vorm.)
Siegmund	Bronna
(Sagan)	(Breslau 06)
	Woydt
	(Sportf. Bresl.)
	Kurpanek 1
	(09)

Gaumannschaft:

## Überall in OS.

# Der „Tag des deutschen Radfahrers“

Um diejenigen Kreise, die der deutschen Radfahrbewegung noch fernstehen, auf das Fahrrad als Verkehrs- und Sportgerät hinzuweisen und ihnen die Vielgestaltigkeit des Radfahrens und Radspors augenscheinlich zu machen, wird am Sonntag in allen Teilen des Reiches ein „Tag des deutschen Radfahrers“ durchgeführt. Auch in Oberschlesien ist hierfür ein großes Programm vorgezogen:

### In Gleiwitz:

8,30 Uhr traditionelles Rennen „Rund um Gleiwitz“ ausgetragen von der Ortsgruppe Gleiwitz im Bund Deutscher Radfahrer. Die Strecke ist Gleiwitz, Weiskretscham, Bisкупы, Lohna, Rudzinitz, Nachowitz, Kiefernädel, Gleiwitz. Ziel: Friedrichstraße gegen 10,30 Uhr. Von bekannten Radfahrern haben zu diesem Rennen gemeldet: Bilzof, Wronski Stef., Madaja, Pylka, Sport Gleiwitz, Wollit, Wujara, Knietsch, Kempel, Hojcek, Viktoria Gleiwitz, sowie Salamoda R. S. V. Gleiwitz. In der Jugendklasse starteten 7 Fahrer unter anderem der Dürkop-Sieger vom Zindurtriegebiet Regel R. S. V. Für die dritte Klasse haben sich bisher 8 Fahrer gemeldet.

Um 14 Uhr Festzug, zu welchem sämtliche Radfahrer von Gleiwitz eingeladen werden. Die Vereine beteiligen sich mit ihren Bannergruppen, Hochradfahrer und Einradfahrer, ebenso dürfen einige Innungen sowie Vertreter der politischen Verbände vertreten sein. Der Umzug geht vom Krakauer Platz über die Helmuth Brückner-Straße, Wilhelmstraße, Neudorfer Straße, Kronprinzenstraße, Jabrzer Str., Bergwerfstraße, Stadtwaldstraße nach dem Jahn-Sportplatz.

### In Hindenburg:

Um 7 Uhr: Start zum 25 km-Straßenrennen am Feuerwehrtor, Halbenstraße. Abt bis zu 20 Fahrer zählende Mannschaften der SA, Hitler-Jugend, Schupo, des Stahlhelms, der R.-F., „Falke“, der Sanitätler, Teno und anderer Gruppen werden in Abständen zu 5 Minuten abgelassen. Ziel: Horst-Wessel-Gedenkstein am Michaelstorplatz. Späterstens um 7,40 Uhr wird die Spitzenmannschaft dort

erwartet. 9,30 Uhr eine feierliche Kranzniederlegung am Horst-Wessel-Denkmal.

Um 11 Uhr nachmittags Festzug. Die einzelnen Kolonnen fahren in folgender Festzugsordnung: Hitler-Jugend, Stahlhelm, SA, Schupo und Feuerwehr, Sanitätler, Post und sonstige Teilnehmer. Der Festzug bewegt sich Sosnizaer und Dorotheenstraße nach dem Preußenplatz. Dort folgen ab 3 Uhr radportliche Veranstaltungen.

### In Oppeln:

7,30 Uhr morgens Rennen über 6 km um die Schanz. Von 11-12 Uhr führt der AV. Oppeln 1886 auf dem Wilhelmplatz Kunstfahrten, sowie Zweier- und Dreier-Radreiten vor. Um 14 Uhr auf demselben Platz die Korfsofahrt. Um 16 Uhr finden die Rennen auf der Aschenbahn an der Reichsbahn-Ausbesserungswerkstatt statt. Gefahren wird ein Eröffnungsrennen, ein Omnium um den „Smolarczyk-Wanderpreis“, ein Verfolgungsrennen, ein Hleglerhauptfahren und ein Ausscheidungsrennen.

### Klub-Kampf

#### Turnverein Frisch Frei — Alter Turnverein DJK — Nord Hindenburg

Am Sonntag findet auf dem Jahnplatz im Guidowald ein Klubkampf statt. Die Leitung dieser Veranstaltung liegt in den Händen der DJK Nord, die am gleichen Tage ihr neunjähriges Bestehen feiert. Folgende sieben Konkurrenzen werden belegt: 100-Meter, 1500-Meter-Lauf, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen und 4 mal 100-Meter-Staffel. Da alle drei Vereine über sehr gute Leichtathleten verfügen, ist für interessante Kämpfe Gewähr geboten. Die Wettkämpfe beginnen um 9 Uhr. Eintritt wird nicht erhoben.

### In Randzjin:

steigen Aschenbahnrennen in Form eines Städtekampfes Cosel — Neustadt — Reiffe. Außerdem werden einige Vorrennen gefahren.

## Bogen

### OS. Jugend- und Juniorenmeisterschaften in Gleiwitz

Die vom SC Heros 03 Gleiwitz ausgeschriebene Oberschlesische Jugend- und Juniorenmeisterschaft, die am Sonntag in Gleiwitz im Schützenhaus steigt, hat ein überraschend starkes Meldeergebnis zu verzeichnen. Von den insgesamt 67 abgegebenen Anmeldungen entfallen 25 auf die ehemaligen D. A. S. V.-Vereine; R. S. V. Germania Hindenburg, R. S. V. 06 Beuthen und R. S. V. Germania Ratibor. Die größte Teilnehmerzahl hat jedoch der S. C. Heros Gleiwitz mit 17 aufzuweisen. Dann folgen der Hindenburger Vor-Club mit 9, S. C. OS. Beuthen 8 und A. B. C. Gleiwitz ebenfalls mit 8 Bewerbern. Um sämtliche Kämpfe an einem Tage abwickeln zu können, beginnen die Vor- und Zwischenrunden bereits um 10,30 Uhr. Um 9 Uhr ist eine Kampfrichterprüfung angesetzt, die vom Vertrauensmann für OS. Graniczny geleitet wird.

## Fußball

In Beuthen stehen sich um 15,30 auf dem Sportplatz an der Gieschestraße (W.C.-Platz) der TB. Beuthen und Reichsbahn Beuthen gegenüber. — Auf dem DJK-Platz am Stadion in Beuthen treffen sich um die gleiche Zeit SV Karsten Beuthen und TB Schomberg. — In Groschowitz empfängt der TB Groschowitz den Polizeisportverein Oppeln. — In Reiffe stehen sich MSV 25 Reiffe und der Schülerportklub Reiffe gegenüber. — SV Karsten Beuthen komb. unterlag in einem Wochenspiel gegen die Bergschule Weiskretscham mit 5:7 (4:5).

### Spielplan der Gauklasse:

24. September: Alemannia — NS. W.  
15. Oktober: Oppeln — Alemannia, NS. TB. gegen Schlesien, Borussia-Reichsbahn, Benzig-Neukirch.  
22. Oktober: Neukirch-Schlesien, Oppeln — Borussia, Alem.—Reichsb., NS. TB. gegen Benzig.  
29. Oktober: Schlesien — Oppeln, Reichsbahn gegen Neukirch, Borussia — NS. TB., Benzig-Alem.

## Leichtathletik

### Klubkampf in Beuthen

zwischen SC Beuthen, Polizei Gleiwitz, Reichsbahn Beuthen und Vorm.-Rafensport

Der SC Beuthen beschließt am Sonntag die Saison mit einem Klubkampf für Männer und Frauen, zu dem Reichsbahn Beuthen, Vorwärts Rafensport und Polizei Gleiwitz eingeladen sind. Der Wettkampf steigt ab nachmittags 15 Uhr auf dem Schulsporplatz an der Beuthener Promenade. Im Klub-Dreikampf der Männer gehen außer dem SC noch Vorwärts Rafensport und Reichsbahn Beuthen an den Start. Bei den Frauen ist statt Vorwärts Rafensport Polizei Gleiwitz am Start. Die Männer haben folgende Wettbewerbe zu bestreiten: 100 Meter, 400 Meter, 1500 Meter, 110 Meter Hürden, Hoch- und Weit- und Stabhochsprung, Kugelstoßen, Speer- und Diskuswerfen, 4 mal 800-Meter-Staffel. Die Frauen bestreiten 100 Meter, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen und eine 3 mal 200-Meter-Staffel.

### Frauensportfest in Groß-Strehlitz

Der Spiel- und Eislaufverein Groß-Strehlitz, der in der Leichtathletik im OSV eine führende Rolle spielt, wartet am Sonntag mit einem großen Frauensportfest auf. Es ist offen für alle ober-schlesischen Sportlerinnen und soll eine Vorbereitung für das Sportfest des deutschen Ostens sein. Die Wettbewerbe sind die üblichen wie bei derartigen Sportfesten. Die Beteiligung ist sehr gut, so daß man bei schönem Wetter guten Sport und gute Leistungen erwarten kann.

### Der AV Ratibor in Troppau erfolgreich

Bei dem in Troppau ausgetragenen suber-deutschen Städtewettkampf (Leichtathletischer Zehnkampf) zwischen den Städten Troppau, Olmütz, Brünn, Wilschowitz und Ratibor ging der AV Ratibor mit 29 Punkten Vorsprung vor Brünn als Sieger hervor.

### Die neuen Führer im ober-schlesischen Leichtathletikbezirk

Richard Patzelt, Oppeln, Sternstraße 1, für den Kreis Oppeln und Kreuzburg (mit den politischen Kreisen Oppeln, Falkenberg, Groß-Strehlitz, Kreuzburg, Rosenberg, Guttentag); Herbert Suda, Gleiwitz, Raudenter Straße 42, für den Kreis Gleiwitz; Eugen Dehner, Ratibor, Troppauer Straße 30, für den Kreis Ratibor (Ratibor, Cosel); Ludwig Debel, Reiffe, Bischofshof, für den Kreis Reiffe und Neustadt (Reiffe, Grottkau, Neustadt, Leobschütz).

## Tennis

### Gleiwitzer Stadtmeisterschaften

Infolge des in der letzten Woche niedergegangenen Regens konnten die Gleiwitzer Stadtmeisterschaften am Vorsonntag nicht beschlossen werden. Die Kämpfe werden am kommenden Sonnabend und Sonntag auf der Anlage des Tennis-Clubs Schwarz-Weiß Gleiwitz an der Paul-Kellerstraße fortgesetzt. Besonders bei den Endspielen am Sonntag kann man mit ausgezeichneten Kämpfen rechnen.

### 3. Hindenburger Stadtmeisterschaften

Die Hindenburger Tennisvereine führten bei sehr guter Organisation, aber unter sehr schwierigen Witterungsverhältnissen auf den Plätzen von Blau-Weiß die diesjährigen Stadtmeisterschaften durch. Der erwartete Meister Merius Friesen wurde überraschender Weise von seinem Klubkameraden Frank Kurt vorzeitig aus dem Rennen geworfen, dem es gelang Merius im Dreifach mit 6:6, 3:6, 3:6 auszuschalten.

Ergebnisse: Herren-Einzel Klasse 1: 1. Kurt Frank Friesen mit 6:1, 8:6. 2. Stanko Blau-Weiß.

Damen-Einzel Klasse 1: 1. Fr. Rochowits Grün-Weiß mit 6:2, 6:2. 2. Fr. Degenhardt Blau-Weiß.

Herren-Doppel: 1. Mertus Friesen-Weigerl Blau-Weiß mit 7:5, 6:1. 2. Stanko-Franil Blau-Weiß.

Damen-Doppel: 1. Fr. Degenhardt-Fr. Weimann Blau-Weiß mit 6:4, 6:2. 2. Fr. Seidel Friesen-Frl. Buchalla Blau-Weiß.

Gemischtes Doppel: 1. Fr. Degenhardt-Weigerl Blau-Weiß mit 6:2, 6:4. 2. Fr. Buchalla Blau-Weiß-Kurt Frank Friesen.

### Oppelner Tennismeisterschaften

Am Montag und Mittwoch konnten die Oppelner Tennismeisterschaften zu Ende geführt werden. Die Endrunden erbrachten folgende Meisterinnen und Meister: Herreneinzel Sodemann, Dameneinzel Gräfin Braschma, Herrendoppel Sodemann-G. Desterreich, Damendoppel Gräfin A. Braschma-Gräfin B. Braschma und Gemischt Fr. Mombert-Sodemann. Am Schlußtage wurden folgende Ergebnisse erzielt: Dameneinzel Gräfin A. Braschma — Fr. Mombert 7:5 6:0, Gemischt: Fr. Mombert-Sodemann — Frau Kieckel-G. Desterreich 6:3 6:1, Fr. Mombert-Sodemann — Frau Stenz-Staffig 6:0 6:4.

# Tages-Neuigkeiten

## Seltsamer Einkauf eines Ungarn

# Der Mann, der alte Filme kauft

### Der „letzte Schrei der Mode“

In dem Büro einer Film-Verleih-Firma in der Friedrichstraße erscheint ein Mann, ein kleiner Herr mit etwas ungarisch klingendem Akzent und erkundigt sich, ob man noch Kopien und Ausschnitte aller, ganz alter Filme hier habe und ob er sie billig, sehr billig kaufen könne. Nun kommt es nicht gerade sehr häufig vor, daß heute noch jemand kommt, um stumme Filme zu kaufen. Und schon gar nicht, daß er uralte Ausschnitte verlangt und sogar diese noch bar zu bezahlen verspricht. Der kleine Herr aus Ungarn verspricht, daß er die Filme nur in überseeischen Ländern vorführen wird. Man lächelt, denn man weiß genau, daß selbst in den kleinsten Dorf-Theaterspielfestspielen in Deutschland kein Mensch zehn Pfennig für derartige Lichtspielvorführungen ausgeben würde.

#### Auf alte Garderobenszenen kommt es an.

Die Forderung nach alten Gesellschaftsszenen beiläufig am meisten, denn gerade in diesen Bildern werden doch Garderoben und Anzüge gezeigt, wie sie meistens seit vielen Jahren schon paßt sind. Und gerade auf diese alten Bilder von alten Kleibern kommt es ihm am meisten an. Sensationen im Film schneidet er glatt weg. Die schönsten Trübsalnahmen aus der Zeit des stummen Films imponieren ihm nicht, sind in dem Film aber Festlichkeiten aus einer Zeit vorhanden, die vor sieben, acht Jahren noch Gegenwart war, wird der kleine Mann aus Ungarn ganz glücklich. So, wie er dann die ausgewählten Szenen schneidet und lunterhant zusammen kleben läßt, kommt uns der neue Filmstreifen mindestens — etwas verrät vor. Für den seltsamen Kunden ist er aber gerade so richtig.

Gartenfeste und Bälle bezahlt er unter Umständen doppelt hoch, und Szenen, in denen möglichst viele verschiedene gekleidete Damen und Herren nacheinander erscheinen und in Großaufnahme gezeigt werden, finden seinen größten Beifall.

#### Filmstars als Mannequins.

Das Tollste kommt erst noch: Von seinem vertrieben Film läßt der kleine Mann aus Ungarn in einer Kopieranstalt einen ganzen Haufen Kopien herstellen. Und macht dazu Zwischenkäufe in Englisch, Französisch und Deutsch, in Kisuabeli und im Transvaalidialekt, die es in sich haben.

Da wird vom „letzten Schrei der Mode“ gesprochen und von „Kleidung, wie man sie in der allerbesten europäischen Gesellschaft trägt“. Filmstars von einst und von heute sind in diesem merkwürdigen Film nur Staffage, „sind dem Herrn aus Ungarn gut genug dazu, um als „lebende Modellschuppen“ zu dienen. Die Königinnen der Leinwand sind nicht mehr Stars, sie sind für die Schwarzen, die diesen Film bewundern werden, nur noch Mannequins, Mannequins zum Vorführen der Garderoben vergangener Jahre.

Schwarze in Afrika werden diese Filmkopien ein paar Wochen später sehen. Insulaner in der Südsee dürfen die Kleidung Europas vergangener Zeiten bewundern und Halbindianer in Südamerika lassen sich durch die seltsam zusammengesetzten Bilder davon überzeugen, daß sie das, was man ihnen nach der Vorführung an Garderobe verkaufen will, wirklich „so gut wie neu“ ist... Und hier liegt das „Geschäft“.

## Holländischer Haftbefehl gegen KPD-Führer Münzenberg

Amsterdam, 22. September.

Einer Meldung des „Telegraaf“ zufolge hat die Staatsanwaltschaft der Stadt Almelo einen Haftbefehl gegen den bekannten deutschen Kommunistenführer Willi Münzenberg, den Herausgeber des bedeutigsten Braunbuches über den Reichstagsbrand, erlassen. Alle Polizeibehörden werden aufgefordert, nach Münzenberg zu fahnden und seine Festnahme zu bewirken. — Der Haftbefehl ging auf einen Betrug zurück, den Münzenberg am 25. Februar d. J. in der holländischen Grenzortstadt Glanerbrug (?) verübt haben soll. Er erschien dort zusammen mit einem Begleiter, einem angeblichen Viktor Bruhn aus Berlin, in einem großen Mercedeswagen und wollte die holländische Grenze überschreiten. Als die Grenzbehörden von ihm für die Einführung des Automobils die Einzahlung einer Garantiesumme verlangten, die bei der Rückreise zurückerstattet werden sollte, ergab sich, daß Münzenberg nicht genügend Geld bei sich führte. Er ließ sich daraufhin von einem Einwohner von Glanerbrug die benötigte Summe. Als Sicherheit ließ er eine Steuerkarte und ein anderes Legitimationspapier zurück. Seit jenem Zeitpunkt hat Münzenberg nichts mehr von sich hören lassen. Die Polizei vermutet, daß Münzenberg das Automobil in Holland verkauft und mit dem Erlös das Weite gesucht hat.

## 20 Bergleute bei Förderkorbbabsturz verletzt

London, 20 Bergleute sind in der Begwas Navigation Kohlengrube in Südwales infolge Absturzes des Förderkorbes verletzt worden. Der Ausprall war so stark, daß fünf Mann Beinbrüche erlitten und mehrere andere schwere innere Verletzungen davontrugen.

## 2000-karätiger Diamant gefunden

Rio de Janeiro. Meldungen aus Bello Horizonte im brasilianischen Staat Minas Geraes zufolge wurden im Fußbett des Bento-River riesige Diamantenfunde gemacht. U. a. wurde ein 2000 karätiger Diamant gefunden, der der zweitgrößte Diamant der Welt nach dem bekannten im Jahre 1905 in der Premier-Mine in Transvaal gefundenen größten weißen Diamanten „Cullinan“ sein dürfte. Die übrigen Diamanten sind alle weiß und zwischen 18 und 35 Karat.

## 2 Todesurteile vom Reichsgericht bestätigt

Leipzig. Das Reichsgericht hat zwei Todesurteile gegen Chemnitz-Kommunisten bestätigt, die einen Nationalsozialisten hinterrücks erschossen hatten.

## Ein Rechtsanwalt zu Gefängnis verurteilt

Dortmund. Der 51jährige Rechtsanwalt Rudolf Bürger aus Hohenlimburg wurde vom Sondergericht wegen verleumdender Beleidigung von führenden Männern der NSDAP zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr drei Monate Gefängnis beantragt. Bürger war seit längeren Jahren für die nat.-soz. Bewegung eingetreten, fühlte sich aber nach der Machtergreifung zurückgezogen und richtete im Juni bei einer Besprechung in Hagen starke Angriffe gegen den Gauleiter des NS-Zustand Dr. Remer und den Gauleiter der NSDAP Westfalen-Süd Staatsrat Wagner.

## Heinz Lahusen im Krankenhaus

Bremen. Der zweite Angeklagte im Lahusen-Prozess, Heinz Lahusen, der angegeben hatte, daß er wegen seines Gesundheitszustandes der Verhandlung nicht mehr folgen könne, wurde ins Krankenhaus gebracht.

## Flottenparade in der Kieler Bucht

Kiel. In der Kieler Bucht wurden am Freitag vormittag nach Abschluß der Herbstübungen der Flotte die Flottenverbände zu einer Parade zusammengezogen, der der scheidende Flottenchef Vizeadmiral Gladisch, Stabschef Köhlm und Reichsstatthalter Ritter von Epp beiwohnten. Die Flotte formierte sich, mit dem Flottenflaggschiff „Schleswig-Holstein“ an der Spitze, in Kiellinie. Das Flottenflaggschiff mit dem Flottenchef an Bord ging dann auf Gegenkurs und passierte die gesamte Flotte in Kiellinie mit Abstand von etwa 200 Meter. Gegen 12,30 Uhr lief die Flotte unter dem Jubel der Bevölkerung in den Kieler Hafen ein und die einzelnen Schiffe machten an ihren Bojen fest.

## Neue Spur des Entführers des Lindbergh-Babys

Brüssel. Eine neue Spur der Entführer des Lindbergh-Babys soll in Antwerpen aufgefunden worden sein. Eine Taufpfundnote, die zur Einwechslung in einer dortigen Bank vorgezeigt wurde, gehört zu den Banknoten des von Lindbergh gezahlten Lösegeldes. Der Besitzer des Geldscheines konnte verhaftet werden, ebenso hat man zwei Hintermänner festgenommen, die es nicht gewagt hatten, persönlich in die Bank zu kommen.

## 1000 Berliner gehen am 1. Oktober als Gäste des Kreisoberbarnim aufs Land

Berlin. Um die enge Verbundenheit zwischen Stadt und Land im Rahmen der für Berlin aus Anlaß des Deutschen Erntedankfestes geplanten Maßnahmen noch mehr in Erscheinung treten zu lassen, hat sich die Landesstelle Berlin-Brandenburg-Grenzmark des Reichspropagandaministeriums entschlossen, 1000 erwerbslose Berliner Volksgenossen mit einem Sonderzug über den 30. September und 1. Oktober aufs Land zu schaffen. Der Landkreis Oberbarnim hat sich in großzügigster Weise in den Dienst dieser Sache gestellt und wird seine Gäste in Privatquartieren unterbringen. Auf den jeweiligen Bahnhaltungen werden die Gäste durch Abordnungen der einzelnen Gemeinden empfangen und auf festlich geschmückten Erntewagen in die Quartiere geleitet.

## Die Bibliothek der ehemaligen Bezirksleitung der KPD Ostpreußen beschlagnahmt

Rönigsberg. Nach Mitteilung der Obergruppe 1 der SA gelang es nach längeren Forderungen die offizielle Bibliothek der ehemaligen Bezirksleitung Ostpreußen der KPD ausfindig zu machen und zu beschlagnahmen. Die recht umfangreiche Bibliothek war in 12 Kisten verpackt und lagerte auf dem Hausboden eines Kommunisten. Die Bücherei stellt eine fast vollständige Zusammenstellung aller kommunistischen Schriften dar. Der größte Teil der Werke wurde durch die Nachrichtenabteilung vernichtet, der Rest wurde in das Archiv für kommunistisches Schrifttum eingereiht. Die Zahl der beschlagnahmten Bücher betrug rund 3000 Bände.

# „Mütter, kämpft für eure Kinder“

Überall, an den Plakatsäulen und in den Läden, ist jetzt das erste Werbeplakat des bevölkerungspolitischen Aufklärungsfeldzuges der Reichsregierung zu sehen. Es zeigt eine gesunde junge Mutter mit vier prachttollen Kindern um sich; sie bilden offenbar einen kleinen Demonstrationstrupp und rufen in die Welt hinaus, daß man ihnen Aufmerksamkeit schenken möge, weil auf ihren Aufbau und Erhaltung des neuen Deutschlands beruhe. Wir befinden uns im ersten Stadium des dreimonatigen Propagandafeldzuges und sollen einstweilen nur aufhorchen. Die praktische Durchführung der gesetzlichen Maßnahmen für das Kind und gegen die Kinderlosen ist dem neuen Jahre vorbehalten. Bis dahin muß ganz Deutschland davon überzeugt werden, daß der unauffällig fortschreitende Geburtenrückgang mit allen menschlichen Kräften aufgehalten werden muß, sollen wir nicht in absehbarer Zeit ein Volk darstellen, das aus viel zu vielen Alten, wenig arbeitsfähigen Erwachsenen und ganz wenigen Kindern besteht. Auf einen solchen Altersaufbau, dessen Widerwärtig jeder einsehen muß, steuern wir unerbittlich zu, wenn es nicht gelingt, die kinderreiche Familie schon für die nächsten Jahre zu bilden und durchzubringen. Der berühmte Einwand des Laien, den man in diesen Tagen angeht, daß bevölkerungspolitische Propaganda immer wieder hört, daß nämlich schon für die vorhandenen nicht genug zu essen sei, weshalb man trotzdem noch mehr Kinder haben solle, als bisher, ist ebenso kurzichtig wie letzten Endes für den einzelnen und das ganze Volk verhängnisvoll. Er ist schon unzählige Male sachverständig widerlegt worden und soll durch die Aufklärung der Regierung endgültig in allen Volksschichten zum Verstummen gebracht werden. Wir werden, daran besteht kein Zweifel mehr, der großen Familie die Unterstützung zuteil werden lassen, auf die sie Anspruch hat, und zwar nicht nur durch Staatsmittel, sondern ihre wirtschaftliche und gesellschaftliche Bevorzugung wird zum größeren Teil auf Kosten der Kinderlosen erfolgen. Denn die Bevölkerungspolitik des neuen Deutschlands beruht, im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern, auf den beiden Maximen: 1. Der Kinderlose hat mehr Geld zur Verfügung als der Familienvater. Es ist deshalb gleichgültig, ob er durch eigene Schuld, Krankheit oder Umstände Kinder hat oder nicht. 2. Der Vater mit vielen Kindern ist der wichtigste Mann für den deutschen Staat. Er soll deshalb keine Almosen oder Geschenke bekommen, sondern allein sein natürliches Anrecht, eine gesunde Frau und fröhliche, fette Kinder um sich zu haben.

## Die Reichswehr bei der Rundgebung auf dem Bückeberg

Berlin. Zur Ausgestaltung des Staatsfestes zum Erntedankfest auf dem Bückeberg wird auch die Reichswehr, und zwar vor allem aus den benachbarten Garnisonen, teilnehmen. Die Pioniere haben die Aufgabe, zwei Pontonbrücken über die Weier zu schlagen, um die vorhandenen Weiserübergänge während des An- und Abmarsches zu entlasten. Das gesamte Reiterregiment 13 wird den Führer von Gameln bis zum Bückeberg eskortieren. Die Infanterie wird Ehrenkompanie stellen und die Artillerie Salut schießen. Mehrere Militärkapellen werden zur musikalischen Unterhaltung der Rundgebung und zum großen Zapfenstreich zusammengezogen.

## Brand einer Kathedrale in Valleyfield

Valleyfield (Kanada). Die hiesige katholische Kathedrale ist durch eine Feuersbrunst völlig zerstört worden. Der Schaden wird auf 80 000 Dollar geschätzt.

# Mosaik

Randbemerkungen zur Zeitgeschichte

## Die Auftriebstendenzen

Drei Umstände pflegen zusammenzutreffen, wenn eine Volkswirtschaft einem Aufschwung entgegengeht. Niedrige Produktionskosten (niedrige Löhne, Zinsen, Rohstoffpreise), eine Atmosphäre des Vertrauens, in der die Furcht vor neuen Zusammenbrüchen nicht mehr aufkommt, sondern eher Preisserhöhungen erwartet werden, und schließlich eine besonders lebhafte Nachfrage auf einem Teilgebiet der Wirtschaft, die den von außen kommenden Anstoß zur Konjunkturbewegung gibt. Wie ist es gegenwärtig um diese drei Bedingungen eines Aufschwungs bestellt?

## Verbilligte Arbeit

Die Arbeitsleistung ist in den letzten Jahren — wenigstens dem Nennwert nach — sehr erheblich verbilligt worden, und zwar auch für die in leitender Stellung Tätigen. Die Gehälter des „kleinen Mannes“ und die Löhne des Arbeiters sind nicht minder energisch herabgeschraubt worden. In jüngerer Zeit sind insofern Gegenwirkungen zu verspüren, als die vielfältigen und begrüßenswerten Bemühungen um eine Arbeitsfreudigung in manchen Fällen zu einer Kostensteigerung führen können. Daß die Politik der Regierung aber der Gefahren, die sich dabei für die Selbstkostenrechnung ergeben, bewußt ist und sie zu vermeiden trachtet, zeigt die Entscheidung über die Doppelschichten, die nicht etwa in Bau- und Hagen verworfen wurden.

## Das Ende des Preissturzes

Ueber die Preisentwicklung ist in den letzten Wochen viel debattiert worden. Der Preisindex für die international gehandelten Rohstoffe ist von Anfang Februar an ein halbes Jahr lang fast ununterbrochen gestiegen; seit Ende Juli ist es wieder zurückgegangen, liegt aber noch immer beträchtlich über dem Niveau vom Jahresanfang. Bei der Ungewißheit über die Zukunft der angelsächsischen Währungen und über die Wirkungen der Restriktion in der amerikanischen Landwirtschaft wäre es verneinend, eine Prognose zu wagen.

## Natürliche und unnatürliche Preisbewegung

In Deutschland haben sich die Preise der industriellen Rohstoffe und Halbwaren und zugleich die Fertigwarenpreise seit dem Frühjahr erhöht. Die Entwicklung ist vor allem auf zwei Faktoren zurückzuführen: auf die Begünstigung einiger Industriezweige durch Arbeitsbeschaffungsaufträge (z. B. das Baugewerbe) und durch die Anregung der privaten Kaufkraft (Automobilindustrie), sodann, zum Teil dadurch ermutigt, auf die Kartellierung zahlreicher Wirtschaftszweige. Daß die willkürliche und rücksichtslose Erhöhung der gebundenen Preise die Abnehmer, die nicht imstande sind, die Mehrkosten auf ihre Kunden abzuwälzen, in eine neue Rentabilitätskrise zu drängen droht, dazu wurden in den letzten Wochen in der Öffentlichkeit von verschiedenen Seiten Warnungen und Mahnungen ausgesprochen.

## Die Last des Kapitaldienstes

Eine solche Rentabilitätskrise liegt bei derartigen Preispolitik in einzelnen Wirtschaftszweigen um so mehr im Bereich der Möglichkeit, als eine große Anzahl von Unternehmungen noch immer Schulden mit sich herumträgt, die sie während der Konjunktur aufgenommen hat. Das in den Betrieben ausgewiesene Kapital ist noch bei weitem nicht überall mit den Verbindlichkeiten in Uebereinstimmung gebracht worden. Man darf nur feststellen, daß akute Krisen gegenwärtig verhältnismäßig selten sind.

## Die hohen Zinsen

Die Zinsen für neue Kredite sind in Deutschland — im Gegensatz zu anderen Ländern, wo eine ungewöhnliche Flüssigkeit auf den Geldmärkten nur schon jahrelang anhält — noch verhältnismäßig hoch. Dieser Umstand braucht einen Aufschwung nicht hintanzuhalten, wenn die übrigen Produktionsfaktoren entsprechend bewegliche Preise aufweisen, wenn Eigenkapital und Fremdkapital in einem gesunden Verhältnis zueinander stehen, wenn schließlich die Ausflüchte auf gute Geschäfte die Genauigkeit der Kalkulation zu mildern erlauben. Nebenher laufen die Bemühungen der Regierung, eine natürliche Rinsenkung zu bewirken. In dem Maße, wie das Vertrauen zur Stabilität der politischen und auch der wirtschaftspolitischen Verhältnisse steigt, erhöht sich das Angebot Anlage suchenden Kapitals, erfüllt sich die zweite der Bedingungen für einen Konjunkturaufstieg, die wir genannt haben.

## Die konjunkturpolitische Attacke

Es ist nun überaus interessant, zu beobachten, daß sich Anzeichen einer Besserung der Konjunktur in Lan-

den bemerkbar machen, die eine durchaus verschiedenenartige Wirtschaftspolitik treiben, eine Tatsache, die ein Beleg für die Meinung ist, die Weltwirtschaft habe den Kulminationspunkt der Krise schon seit geraumer Zeit überschritten. Sowohl in Frankreich, Belgien und Holland, Ländern, die beinahe gänzlich auf konjunkturpolitische Maßnahmen verzichteten, wie in Großbritannien, hebt sich die Produktion, vermindert sich die Arbeitslosigkeit, steigen die Preise. Das entbehrt die besonders schwer leidenden Volkswirtschaften nicht der Notwendigkeit, alles zu tun, um den Preisverfall zu beschleunigen. Daß sich unsere Regierung nach Kräften bemüht, durch Anregung der privaten Betätigungslust und durch Erteilung öffentlicher Aufträge im Rahmen des ohne Gefährdung der Wahrung Möglichen, Kristallisationspunkte für eine neue Konjunktur, die allen Köpfen und Händen die ersuchte Arbeit bietet, zu schaffen, müssen wir alle. Sie hat in diesem Kampf bisher schon erfreuliche Erfolge erzielt, die den Glauben an eine endgültige Ueberwindung des wirtschaftlichen Elends dieser Jahre wecken.

## Die Wirtschaftspolitik der NSDAP

Die Organisation der NSDAP zur Erfüllung ihrer wirtschaftspolitischen Aufgaben besteht nach den Anordnungen Adolf Hitlers aus folgenden Gliedern: 1. Der Beauftragte des Führers für die Wirtschaft, Wilhelm Keppler, mit dem Sitz in Berlin, der gleichzeitig Referent für Wirtschaftszagen beim Reichsausschuss und Beauftragter für die Wirtschaft ist. Wilhelm Keppler hat daher auch gleichzeitig die Aufgabe, Verbindungsmann in Fragen der Wirtschaftspolitik zwischen Reichsausschuss und Partei zu sein. 2. Dann besteht außerdem die „Kommission für Wirtschaftspolitik“ unter der Leitung von Bernhard Koehler; dies ist die wirtschaftspolitische Stelle der Reichsleitung in München, die ihre Büros im „Reichsadler“ hat. 3. Das letzte Glied dieser Organisation, die nach den Anordnungen des Führers so einfach wie nur möglich gehalten ist, sind die Gauwirtschaftsberater, die wirtschaftspolitischen Berater ihrer Gauleiter und die wirtschaftspolitischen Vertrauensmänner ihrer Gauen.

Die Gauwirtschaftsberater sind politisch den Gauleitern, wirtschaftlich der „Kommission für Wirtschaftspolitik“ unterstellt, die ihrerseits dem Wirtschaftsberater des Führers untersteht. Andere wirtschaftspolitische

Organe und Gliederungen kennt die NSDAP nicht. Für alle wirtschaftspolitischen Angelegenheiten in den Gauen sind einzig und allein die Gauwirtschaftsberater zuständig.

Die Wirtschaftspolitik der NSDAP besteht, wie B. Koehler kürzlich betonte, nicht in der Befolgung eines bestimmten vorgefassten Programms und der Durchsetzung eines bestimmten Systems. Im Gegensatz zu dem, was man früher unter Wirtschaftspolitik verstanden habe, steht heute im Vordergrund die Förderung der Gesamtwirtschaft als Wirtschaft des Volkes. Nationalsozialistische Wirtschaftspolitik schließt daher die Verfolgung von Einzelinteressen aus. Andererseits geht sie mit völliger Nüchternheit und Sachlichkeit den aktuellen Aufgaben zu Leibe, die sie im Hinblick auf das Wohl des Ganzen bearbeitet. Es handelt sich für die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik nicht darum, etwa neue Währungssysteme zu bestimmen oder neue Organisationsformen der Wirtschaft zur Geltung zu bringen, wie dies etwa der Marxismus als Programm aufgestellt hatte, sondern darum,

solche Wirtschaftsverhältnisse zu schaffen, in denen der einzelne Wirtschaftler zu seinem eigenen Vorteil dem Wohle des Ganzen dienen kann.

Eine besondere Kontrolle und Bindung der Wirtschaft ist im nationalsozialistischen Staat nicht notwendig, weil in ihm die Wirtschaft sowie ihres alleinherrschenden und alles bestimmenden Einflusses entkleidet ist. Sie ist auf die ihr zukommende, dem Volke dienende Stellung zurückverwiesen worden und wird in dieser Rolle zum Wohle des Ganzen besser arbeiten können als in einer Zeit, in der man dem Grundgesetz huldigte, daß die Wirtschaft das Schicksal des Volkes sei.

Die wichtigste Aufgabe der Gegenwart ist die Beilegung der Arbeitslosigkeit. Hier hat die nationalsozialistische Staatsführung so sichtbare Erfolge aufzuweisen, daß dem Fortgang ihrer Wirtschaftspolitik das größte Vertrauen entgegengebracht werden kann. Die Arbeitslosigkeit ist der Grundschaden der Wirtschaft. Wird er beseitigt, so werden die weiteren Aufgaben der Wirtschaftspolitik wesentlich vereinfacht. Gleichzeitig bedeutet das Befehnis des deutschen Volkes zu der Pflicht, seinen Volksgenossen Arbeit zu schaffen, auch die Abkehr vom Aberglauben des Kapitalismus. Das deutsche Volk hat die Selbstbestimmung für seine Wirtschaft gegenüber dem internationalen Kapital wiedergewonnen.

im Verkehr mit dem Einzelhandel.

Beuthen OS., den 21. September 1933

Table of commodity prices including Inlandszucker, Weizen, Roggen, and various oils. Columns show item names and prices.

Breslauer Produktenpreise

An der Börse im Großhandel gezahlte Preise für volle Waggonladungen in RM., bei sofortiger Bezahlung...

Table of Breslauer Produktenpreise listing various agricultural products like Weizen, Roggen, and their prices.

Devisen

vom 22. September 1933.

Table of exchange rates (Devisen) for various countries like Buenos Aires, Kanada, Japan, etc.

Ostdevisen

Table of exchange rates for Eastern currencies like Warschau, Kattowitz, Posen, etc.

Zinssätze

Table of interest rates (Zinssätze) for different types of loans and deposits.

BERLINER BOERSE.

Die gestrige Entwicklung sowohl an der Berliner Schluß- als auch an der Frankfurter Abendbörse in Richtung einer Verlagerung des Publikumsinteresses vom Aktien- auf dem Rentenmarkt...

Von der Starkstromleitung getötet

f. G. Peterwig, den 22. September. Der 13jährige Sohn des Arbeiters Mißta versuchte mit anderen Knaben, die Ziegen hüteten, den Mast einer Starkstromleitung zu erklimmen...

Hauden, 21. September. Großer Geflügelstahl. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag erbrachen Einbrecher die Kaninchen- und Geflügelställe des Gärtnereipächters in Weißhof bei Hauden...

Kirchliche Nachrichten

(Nachdruck verboten.)

Gottesdienstordnung

für Sonntag, den 24. September 1933.

16. Sonntag nach Pfingsten. Pfarrkirche Allerheiligen. Um 6 Uhr Cant. mit hl. Segen zu Chr. der Gottesmutter und des hl. Nikolaus...

BERLINER METALL-NOTIERUNGEN.

Berlin 22. September. Elektrolytkupfer (wirable), prompt, cif Hamburg, Bremen od. Rotterdam 45,75...

St. Dominikus. Sonnabend: Nachmittags von 5 Uhr ab hl. Beicht. Sonntag: Früh von 5,30 Uhr ab hl. Beicht, um 6 Uhr hl. Messe...